Nr. 62. Montag, den 15. März 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. bis 14. März 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Durcheinander in Genf.

Auf der Suche nach einer Lösung der Krise. — Eine deutsche Anregung. — Einlenken Spaniens und Brasiliens?

Der Standpunkt Deutschlands.

Genf, 14. März.

Reichskanzler Dr. Luther empfing gestern abend die ausländischen Pressevertreter, um ihnen eingehend den deutschen Standpunkt in der Ratsfrage darzulegen. Er führte u. a. aus: Deutschland ist nach Genf gekommen, um durch seinen Eintritt in den Völkerbund das Werk von Locarno endgültig zu verwirklichen. Hier in Genf sind die deutschen Vertreter zu

Besprechungen mit den Signatarmächten des Rheinpaktes

eingeladen worden, in denen zum Ausdruck kam, daß es erwünscht wäre, wenn Deutschland vor seinem Eintritt in den Völkerbund seine grundsätzliche Zustimmung zur Schaffung von drei neuen ständigen Ratssitzen außer dem für Deutschland vorgesehenen erkläre. Die deutsche Abordnung hat sich zu einer solchen Erklärung außerstande gesehen; denn sie würde in einem solchen Verfahren einen schweren Verstoß Deutschlands gegen seine Verpflichtungen als künftiges Mitglied des Bundes und des Rates erblicken. Die deutsche Abordnung hat darauf hingewiesen, daß außer den drei vorgeschlagenen ständigen Ratssitzen noch weitere Kandidaturen für ständige Ratssitze angemeldet worden seien, deren Bedeutung und Berechtigung Deutschland nicht minder hoch einschätzen könne. Die deutsche Abordnung hat schließlich darauf hingewiesen, daß bekanntlich innerhalb des Rates grundsätzliche Gegnerschaft gegen eine Erweiterung in dem vorgeschlagenen Sinne bestehe und daß Deutschland durch eine Stellungnahme zu dieser Frage vor seinem Eintritt in den Völkerbund das Gewicht dieser Auffassung nicht abschwächen wolle. Im Verlauf der weiteren Unterhaltung ist die Frage der Schaffung von drei neuen ständigen Ratssitzen in den Hintergrund getreten. Deutschland wurde aufgefordert, der Schaffung eines nichtständigen Ratssitzes für Polen zuzustimmen. Auch hierzu hat sich die deutsche Abordnung unter Aufrechterhaltung ihres grundsätzlichen Standpunktes ebenfalls außerstande gesehen.

Die Gründe

hierfür können folgendermaßen gekennzeichnet werden:

1. Die Forderung, daß sich Deutschland vor seinem Eintritt in den Völkerbund einer solchen Bindung unterwerfe, ist weder durch das Statut des Völkerbundes noch durch irgend welche von Deutschland übernommenen Verpflichtungen begründet.

2. Diese Forderung läuft darauf hinaus, daß Deutschland eine Angelegenheit des Bundes zum Gegenstand einer deutschen Interessenregelung macht. Gerade weil Deutschland an einer Besserung seiner Beziehungen zu Frankreich und Polen auf das Lebhafteste interessiert ist, glaubt es, ein künftiges Recht als Mitglied des Rates und des Bundes nicht einem solchen Ziele dienstbar machen zu dürfen.

3. Es ist der deutschen Abordnung bekannt, daß wichtige Mitglieder des Völkerbundes ebenso gegen die Vermehrung der nichtständigen Ratssitze sind, wie sie eine Vermehrung der ständigen Ratssitze ablehnen. Eine Verleihung der nichtständigen Ratssitze ist ein Souveränitätsrecht des Bundes. Würde sich Deutschland schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund in Bezug auf diese Frage binden und vielleicht Sonderabmachungen mit einzelnen Bundesmitgliedern treffen, so würde es in schwerwiegendem Maße die Rechte der Gesamtheit des Bundes und des Rates beeinträchtigen und dadurch von Anfang an im Völkerbund in eine schiefe Stellung geraten.

Diese Gründe, von denen besonders die beiden zuletzt aufgestellten der deutschen Abordnung von großer Tragweite erscheinen, machen es der deutschen Regierung bei allem ehrlichen Bestreben, der gegenwärtigen schwierigen Situation Rechnung zu tragen und an der Sicherstellung des großen Werkes von Locarno mitzuarbeiten, unmöglich, auch den zuletzt genannten Kompromißvorschlägen zuzustimmen.

Auslassungen Dr. Stresemanns.

Genf, 14. März.

Im „Journal de Geneve" veröffentlichte gestern der Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Darstellung des deutschen Standpunktes, in der er darauf hinweist, daß die Welt jetzt von einem Streit der Meinungen erfüllt sei, der nicht ausgleichbar erscheine und in dem es sich um eine Krisis im Völkerbunde, nicht aber um eine Krisis des Völkerbundes mit Deutschland handele. Dr. Stresemann erklärt, tatsächlich ginge es bei diesem Streit darum, daß unter Anwendung stärksten Druckes auf Deutschland eingewirkt worden sei, seine moralische Zustimmung zu einem gleichzeitigen Eintritt anderer Mächte in den Rat zu geben. Man versuche, Deutschland in einen Kampf der Meinungen innerhalb des Völkerbundes hineinzudrängen und wolle es zwingen, sich für eine Gruppe zu entscheiden. Wenn Deutschland garnicht existierte, würden die Bestrebungen einzelner Ratsmächte, anderen Mächten ständige oder nichtständige Sitze zu verschaffen, auf genau dieselben Schwierigkeiten stoßen, die heute bestehen. Die Erklärung hierfür sieht Dr. Stresemann in der Tatsache, daß die Atmosphäre des Mißtrauens noch nicht verschwunden sei. Man argwöhne, daß Deutschland im Rat sich auf den Standpunkt stellen könne, nunmehr die Entwickelung als abgeschlossen zu betrachten, um von seinem Vetorecht gegen jede Erweiterung Gebrauch zu machen. Formell sei Deutschland dazu in der Lage. Daß es tatsächlich eine solche Entwickelung nicht wolle, habe Deutschland zu wiederholten Malen mit aller Entschiedenheit ausgesprochen. Es sei die Absicht des Reichskanzlers, in seiner Rede bei der Aufnahme Deutschlands seine Geneigtheit zur loyalen und objektiven Mitarbeit in dieser Frage ausdrücklich zu betonen. Deutschland sei bereit, sich nach seiner Aufnahme in den Völkerbund dafür einzusetzen, daß diese Frage in der ordentlichen Sitzung im Herbst gelöst werde. Er (Dr. Stresemann) habe namens der deutschen Vertreter die Anregung gegeben, einen Ausschuß einzusetzen, der sich mit der Frage der Erweiterung des Völkerbundes beschäftigen solle. Diesem Ausschuß müßten Richtlinien mit auf den Weg gegeben werden, die die Erreichung eines positiven Ergebnisses sicherten. Im September sei dann der gegebene Zeitpunkt, die Bahn für die berechtigten Ansprüche nach der einen oder der anderen Seite freizumachen. Die Entscheidung würde dann in den Händen der Mehrheit der Völkerbundsversammlung liegen. Diese Entscheidung würde Deutschland hinnehmen, gleichgültig, ob es sich dabei in der Mehrheit oder in der Minderheit befinde. Der deutsche Standpunkt sei eingegeben von dem Gedanken loyaler und vertrauensvoller Zusammenarbeit und Mitarbeit mit den Mächten im Geistes des Völkerbundes.

Deutschlands Aufnahmegesuch am Dienstag vor der Vollversammlung.

Genf, 14. März.

Vandervelde erklärte, daß sich die Völkerbundsvollversammlung am Dienstag mit dem Aufnahmegesuch Deutschlands beschäftigen werde. Sollte man bis dahin zu keinem befriedigenden Ergebnis gelangt sein, so würden eben alle interessierten Mächte vor dem Forum der Vollversammlung ihre Ansprüche und Auffassungen darlegen und Rechenschaft darüber ablegen müssen, was die Einzelnen im Interesse der Gesamtheit zur Herbeiführung einer Einigung getan hätten, bezw. was sie in dieser Richtung nunmehr zu tun gedächten.

Eine Aeußerung Briands.

Genf, 14. März.

Der Genfer Sonderberichterstatter des Londoner „Observer" hatte eine Unterredung mit Briand, der ihm erklärte, die Lage sei vollkommen unverständlich. Es sei das schlimmste Durcheinander, das er in der internationalen Politik jemals erlebt habe. Er zweifle jedoch nicht daran, daß eine Lösung gefunden werde, und spreche nicht von der Zwecklosigkeit weiterer Erörterungen mit den Deutschen. Graf Ishii habe die schwierige Aufgabe übernommen, den Kontakt wieder herzustellen. Es werde augenblicklich eine Anzahl von Lösungen erwogen, und man setze Hoffnungen auf ein Kompromiß, das an das in Locarno getroffene erinnere. Man habe seinerzeit Deutschland die Unterzeichnung der Locarno-Verträge durch gewisse Zugeständnisse erleichtert, und er hoffe, daß die Deutschen bei der alleinigen Aufnahme in den Völkerbund gewissermaßen im Austausch gegen eine Vereinbarung auf der Ratstagung im nächsten Juni andere Kandidaturen in gleicher Weise unterstützen würden.

Rückzug Spaniens und Brasiliens?

London, 14. März.

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt: „Spanien und Brasilien haben ihre Forderungen auf einen ständigen Ratssitz zurückgezogen und beschlossen, bedingungslos für die Gewährung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland zu stimmen.

Drei neue Lösungsvorschläge.

Genf, 14. März.

Gestern nachmittag fand beim französischen Ministerpräsidenten Briand im Hotel Bergues eine Besprechung statt, an der sechs weitere Ratsmitglieder, darunter Scialoja und Dr. Benesch, teilnahmen. Chamberlain wohnte gegen Ende den Beratungen bei. Hierauf begaben sich die Abgeordneten in das Völkerbundspalais, um zu einer offiziösen Besprechung in den Räumen des Generalsekretärs zusammenzutreten. Zur Beratung standen drei neue Vorschläge. Der erste sieht die Wahl Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied unter der Voraussicht vor, daß sich Deutschland bereit erklärt, sich an einer grundsätzlichen Erklärung des Rates zu beteiligen, die in der Form von Direktiven für einen mit der Behandlung der gesamten Ratsfragen zu beauftragenden Ausschuß gekleidet sein soll. In Völkerbundskreisen glaubt man, dem von Dr. Stresemann im „Journal de Geneve" veröffentlichten Aufsatz entnehmen zu können, daß die deutsche Abordnung mit diesem Vorschlage einverstanden sein würde. Der zweite Vorschlag, der von dem Grafen Ishii ausgeht, verlangt von der deutschen Abordnung vor ihrem Eintritt in den Völkerbund die Zustimmung zu einem Beschluß des Rates, daß bei der ordentlichen Vollversammlung im Herbst die Erweiterung des Rates beantragt werden soll. Man darf annehmen, daß dieser zweite Vorschlag dem deutschen Standpunkt nicht gerecht wird. Ein dritter Lösungsversuch liegt in der möglichen Bereitwilligkeit von einigen nichtständigen Ratsmitgliedern, ihre Sitze der Vollversammlung für eine Neuwahl zur Verfügung zu stellen. Zu diesem letzten Vorschlag hätte sich die deutsche Abordnung nicht zu äußern, da sie nicht an die Satzungen des Völkerbundes rührt und keinerlei Verschiebung innerhalb des Rates schafft, die den Deutschland gemachten Zusicherungen widersprechen würde.

Dr. Luther und Dr. Stresemann bei Unden.

Genf, 14. März.

Heute nachmittag unternahm Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Autofahrt nach Ouchy bei Lausanne. Um acht Uhr abends stattete Briand dem



Außenminister Unden,
der Führer der schwedischen Abordnung in Genf.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Hotel Metropole einen Besuch ab. Später begaben sich die beiden Führer der deutschen Abordnung als Gäste zu dem schwedischen Außenminister Unden.

Fieberhafte Tätigkeit der Diplomaten.

Genf, 14. März.

Die Festsetzung der Vollversammlung zur Behandlung des deutschen Aufnahmegesuches auf Dienstag hat die um eine Lösung bemühten Staatsmänner unter einen starken Druck gesetzt; denn nur 48 Stunden Zeit sind ihnen geblieben, falls sie am Dienstag nicht das Schauspiel bieten wollen, nach zehn Tagen müßigen Verhandelns ihre Ohnmacht zur Beilegung des Konflikts bekennen zu müssen. So darf man denn von einer fieberhaften diplomatischen Tätigkeit sprechen, die gestern abend mit der

Einladung Briands an Stresemann

einsetzte und zu einem zweistündigen Gespräch bis zwölf Uhr nachts führte. Als erster Besucher erschien am Sonntag früh der schwedische Außenminister Unden bei der deutschen Abordnung im Hotel Metropol, um, wie vielfach erklärt wurde, politisches Harakiri zu begehen. Nach den Informationen des Vertreters der T. U. handelte es sich bei dem schwedischen Besuch keineswegs um die Preisgabe des schwedischen Standpunktes, sondern vielmehr um die Frage, ob Schweden seinen Ratssitz der Vollversammlung zur Verfügung stellen solle, damit die Vollversammlung durch Neuwahl entscheide, ob sie den schwedischen oder polnischen Standpunkt billige. So vornehm auch diese schwedische Geste wäre, so wird doch andererseits nicht angenommen, daß Schwedens Freunde im Völkerbund, vor allem die kleinen neutralen Staaten, die in dem schwedischen Außenminister ihren Vertreter im Rate erblicken, eine derartig übertriebene Noblesse zu schätzen wüßten. Es ist daher zu hoffen, daß es nicht zu diesem Schritt kommen wird. Nach dem Besuch Undens traten die führenden Mitglieder der deutschen Abordnung zu einer internen Besprechung im Salon des Reichskanzlers zusammen. Diese Besprechung zog sich mehrere Stunden hin und wurde nur kurz durch den

Besuch des belgischen Außenministers Vandervelde

unterbrochen, der eine etwa 20 Minuten lange Unterredung mit Dr. Stresemann hatte. Auch an den Besuch Vanderveldes wurde eine Reihe von Vermutungen geknüpft. Man nimmt im allgemeinen an, daß es sich bei dem Rücktritt eines der nichtständigen Ratsmitglieder in erster Linie um Belgien oder die Tschechoslowakei handeln würde. So ist es denn auch zu erklären, daß während des Besuches Vanderveldes im Hotel „Metropol" gleichzeitig eine Besprechung bei Chamberlain stattfand, an der Paul Boncour und Dr. Benesch teilnahmen. Neben der Frage des Rücktritts eines nichtständigen Ratsmitgliedes und der Neuwahl Polens für den freiwerdenden Sitz wird weiterhin an der Einsetzung eines Ausschusses zur Behandlung der gesamten Ratsfragen gearbeitet.

Was die Woche brachte.

In politischer Beziehung wurde die vergangene Woche durch die Völkerbundstagung beherrscht. Was sich in Genf in den letzten sieben Tagen hinter den Kulissen abgespielt hat, ist freilich nicht geeignet, das Ansehen des Völkerbundes zu heben und das Vertrauen zu ihm zu stärken. Geht man der Krise in Genf auf den Grund, so wird man feststellen müssen, daß sie hervorgerufen worden ist durch das immer noch vorhandene starke Mißtrauen Frankreichs gegen Deutschland. Die Erinnerung daran, unter welchen Umständen der Völkerbund ins Leben gerufen wurde, macht das völlig klar. Als Bestandteil des Friedensvertrages von Versailles war der Völkerbund von seinen Urhebern als eine G. m. b. H. zur Niederhaltung Deutschlands gedacht. Lediglich aus diesem Grunde wurde Deutschland bei der Gründung des Bundes ausgeschlossen. Die Zwischenzeit hat allerdings gelehrt, daß sich ein Sechzigmillionenvolk auf die Dauer nicht niederhalten läßt. Unsere Feinde von gestern zogen daraus die notwendigen Folgerungen und drängten uns zum Eintritt in den Bund. Als geeignetes Mittel, uns bald in den Völkerbund zu bringen, erschien ihnen das Werk von Locarno, dessen Wirksamkeit sie von unserm Eintritt abhängig machten. Durch unsern Beitritt würde der Völkerbund ein anderes Aussehen erhalten, würde der erste ernsthafte Schritt gemacht werden auf dem Wege zum wahren Völkerbund. Daran scheint aber den Gründern des Bundes nichts zu liegen, sie sind auch heute noch von demselben Geiste beseelt wie 1919, was allein durch die Aeußerung Briands schlagend bewiesen wird, daß der Eintritt Deutschlands das Gleichgewicht des Bundes zerstöre. Die Erweiterung des Rates zur Zeit unseres Eintritts soll das gestörte Gleichgewicht wiederherstellen. Die deutsche Haltung ist demgegenüber auch heute noch unverrückt die gleiche, daß Deutschland während dieser Tagung des Völkerbundes allein in den Bund und in den Rat aufgenommen werden muß, wenn man nicht unsern Eintritt unmöglich machen will. An einem starken Druck auf unsere Genfer Vertreter, ihre Haltung zu ändern, hat es nicht gefehlt, aber er war ebenso erfolglos wie der, den man auf den standhaften und rückgratfesten schwedischen Außenminister ausübte. Man wird heute die deutsche Taktik besser verstehen als noch vor acht Tagen; denn sie hat verhindert, daß Deutschland in den häßlichen Streit um die Erweiterung des Rates hineingezogen wurde. Wir sind bei den ganzen unerquicklichen Auseinandersetzungen nichts anderes als unbeteiligte Zuschauer. Freilich möchten uns Briand und Chamberlain gar zu gern in den Streit hineinziehen, um dann bei einem Scheitern alle Schuld auf Deutschland zu schieben. Den Anfang dazu hat man in den letzten Tagen der Krise ja schon gemacht, allerdings mit wenig Aussicht auf Erfolg; denn der deutsche Standpunkt ist rechtlich ganz unanfechtbar. Das sollte Briand und Chamberlain zu der Einsicht bringen, daß in dieser Frage ein Kompromiß unmöglich ist. Es gibt nur einen Weg zur Lösung der Krise, und den hat die deutsche Abordnung gewiesen, nämlich einen Ausschuß einzusetzen, der die Frage der Ratserweiterung bis zum September prüft.

Anders liegen die Dinge in dem Kampf um die Fürstenabfindungen. Hier ist ein Kompromiß durchaus am Platze. Allerdings ist es auch in dieser Frage schwierig, eine Lösung zu finden, die Aussicht hat, mit Zweidrittelmehrheit im Reichstage angenommen zu werden. Das bewiesen schon die Verhandlungen über den ersten Kompromißentwurf im Rechtsausschuß des Reichstages. Schließlich wurde in Besprechungen der Regierungsparteien mit der Regierung unmittelbar vor der Abreise der deutschen Abordnung nach Genf eine Lösung gefunden, die alle Unterhändler grundsätzlich guthießen. Der Inhalt des neuen Abfindungskompromisses wurde zu Beginn der vergangenen Woche bekannt, und da zeigte sich, daß dieser Entwurf gegenüber dem ersten nicht unwesentliche Unterschiede aufwies. Diese Unterschiede liegen einmal in der Besetzung des Reichssondergerichts, zum andern in dem materiellen Inhalt des Entwurfs. In der Besetzung des Gerichtes ist die Bestimmung, daß das Land und die Gegenpartei je ein Mitglied für das Sondergericht vorschlagen können, fallen gelassen worden. Das Gericht entscheidet nach dem neuen Entwurf in einer Besetzung von neun Mitgliedern. Den ständigen Vorsitz führt der Präsident des Reichsgerichts, Dr Simons. Die acht Mitglieder werden auf Vorschlag des Reichskabinetts vom Reichspräsidenten auf Lebenszeit ernannt und sind unabsetzbar. Vier von ihnen müssen Richter an ordentlichen oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein, die übrigen vier brauchen nicht Berufsrichter zu sein.

Von noch größerer Bedeutung sind die Unterschiede in bezug auf den materiellen Inhalt. Hieß es in dem ersten Entwurf, daß das Sondergericht die Eigentumsverhältnisse auf Grund des Reichs-, Landes- und Gewohnheitsrechts feststellen und die Auseinandersetzung nach Billigkeit vornehmen solle, so sind in dem neuen Entwurf für die Entscheidungen bestimmte Richtlinien gegeben. Vorgesehen ist eine Dreiteilung der vorhandenen Vermögensmasse. Der erste Teil setzt sich aus den Objekten zusammen, die von den Fürsten kraft öffentlichen Rechts oder auf Grund ihrer Stellung als Souverän gegen Leistungen erworben worden sind (z. B. durch Hoheitsakte,

Belehnung oder Kabinettsorder), und soll als Staatseigentum gelten, wenn das Privateigentum nicht nachgewiesen werden kann. Der zweite Teil enthält die Objekte, die von den Fürsten ausschließlich auf Grund privatrechtlicher Vorgänge erworben worden sind. Aus diesem Teile kann der Staat die Objekte herausnehmen, die er aus kulturellen, gesundheitlichen oder volkswirtschaftlichen Erwägungen in die öffentliche Hand überführen will. Eine Entschädigung braucht er nur dann zu zahlen, wenn er aus diesen Objekten finanziellen Nutzen hat. Die Höhe der Entschädigung setzt das Gericht nach freiem Ermessen fest. Der dritte Teil umfaßt die eigentliche Streitmasse. Zu ihr gehören alle Objekte, die sich nicht mit Sicherheit oder erst nach langwierigem Beweis in den ersten oder zweiten Teil eingliedern lassen (Theater, Museen, Schlösser, Bibliotheken, Bildergalerien, Parks). Diese eben genannten Objekte fallen dem Staat entschädigungslos zu, wenn sie schon vor der Staatsumwälzung 1918 der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht worden waren. In allen andern Fällen ist eine Entschädigung zu zahlen, wenn der Staat aus den Einrichtungen einen finanziellen Nutzen zieht. Die Höhe der Entschädigung wird vom Gericht nach freiem Ermessen festgesetzt. Vorweg sind dem Staat die Vermögensstücke zuzuweisen, die zur Erfüllung der von dem Lande übernommenen Versorgungsansprüche ehemaliger Hofbediensteter notwendig sind. Ferner ist dem Lande gegen Entschädigung zuzusprechen Land- und Forstbesitz, soweit das Land diesen zur Erfüllung seiner staatlichen Notwendigkeiten (Siedlungsmöglichkeiten, Städteerweiterungen, Schaffung von Erholungsstätten) benötigt und die Größe des Besitzes zur Größe des Landes in einem auffallenden Mißverhältnis steht. Auch hier bestimmt das Gericht die Höhe der Entschädigung nach freiem Ermessen. Erst nach diesen Vorwegnahmen wird der Rest der Masse nach Billigkeit zwischen dem Lande und dem Fürstenhause aufgeteilt. Dabei soll einerseits der schweren Lage des deutschen Volkes, andererseits der Gewährung einer angemessenen Lebenshaltung des Fürstenhauses Rechnung getragen werden.

Kamen früher die Bedenken vornehmlich vom linken Flügel der Regierungsparteien, so jetzt angesichts dieser weitgehenden Bestimmungen vom rechten, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß an dem Entwurf neuerlich Aenderungen vorgenommen werden. Gänzlich befriedigt ist, wie das bei allen Kompromissen der Fall ist, keine der Parteien, sodaß das Schicksal des neuen Kompromisses noch ungewiß ist, selbst dann, wenn keine Aenderungen mehr vorgenommen werden sollten; denn bei voller Besetzung des Reichstages und der Zustimmung der Sozialdemokraten würden an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit immer noch fünf Stimmen fehlen.

In allernächster Zeit wird sich freilich der Reichstag mit dem Gesetzentwurf nicht zu beschäftigen haben, sondern vielmehr die Haushaltsberatungen fortsetzen, die auch in der vergangenen Woche ein gut Stück vorwärts gekommen sind. Neben der Erledigung des Marineetats in zweiter Lesung hat sich das Plenum mit den Steuermilderungen befaßt und den Haushalt des Innenministeriums beraten, wobei Minister Dr. Külz ein nicht ganz glückliches Debut gab.

Ob das neue Kabinett Briand, das dieser in überraschend kurzer Zeit gebildet hat, unter einem glücklicheren Stern stehen wird als das vergangene, scheint heute noch sehr zweifelhaft. Eigentlich ist es gar kein neues, sondern nur ein umgebildetes Kabinett; denn Briand hat ja lediglich neben dem Finanzminister Doumer die drei kartellistischen Minister Chautemps, Renault und Chauvin ausgeschifft. Alle übrigen Minister haben ihre Portefeuilles beibehalten. Immerhin hat Briand sein jetziges Kabinett etwas nach der Mitte konzentriert, hauptsächlich durch die Aufnahme Perets, der vor etwa zwei Monaten aus dem Kartell ausgeschieden war und sich die Sympathie der Rechten erworben hat. Die Aufnahme Perets scheint aus rein taktischen Gründen erfolgt zu sein; denn Briand will sich dadurch offenbar die vierzig Stimmen der Linksradikalen sichern. Seine finanzpolitischen Fähigkeiten wird Peret freilich erst noch beweisen müssen. Gerade nach dieser Richtung hin scheint es mit ihm nicht besonders gut bestellt zu sein; denn seine Ernennung zum Finanzminister hat in Paris eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen. Scharf kritisiert wird vom Nationalen Block die Ernennung Malvys zum Innenminister, die als Herausforderung an das Land bezeichnet wird. Da Briand aber bei dem Verharren der Sozialisten in der Opposition wenigstens auf einen Teil des Nationalen Blocks angewiesen ist, so eröffnen sich für ihn neue Schwierigkeiten. Schon jetzt hat die Republikanische Vereinigung in einer Entschließung gegen sein neues Kabinett Stellung genommen.

R. F.

Die Rheinlandreise des Reichspräsidenten.

Berlin, 14. März.

An der Reise des Reichspräsidenten in das befreite Rheinland nehmen außer der Begleitung des Reichspräsidenten (Staatssekretär Dr. Meißner und Major v. Hindenburg) teil: Die Reichsminister Dr. Marx, Dr. Brauns und Dr. Curtius, der preußische Ministerpräsident Braun, die preußischen Staatsminister Severing und Hirtsiefer, Reichstagspräsident Löbe, die Vizepräsidenten Dr. Bell und Dr. Rießer, Landtagspräsident Bartels, Generalkommissar Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Ministerialdirektor Dr. Löhrs vom preußischen Ministerium des Innern, ferner eine Anzahl höherer Beamter der beteiligten Reichsministerien und der preußischen Ministerien. Voraussichtlich werden sich auch ein oder mehrere Vertreter des Reichsrats anschließen.

Schultz und Klapproth vor dem Femeausschuß.

Berlin, 14. März.

Der Femeausschuß des preußischen Landtages vernahm gestern im Untersuchungsgefängnis in Moabit den in Untersuchungshaft befindlichen Oberleutnant Schultz und den Feldwebel Klapproth über ihre Beziehungen zum Zentralverband der Landarbeiter und zu den Abgeordneten Meyer und Behrens. Oberleutnant Schultz sagte u. a. aus, er sei vom August 1914 bis Ende Oktober 1923 im Heeres- und Staatsdienst gewesen und seit Anfang 1924 als Angestellter zum Zentralverband der Landarbeiter übergetreten, in dessen Auftrage er die Landarbeiter in Genossenschaften zusammenschließen sollte. Mit den gewerkschaftlichen oder politischen Zielen des Landarbeiterverbandes habe er nichts zu tun gehabt. Sein direkter Vorgesetzter sei der Leiter des Genossenschaftswesens, Abgeordneter Meyer, gewesen. Als der Ruhrkampf an seinem Höhepunkt angelangt gewesen sei, sei der jetzige Abgeordnete Jahnke, der leitende Kopf der Abwehrbewegung, an ihn herangetreten. Die Aufträge, die damals meist von Offizieren oder Mannschaften auszuführen gewesen seien, seien von ihm, dem Zeugen, unterstützt worden. Als der Kapp-Putsch ausgebrochen sei, habe Buchrucker vor dem Bataillon in Gegenwart von Schultz und von Gewerkschaftsmitgliedern gesagt: „Wir waren Republikaner und werden es bleiben. Die Truppe hat nichts weiter zu tun, als für Ruhe und Ordnung zu sorgen." Bisher sei ihm nur eine einzige Anklageschrift im Küstriner Fall zugegangen, während in fünf anderen Fällen Voruntersuchungen gegen ihn eingeleitet worden seien. Von den Fememorden habe er 1923 noch nichts gewußt. Als er 1922 das erste Arbeitskommando in Küstrin geführt habe, sei kein einziger Mord vorgekommen. Er habe dienstlich mit Direktor Laux von den Stinneswerken nichts zu tun gehabt. Es sei möglich, daß er das von Stinnes durch Laux übermittelte Geld angenommen habe. Mit den Abgeordneten Kube, Wulle und dem früheren Abgeordneten Ahlemann habe er gar nichts zu tun gehabt.

Darauf wurde der zweite Zeuge, der ehemalige, jetzt 31 Jahre alte Feldwebel Klapproth vernommen. Auf die Frage nach seinen Beziehungen zu den Abgeordneten Meyer und Behrens antwortete er achselzuckend. Er habe dort seine Arbeit gehabt, weiter nichts. Oberleutnant Schultz habe ihn auf seine Bitte dort untergebracht. Nach den Durchsuchungen gefragt, erklärte der Zeuge, in den kriminalistischen Fällen verweigere er jede Aussage. Damit war die Vernehmung dieses Zeugen beendet.

Die nächste Sitzung des Ausschusses findet Montag vormittag im Landtage statt.

Der Reichsernährungsetat vor dem Haushaltsausschuß.

Berlin, 14. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratung des Etats des Reichsernährungsministeriums fort. Reichsminister Dr. Haslinde gab im Anschluß an seine gestrige Rede auf einige Anfragen weitere Auskünfte. Er wies darauf hin, daß die fünf Millionen, die der Reichstag im vergangenen Jahre für eine Reihe von Maßnahmen zur stärkeren Intensivierung der Landwirtschaft bewilligt habe, infolge der verspäteten Verabschiedung des vorjährigen Etats erst kürzlich ausgeschüttet worden seien, sodaß über das Ergebnis der eingeleiteten Maßnahmen Erfahrungen noch nicht vorlägen. Er habe die Hoffnung, daß die Maßnahmen von guter Wirkung sein würden. Die Reichsregierung sei entschlossen, Bauern- und Landarbeitersiedlungen im Osten zu fördern. Mit der Frage des Kartoffelabsatzes habe sich das Ministerium eingehend beschäftigt. Diese Frage stehe hinter dem Problem des Roggenabsatzes kaum zurück. Den Schwierigkeiten der flachsverarbeitenden Industrie hoffe die Regierung durch eine Kreditaktion entgegenzuwirken. Auf weitere Anfragen gab ein Regierungsvertreter eine statistische Auskunft über die Verschuldung der Landwirtschaft. Es seien zwei Milliarden Personal-, eine Milliarde Real- und drei Milliarden Aufwertungskredite, zusammen also sechs Milliarden Kreditschulden vorhanden. Die zwei Milliarden Rentenbankgrundschulden seien nicht mitgerechnet.

Der Einheitsverband der Eisenbahner zur Urteilsbegründung im Reichsbahnprozeß.

Berlin, 14. März.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands sucht in seiner Stellungnahme zu dem Urteil, durch das die Klage der Gewerkschaften gegen die Reichsbahn-Gesellschaft abgelehnt wurde, die wesentlichsten Punkte der Urteilsbegründung zu widerlegen. Das Gericht habe außer acht gelassen, daß nach dem Reichsbahngesetz in dem Begriff „Vereinbarung" die durch die Verbindlichkeitserklärung zustandegekommene Zwangsvereinbarung eingeschlossen sei. Wenn die völlige Unabhängigkeit der Reichsbahn-Gesellschaft in ihrer Lohnpolitik anerkannt werde, würde letzten Endes das gesamte Tarifvertragsrecht bei der Reichsbahn in Frage gestellt werden, das den Gewerkschaften das Recht der Mitbestimmung gebe. Die Anpassung des Schlichtungsverfahrens an die Lage der Reichsbahn und die Rücksichtnahme auf ihre Reparationsbelastung sei durchaus erfolgt. Der Erklärung, daß das ordentliche Gericht in dieser Sache allein zuständig sei, sei zuzustimmen.

Sparmaßnahmen bei der Reichsbahn.

Berlin, 14. März.

Wie eine Korrespondenz von zuständiger Seite erfährt, trifft die Meldung, daß vom 15. April an der Personenzugverkehr in Deutschland beschränkt werden soll, in dieser Form nicht zu. Hinsichtlich der Ersparnismaßnahmen sind natürlich gewisse Einschränkungen in allen Betriebszweigen der Reichsbahn in den Bereich der Möglichkeit gezogen worden, ev. auch hinsichtlich des Verkehrs selbst. Von einer allgemeinen Einschränkung des Personenverkehrs kann aber nicht die Rede sein. Für eine Beunruhigung des reisenden Publikums liegt kein Anlaß vor.

Ein Gesetzentwurf zur Einschränkung der Untersuchungsausschüsse.

Berlin, 14. März.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem Verfahren vor Untersuchungsausschüssen ausgesetzt werden sollen, wenn bei oder nach ihrer Eröffnung wegen des gleichen Tatbestandes ein Untersuchungs- oder Strafverfahren anhängig ist. Sobald ein Untersuchungsausschuß vom Reichstage eingesetzt ist, sollen andere über den gleichen Tatbestand eingesetzte Untersuchungsausschüsse als eingestellt gelten. Die Vorlegung von Akten soll dem Untersuchungsausschuß auch nach Beendigung des Verfahrens abgelehnt werden können, wenn nach Ansicht des Gerichts zwingende Veranlassung zur Geheimhaltung besteht.

Der Reichstag wünscht Abänderung des Beamtenbesoldungsgesetzes.

Berlin, 14. März.

Alle Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und Völkischen haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der eine Abänderung des Beamtenbesoldungsgesetzes dahin fordert, daß das Ortsklassenverzeichnis bis spätestens 1. April 1928 neu aufgestellt werden soll. Der Zeitpunkt für spätere Neuaufstellungen soll durch Reichsrat und Reichstag bestimmt werden. In der Zeit zwischen Neuaufstellungen soll der Finanzminister mit Zustimmung des Reichsrats einzelne Orte oder Ortsteile bei hervortretendem Bedürfnis nach Maßgabe der zuletzt aufgestellten Grundsätze in eine andere Ortsklasse einreihen können.

Die Wirtschafts-Untersuchung.

Berlin, 13. März.

Im Reichstag ist jetzt der Gesetzentwurf über Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft (Wirtschaftsenquete) eingegangen. Der Ausschuß, der innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Gesetzes von der Reichsregierung berufen werden soll, besteht nach der Regierungsvorlage aus 24 bis 30 Mitgliedern.

Das Wohnungsbauprogramm.

Berlin, 13. März.

Das Reichskabinett hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit der Gestaltung eines Bauprogramms beschäftigt, an dem vor allem das Reichsarbeitsministerium beteiligt ist. In Regierungskreisen geht man von der Erwägung aus, daß im laufenden Jahr das Baugewerbe durch die notwendigen Industriebauten nicht genügend beschäftigt wird. Infolgedessen muß im Hinblick auf das Ziel der Ankurbelung der Wirtschaft eine verstärkte Wohnungsbautätigkeit einsetzen. Zur Durchführung dieses Programms stehen 650 Millionen Mark aus den Erträgnissen der Hauszinssteuer zur Verfügung. Wenn man die Kosten für den Bau einer Wohnung auf 10 000 Mark veranschlagt, so würden aus diesen Mitteln 65 000 Kleinwohnungen herzustellen sein. Die Regierung plant nun, einen Zwischenkredit von 200 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Dafür sollen Pfandbriefe ausgegeben werden, für die von den Gemeinden die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen wird. An dieser Kreditaktion sollen sich die Landversicherungsanstalten, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die Girozentralen und die Sparkassen beteiligen. Ebenso haben die Hypothekenbanken ihre Mitarbeit bereits zugesagt. Der Gedanke der Gründung einer Zentralhypothekenbank ist, wie verlautet, fallen gelassen worden. Während im verflossenen Jahre 95 000 Kleinwohnungen gebaut werden konnten, rechnet man damit, daß im Jahr 1926 120 000 Wohnungen gebaut werden. Man glaubt, diese Zahl dadurch erreichen zu können, daß sich die Preissenkungsaktion der Baustoffindustrie weiter auswirken wird, und außerdem schweben Erwägungen, die Kosten einer Kleinwohnung von 10 000 Mark auf 7500 Mark zu ermäßigen. Wie mitgeteilt wird, hat das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung das Bauprogramm des Reichsarbeitsministeriums einstimmig angenommen.

Vorläufige Einstellung des Verfahrens gegen Kutisker.

Berlin, 14. März.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat auf Grund eines Gutachtens des Professors Seelert, demzufolge Iwan Kutisker in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig ist, das Verfahren gegen Kutisker, seine beiden Söhne, die Kaufleute Blei usw. gemäß Paragraph 205 der Strafprozeßordnung vorläufig eingestellt. Dieser Beschluß betrifft nicht das Hauptverfahren, das auf den 12. April anberaumt worden ist.

Verminderung der Rheinarmee?

Paris, 13. März.

Wie „Petit Journal" mitteilt, wird in französischen Militärkreisen die Frage einer beträchtlichen Verminderung der Rheinarmee entsprechend dem Abkommen von Locarno erwogen. Die Einheiten, die zunächst nach Frankreich zurückgeschickt werden, werden wahrscheinlich die Metzger Jäger, das 21. und 26. Infanterieregiment, der Generalstab und die Artillerie der 4. Division sein. Weiter soll der Generalstab eines Armeekorps aufgelöst werden. Der Generalstab der Armee und die ihm unterstehenden Dienststellen sollen in der Zone von Metz, Vorbach und Bitsch untergebracht werden, der Generalstab des 6. Armeekorps in Chalon. Das „Petit Journal" glaubt, daß eine baldige Einigung über dieses Projekt, das bereits seit einiger Zeit geprüft wird, in Aussicht steht.

Politische Uebersicht.

+ **Auch ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Dr. Külz.** Im Reichstage haben außer den Deutschnationalen nun auch die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsminister des Innern Dr. Külz eingebracht.

+ **Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen** sind ins Stocken geraten.

+ **Neuer englisch-russischer Konfliktsstoff.** England hat in Moskau einen Protest gegen die Organisation der bucharischen Armee sowie gegen die Beschäftigung der Instrukteure der Roten Armee in Turkestan erhoben und Abberufung der russischen Offiziere sowie Aufhebung der Militärdienstpflicht in Buchara verlangt.

+ **Italienische Kredite für Rußland.** Zur Belebung der russisch-italienischen Handelsbeziehungen hat der italienische Botschafter in Moskau einen Warenkredit in Höhe von 100 Millionen Rubel in Vorschlag gebracht. Die Sowjetregierung hat dieses Angebot angenommen.

Neue Tolstoi-Funde.

Von

Wladimir Koropow.

Der Moskauer Verlag Kabaßnikow hat soeben neue, bisher ganz unbekannte Fragmente aus der Feder Leo Tolstois veröffentlicht, die zum größten Teil in den Jahren 1851 bis 1910 geschrieben sind. Man wird nicht fehl gehen, wenn man diesen Stücken einen gewissen autobiographischen Wert zuspricht; sie bedeuten eine wichtige Bereicherung unseres Wissens um Tolstoi. In der kleinen Erzählung „Geschichte des gestrigen Tages" beschreibt der Dichter Gedanken, Gefühle und Stimmungen, wie sie den Menschen wohl zwischen Morgen und Mitternacht ankommen mögen. Man merkt sich aus diesem Stücke folgende Aphorismen: „Bei den Kutschern, wie übrigens bei allen Leuten, hat immer nur der Recht, der im Brustton der Ueberzeugung und zuerst den anderen anschreit." „Es gibt keine kalte und dunkle Sonne, es gibt keinen bösen Gott." Bewußtheit erscheint ihm schädlich: „Man muß nicht bewußt handeln!" In dieser Geschichte gibt er auch eine psychologische Analyse der Träume, er schildert ihre Entstehung aus der Realität und ihren Uebergang in die Realität. Als „ehrlichster Realist", der eine verlogene Romantik bekämpft, der nur die Wahrheit dichterisch verkündigen will, glaubt er schon 1851 der Mutter nicht, die ihm erzählt, ihr habe von ihrer „in den Himmel aufgefahrenen Tochter" geträumt. „Sie muß," so sagt Tolstoi, „in Wirklichkeit geträumt haben, daß das Mädel auf das Dach klettern wollte und sich, dort angekommen, unversehens in den Kutscher Iwan verwandelte, wobei sie sagte: „Sie können aber nicht heraufklettern." So ist bei der Mutter die Illusion des Himmels entstanden.

Scharf stellt Tolstoi Natur und Kultur einander gegenüber. „Gotteswelt und Menschenwelt! Von Gott ist die blitzende, endlose Schneedecke der Weihnachtsnacht, von dem sind die Bäume mit den verschneiten Aesten, von ihm die weißen Felder, die Auen, der Mond und das Dorf; von den Menschen ist die Stadt, diese hohen, unangenehmen regelmäßigen Häuser, die den Horizont verdecken und das Auge mit ihrer Eintönigkeit ermüden."

In der Novelle „Untergang der Liebe" schildert der Dichter, wie sich ein unberührter junger Mensch in eine Gräfin verliebt, wie er mit ihr tanzt und mit einem gemischten Gefühl von Lust und Angst ihre weißen Schultern und ihre blauen Augen, die in einem feuchten Schimmer leuchten, bewundert". Dieser Jüngling wird von seinen Kameraden nach einem lustigen Abend mit in ein schlechtes Haus genommen, wo er mit einer Frau zusammen kommt, die sehr schön und der Gräfin sehr ähnlich ist. Auf dem Heimweg stellt sich die Ernüchterung ein; der junge Mensch weint vor Scham und Reue, während sich seine Begleiter vor Lachen ausschütten Tolstoi sagt: „Wer hat hier Schuld?" Er beantwortet diese Frage nicht, sondern er beschränkt sich darauf, zu bedauern, daß so schöne Geschöpfe, die wie für einander bestimmt sind, der Liebe verloren gehen.

In dem Fragment von dem kleinen Mädchen „Varenka" leuchtet die Kinderliebe und der weiche Humor des Dichter auf. Es wird da geschildert, wie die Kinder das Theater in sich aufnehmen. Sie finden es lustiger, die Logen und ihre Insassen zu betrachten, als zu beobachten, was auf der Bühne vorgeht. — Ein ganz anderes Thema behandelt das Stück: „Wie die russischen Soldaten sterben." Dieses Fragment enthält ergreifende Schlachtenschilderungen, deren Stil an die „Sepastopoler Erzählungen" und an Stellen aus „Krieg und Frieden" erinnern.

Das dreiaktige Lustspiel „Der Nihilist" ist vom Dichter im Jahre 1863 für eine Dilettantenvorstellung in Jasnaja Poljana verfaßt; eine harmlose Angelegenheit, die indessen die Strömungen in der Jugend jener Zeit vortrefflich und überaus witzig wiedergibt. Aus demselben Jahr stammt auch die fünfaktige Komödie „Die verseuchte Familie". Hier wird schon ein ernsteres Bild des Nihilismus entrollt, der sich mit Blitzesschnelle in Rußland verbreitete. Die Heldin des Stückes, die junge Sozialistin Katharina Matwejewa, wirft mit angelesenen Fremdwörtern um sich und prunkt mit den merkwürdigsten Theorien. Eine andere Person des Stückes ist ein ziemlich radikaler Nihilist, der sich weigert, seiner Mutter die Hand zu küssen; denn es sei „vom rationalistischen Standpunkt" ein Unsinn, die Lippen auf den Handrücken eines anderen Menschen zu pressen. Es habe überhaupt keinen Zweck, das Weib zu lieben, das uns zur Welt gebracht habe. In diesem Stück ist davon die Rede, daß in Petersburg — 1863! — eine „Kommune" eingerichtet sei, die die Ehe abgeschafft und die Beziehungen der Geschlechter von allen Hemmnissen befreit habe. Katharina ist begeistert und ruft aus: „Herrlich! Eine Kommune! Das ist eine erhabene Idee! Ich sehe das Morgenrot des wahren Fortschritts in Rußland aufdämmern!"

Neben zwei dramatischen Szenen verdient dann noch ein lyrisches Fragment Erwähnung, das die Empfindungen eines kleinen Vogels schildert. „Das Vögelchen weiß garnicht, auf welchem Land es so sorglos singt; ob es das Land der Russen oder der für ihre Freiheit kämpfenden Kaukasier ist. Ihm kann es garnicht einfallen, daß die Erde nicht allen Menschen zu gleichen Rechten gehört. Das dumme kleine Tier glaubt noch, das Land sei für alle da; denn es hat keine Ahnung, was „Recht", „Macht" und „Gehorsam" bedeutet. Es kennt nur eine Macht: die der Natur! Unbewußt beugt es sich vor ihr. Es wird dumm; deshalb pfeift es so sorglos vor sich hin."

= **Das Theaterleben in Gelsenkirchen.** Das Gelsenkirchener Theaterleben wird in der kommenden Spielzeit eine Veränderung erfahren. Der Vertrag mit dem Düsseldorfer Schauspielhause ist bezüglich der Gastspiele erneut worden. Jede Woche wird das Schauspielhaus an einem bestimmten Tage eine Aufführung geben. Zum Schauspiel sollen jetzt wieder, wie früher, Opern und Operetten gegeben werden, und zwar ist dieserhalb mit dem Essener Stadttheater ein Vertrag geschlossen worden. In Betracht kommen etwa 45 Aufführungen, die sich auf die gesamte Spielzeit verteilen. Die Aufführungen der Haaß-Berkow-Truppe müssen ausfallen. Dieser Truppe, die sich hier gut eingeführt hat, soll aber das Volkshaus in Gelsenkirchen-Rotthausen als Sitz und Uebungshaus zur Verfügung bleiben. Auch steht zu erwarten, daß die Haaß-Berkow-Spieler das Freilichttheater im Stadtgarten erhalten und weiterführen.

= **Studium der Wirtschaftswissenschaften in Köln.** Der Lehrkörper der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät zu Köln, der aus 16 Professoren, 5 Privatdozenten und 22 beauftragten Lehrkräften besteht, ist ergänzt worden durch die Berufung von Professor Ernst Walb aus Freiburg als Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, der im Sommer seine Vorlesungen aufnehmen wird. Als Privatdozenten kündigen für das neue Semester zum ersten Male an Dr. Helpenstein (Finanzwissenschaft) und Dr. Alfred Müller Wirtschaftliche Staatswissenschaften). Mit der Abhaltung von Spezialvorlesungen wurden neu betraut Oberregierungsrat Beyer (Gewerbliches Fachschulwesen) und Regierungsrat Zorn (steuerliche Buchprüfung). Der Vorlesungsplan der Fakultät umfaßt im ganzen 127 Vorlesungen in den Fachgruppen: Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeschichte, Soziologie, Sozialpolitik und Kommunalpolitik, Finanzwissenschaft und Steuerwesen, Wirtschaftsgeographie, Versicherungswissenschaft, Genossenschaftswesen, Statistik, Betriebswirtschaftslehre, Verkehrswissenschaft, Handelslehrerpädagogik, abgesehen von den juristischen, historischen, erdkundlichen, technologischen, hygienischen u. a. Vorlesungen, die den besonderen Erfordernissen der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Ausbildung Rechnung tragen.

= **Aachener Theaterskandal.** Bekanntlich hatte der Aachener Theaterausschuß die Aufführung des bereits fertigeinstudierten Einakters „Die tote Tante" aus dem Einakterzyklus von Kurt Goetz untersagt, und Intendant Maurenbrecher hatte anläßlich einer Ansprache bei der Enthüllung einer Kleistbüste im Stadttheater hierzu Stellung genommen. Jetzt haben achtzehn Mitglieder der Oper und des Schauspiels folgende Erklärung veröffentlicht: „Die unterzeichneten Mitglieder des Aachener Stadttheaters sehen sich genötigt, ohne ihrerseits in die durch die Absetzung der „Toten Tante" entstandenen Differenzen zwischen Theaterausschuß und Intendanz einzugreifen, folgendes öffentlich zu bekunden: Sie sehen sich in ihren künstlerischen Interessen aufs schwerste geschädigt; denn der Fall hat nicht nur die Stadt Aachen und das Aachener Stadttheater in ganz Deutschland nachweisbar lächerlich gemacht, sondern unser Theater ist auch in den Augen der [illegible] Theaterwelt unverdientermaßen zum Range einer Provinzbühne rückständigster Art herabgedrückt worden. Wir verwahren uns in Zukunft gegen die Schädigung unserer Interessen. Wir treten ein für die Freiheit der Kunst."

Aus dem Nachbargebiet

Kreisverband der Frauenhilfen Bochum-Land.

Die vier Ganztagskurse für Bezirksfrauen fanden am 8. März in Werne, am 9. in Weitmar, am 10. in Witten und am 11. in Castrop statt. Auf allen vier Tagungen sprachen morgens Frl. Zielke (Soest) über das Thema: „Was kann uns in unserem Glaubensleben hemmen und fördern?“ und nachmittags Schwester Julie Forsthoff über „Die Erziehung zur Persönlichkeit“. Der erste Vortrag lehnte sich an das Wort Jesu an, das er Marcus 9,28 zu dem Vater des Besessenen spricht: „Wenn Du könntest glauben“. Die Vortragende hob hervor, daß in dieser schweren Zeit der Not gerade die Frauen und Mütter am meisten unter der Glaubensnot litten und wies dann auf das hin, was aus dieser Glaubensnot wieder herausheben und zu glaubensstarken Christen machen kann. — Schwester Julie Forsthoff stellte die christliche Persönlichkeit in den Mittelpunkt ihres Vortrags. Sie zeigte den Müttern, was man von einer christlichen Persönlichkeit fordert, und wie sie nur als solche auch ihre Töchter zu christlichen Persönlichkeiten erziehen können. Die Anfänge in der Erziehung zur Persönlichkeit fordern vom kleinen Kind schon Gehorsam, Reinlichkeit, Selbständigkeit und Wahrhaftigkeit. Bei den heranwachsenden Kindern pflege die Mutter den Schönheitssinn, besonders die Schönheit der Seele; sie habe Zeit für ihre Tochter und halte ihr den Weg zum Mutterherzen stets offen; sie bekämpfe alles Scheinwesen und Unwahrhaftigen, sie achte auf Reinheit und Keuschheit und halte allen Schund und Schmutz aus ihrem Hause fern; sie erziehe ihre Töchter zur Frömmigkeit durch ihr Vorbild und mache ihnen den Sonntag zum Feiertag. Die rege Aussprache nach beiden Vorträgen bewies das lebhafte Interesse der Zuhörer.

B. L. — H.

✣

Wohnung und Gartenland.

Von
Kreisjustitiar **Bahlmann.**

Aus den Ausführungen unter der gleichen Ueberschrift in Nr. 60 des „Bochumer Anzeigers“ geht hervor, daß die Rechtslage beim Vorliegen eines einheitlichen Vertrages über Wohnung und Garten noch nicht allgemein bekannt ist. Sie sei daher im folgenden dargelegt.

Die gesetzliche Miete baut sich auf der reinen Friedensmiete, d. h. dem Entgelt für die Raumnutzung auf. Soweit der Vermieter auf Grund des Mietsvertrages neben der Raumnutzung eine weitere Leistung, wie das Gartenland zu gewähren hat, ist die in dem Mietzinse enthaltene Vergütung für diese Nebenleistung von der Friedensmiete abzurechnen und getrennt von der gesetzlichen Miete zu berechnen (§§ 3 und 8 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 Pr. G. S. 474). Beträgt die Friedensmiete für eine Wohnung mit 20 Ruten Gartenland z. B. 17,50 Mark monatlich, so ist von diesem Betrage der Wert des Gartenlandes, der 1914 durchweg 6 Mark jährlich für die 20 Ruten (Sechziger) betrug, mit 0,50 Mark monatlich abzurechnen. Die reine Friedensmiete beträgt also 17 Mark monatlich. Von diesem Betrage ist der jeweils festgesetzte Hundertsatz zu zahlen. Daneben ist das Gartenland nach seinem heutigen Preise, der im Landkreise Bochum, soweit es sich um Kleingartenland handelt, zurzeit auf 0,50 Reichsmark die Quadratrute für bestes Land festgesetzt ist, zu bezahlen. Entsprechend dieser Rechtslage hat das Kammergericht in den Rechtsentscheiden vom 8. Mai 1924 (17 Y 19—24) und 12. Januar 1925 (17 Y 104—24) ausdrücklich ausgesprochen, daß bei einem Mietsvertrage über Gebäude und Hausgarten das Mietseinigungsamt die Friedensmiete nur für das Gebäude, nicht aber für den Hausgarten festsetzen kann.

Durch die dargelegte Berechnungsweise des Mietszinses wird der einheitliche Mietsvertrag nicht in einen Mietsvertrag über die Wohnung und einen Pachtvertrag über das Gartenland zerlegt. Er bleibt vielmehr als einheitlicher Vertrag bestehen. Der Mieter kann daher mit Rücksicht darauf, daß eine Teilkündigung rechtlich nicht zulässig ist, gegen den Willen des Vermieters das Gartenland nicht einfach liegen lassen, weil es ihm zu teuer ist, oder weil er bei dem heutigen großen Angebot an Kartoffeln und Gemüsen aller Art keinen Wert mehr auf das Land legt.

Bei Streit darüber, welcher Betrag von der Friedensmiete für das in ihr enthaltene Gartenland abzurechnen ist, entscheidet das Mietseinigungsamt. Die Entscheidung darüber, welcher Preis für das Gartenland zu zahlen ist, trifft dagegen bei Ziergärten das ordentliche Gericht und, soweit es sich um Gartenland im Sinne der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 (R. G. Bl. 1371) handelt, nach richtiger Ansicht nicht das ordentliche Gericht, sondern das Kleingartenschiedsgericht.

✣

Aus dem Landkreis Bochum.

f. Altenbochum, 14. März. Am Montagmorgen findet die Auszahlung der Zusatzrenten bei der Amtskasse statt. Dienstag morgen erfolgt die Zahlung für die Sozialrentner. — Donnerstag, den 18. März begeht die Frauenhülfe ihr Jahresfest im Luthernhaus. Frau Pastor Schütz aus Münster ist als Rednerin gewonnen. — Von einem Motorrad gestreift wurde der Sohn Wilhelm der Familie K. aus der Wasserstraße. Er erhielt am Kopfe und am rechten Bein Verletzungen.

u **Riemke,** 13. März. Unsere Gemeinde hatte am Freitag abend im Försterschen Lokale die Freude, den Dichter Will Vesper zu hören. Er wußte seine Zuhörer gerade durch den Wechsel von Ernst und Humor zu fesseln. — Auf der Zeche „Constantin 8/9 wurde am Samstag eine Feierschicht eingelegt.

tn **Gerthe,** 13. März. Die hier auf einigen Gehöften unter dem Rindviehbestande ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die verhängten Sperrvorschriften sind amtlich aufgehoben. — Gemäß Beschluß der Gemeindevertretung soll die hiesige Gemeinde mit Gas versorgt werden. Mit dem Legen der Hauptrohrleitung bei Schacht 4 der Zeche „Lothringen“ beginnend, ist man gegenwärtig bis zur Benzolanlage des Schachtes 1 und 2 angelangt. Von hier aus wird vorläufig diese Leitung bis zu den Chemischen Werken weitergeführt. An diese Hauptleitung wird ein Netz von Anschlüssen hergestellt, sodaß noch im Laufe des Jahres einigen Verbrauchern Gas zugeführt werden kann. — Auf der Schachtanlage 1 und 3 der Zeche „Lothringen“ erhalten am 15. dieses Monats 87 Bergleute ihre Abkehr wegen Mangel an Absatz.

s **Langendreer,** 14. März. Auf der Zeche „Bruchstraße“ verunglückten die Bergleute Heinrich Theis aus Witten und Gustav Dietzel aus Rüdinghausen durch Einatmung von plötzlich auftretender Schlagwettergase. Die Wiederlebungsversuche waren erfolglos. Beide sind verheiratet.

br **Langendreer,** 14. März. Am Samstag begingen die Eheleute August Ehrhardt hierselbst im trauten Familienkreise die Feier ihres silbernen Ehejubiläums.

Aus dem Landkreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 14. März. Am Donnerstag, 18. März, nachmittags 5 Uhr, findet im Zeichensaale des Realprogymnasiums in Dahlhausen eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Feststellung bezw. Abnahme der Gemeindekassen-Rechnungen für 1924, Genehmigung von Etats-Ueberschreitungen im Rechnungsjahre 1925; vorläufige Fortführung des Haushalts in 1926 auf Grund der Haushaltspläne für 1925 und Grundvermögenssteuer-Erhebung; endgültige Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1925; Gewährung von Hauszinssteuer-Hypotheken aus dem Aufkommen 1926/27; Schulgeldfestsetzung für das Realprogymnasium und die höhere Mädchenschule für 1926. — Der Bergmann Hugo K. schoß sich am Mittwoch eine Kugel durch den Kopf. K. wurde in das katholische Krankenhaus nach Linden geschafft. Ob K. mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft. — Die Besitzung Poststraße 7 in Dahlhausen, bisher der Firma Dr. C. Otto gehörig, ging durch Kauf in den Besitz der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. in Essen über.

m. **Hattingen,** 14. März. Am Mittwoch, 24. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Kreishause in Hattingen eine Sitzung des Kreistages statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Ruhr-Wupper-Kraftwagengesellschaft, Abschluß eines Vertrages mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein betreffend die landwirtschaftliche Schule. Hierauf geheime Sitzung.

)(**Welper,** 13. März. Auf Haus Bruch starb Ernst Bockelmann. Auf der „Hütte“ war und blieb er unentbehrlicher Geheimrat, mochte auch die oberste Leitung des öfteren wechseln. Der Henrichshütte und der Gemeinde Welper gehörte die Hauptkraft seines Schaffens und Wirkens; 38 Jahre stand er mit an erster Stelle in der Werksleitung und ebenso lange stellte er dem Gemeinwesen seine Kenntnisse und Tätigkeit zur Verfügung. Als Prokurist beging er in der Franzosenzeit 1923 sein 50jähriges Jubiläum in geistiger und körperlicher Frisch. Die „Hütte“ wird ihrem dienstältesten Beamten ein treues Gedenken bewahren. Die Bienenzucht des Kreises verliert in ihm einen ihrer eifrigsten Förderer. Aufrichtige Trauer herrscht in den Reihen seines geselligen Verkehrs. Ist doch der Nachtwächterklub bei Petring durch seinen Tod auf ganze vier Augen zusammengeschmolzen, so weit seine Alten und Begründer in Frage kommen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

• **Günnigfeld,** 16. März. Der evangelische Kirchenbau hat in den letzten Wochen erfreuliche Fortschritte gemacht. Sobald die Betonarbeiten im Inneren fertiggestellt sind, wird die Kirche ihre Bedachung erhalten. Die noch fehlenden Ziegelsteine (80- bis 90 000 Stück) sind bereits zum größten Teil von den Verwaltungen der umliegenden Zechen zur Verfügung gestellt, sodaß der ganze Bau voraussichtlich aus geschenkten Ziegelsteinen bestehen wird. Der Kirchbau-Verein hat seine rührige Tätigkeit auch während der Wintermonate fortgesetzt und im Januar und Februar bei den Gemeindegliedern 710,50 Mark gesammelt. Von der Provinzialsynode erhielt die Kirchengemeinde 1200 Mark und vom Konsistorium in Münster 1000 Mark. Ein Konzert zum Besten des Kirchbaues, vom „Männergesangverein 1880“ veranstaltet, erbrachte 645,51 Mark. Der Jugendverein stiftete 60 Mark. Einzelne Gemeindeglieder schenkten 32 Mark. Aus Kollekten gingen ein 36,44 Mark, von der Frauenhilfe 24,06 Mark, vom Gustav-Adolf-Verein 643 Mark und an Zinsen 506,80 Mark, so daß für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar eine Einnahme von 4857,81 Mark gebucht werden konnte. Verhandlungen zur Erlangung eines größeren Darlehns sind eingeleitet. — Im Gemeindepark haben wir einen hübschen Pavillon erhalten. Eine Reihe neuer Bänke ist aufgestellt. Auf dem Rondell vor dem Springbrunnen soll in diesem Jahre ein Denkmal zu Ehren der gefallenen Krieger errichtet werden. — Die neue katholische Jugendhalle an der Hordeler Straße ist soweit hergestellt, daß nur der Außenanstrich den letzten Schliff bringen muß. — Der Wirteverein Günnigfeld hielt seine monatliche Versammlung ab. Es wurde festgelegt, daß sammelnde Vereine usw. von den einzelnen Mitgliedern an den Vorstand gewiesen werden sollen.

⊙ **Wattenscheid,** 13. März. Der Wirteverein Wattenscheid hielt im Restaurant Drenhaus eine gut besuchte Generalversammlung ab, in der auch die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Mansfeld, zweiter Homeh; Schriftführer Hans Sonnenschein; erster Kassierer Prukop, zweiter Schamberger (Westenfeld); Beisitzer Kampmann (Leithe), Knippenberg, Niemann (Westenfeld). Weiter wurde der Beschluß gefaßt, der Mittelstandsvereinigung beizutreten und ferner mit den Wirtevereinen des Amtes Wattenscheid in Verhandlungen zu treten, damit ein Zusammenschluß zu einem einheitlichen Wirteverein für die kommende Mittelstadt Wattenscheid erfolgt.

po **Wanne-Eickel,** 13. März. Die Ortsgruppe Wanne-Eickel der deutschen demokratischen Partei hat nach Kenntnisnahme des Kompromiß-Entwurfes zur Fürstenabfindung die Ueberzeugung gewonnen, daß er nicht geeignet sei, die Interessen des Staates in ausreichendem Maße zu sichern. Sie empfiehlt daher ihren Anhängern, das Volksbegehren zu unterstützen und sich in die Listen einzutragen. (Den gleichen Beschluß faßte die demokratische Partei in Dortmund.)

-l- **Röhlinghausen,** 14. März. Die Frage der Schließung der Königsgruber Straße beschäftigt zurzeit die Oeffentlichkeit in erhöhtem Maße. Bekanntlich erstrebt die Zeche „Königsgrube“ angeblich aus betriebstechnischen Gründen die Sperrung dieses die Zechenanlagen durchkreuzenden Weges und sucht sich dabei die Unterstützung der Gemeindeverwaltung zu sichern, die im Falle der Genehmigung seitens der Wegepolizei ein entsprechendes Aequivalent erhalten soll. Vom wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Standpunkt aus melden sich jetzt Gegner und Freunde der Vorlage. Die sogenannten Interessenten haben bereits mehrere Besprechungen abgehalten und wollen keine Schritte unversucht lassen, diesen nach ihrer Ansicht das Interesse der Gemeinde schädigenden Plan zu hintergehen. Der Zeche „Königsgrube“ soll selbstverständlich die Möglichkeit verbleiben, sich betriebstechnisch zu verbessern und auszudehnen, was aber ohne die Schließung des Weges möglich sei. Tatsächlich wird der kommende Stadtteil Röhlinghausen, der auf dieser Seite auch noch Zuwachs vom Hordeler Gebiet erhält, durch die eventuelle Schließung der Königsgruber Straße in zwei Teile zersplittert und über ein Drittel der Bevölkerung, die westlich der Zeche wohnt, sowie ein erheblicher Teil der Hordeler Einwohner, die geschäftliche Beziehungen mit Röhlinghausen unterhalten, von den Hauptgeschäfts- und Verkehrszentren dieses Ortes abgeschnitten. Hoffentlich kommt man zu einer Lösung, die beide Teile befriedigen kann.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne,** 13. März. In einer Sitzung der städtischen Baudeputation wurde das Wohnhausbauprogramm für 1926, das bereits 70 Wohnhausbauten vorsah, um 70 neue Wohnhausbauten erweitert. Ebenfalls erweitert wurde das Programm der Notstandsarbeiten, um vor allen Dingen die Zahl der Erwerbslosen wesentlich zu vermindern.

h **Herne,** 13. März. Schulrat Senner hielt in der Woche vom 8. bis 13. März einen Experimental-Kursus für angewandte Naturwissenschaften ab. An demselben hatten sich etwa 100 Lehrpersonen seines Aufsichtsbezirkes beteiligt.

□ **Buer,** 14. März. Eine Anzahl Berliner Hochschulstudenten, die auf Veranlassung des sozialen Amtes der Berliner Universität eine Studienreise durch das Industriegebiet unternehmen, besuchte auch die Stadt Buer. Sie besichtigten mehrere staatliche Gruben. — Das Ergebnis der Wohnungszählung vom 6. Mai 1925 ist nunmehr fertiggestellt. Danach gab es im Stadtbezirk Buer bei einer Gesamtzahl von 11 298 Gebäuden insgesamt 20 273 Wohnungen. Die Gebäude gehören 6359 Hausbesitzern. Dem Charakter der Stadt als reine Bergbaustadt entsprechend entfällt eine Anzahl Häuser und zwar 45 Prozent auf Bergwerksgesellschaften, 12,5 Pozent der Hauseigentümer gehören dem Bergarbeiterstande an. Mietskasernen (vier Stockwerke) gibt es nur in 203 Fällen. Bei den Wohngebäuden überwiegen die Zweifamilienhäuser mit 21,48 Pozent. In den Kleinwohnungen leben 44 195 Einwohner gleich 43,9 Prozent der Gesamtbevölkerung, in Mittelwohnungen 43 871 gleich 43,2 Prozent, in den größeren Wohnungen 12 424 gleich 12,22 Prozent.

:: **Olpe,** 14. März. Am Montag, 22. Februar, wurde in Förde der Arbeiter Otto Michael aus Förde von einem Unbekannten auf dem Gelände der Dynamitfabrik durch drei Pistolenschüsse getötet. Der Täter hatte sich in einer Bude, die auf dem Gelände der Dynamitfabrik aufgestellt ist, eingeschlossen und wurde dort von drei Arbeitern überrascht. Als er auf Klopfen nicht öffnete und die Arbeiter mit Gewalt die Tür aufbrechen wollten, sprang er aus dem Fenster und gab auf den Arbeiter Michael, der ihm entgegentrat, drei Schüsse ab, wodurch M. sofort getötet wurde. Die anderen beiden Arbeiter hielt er mit der Waffe in Schach und es gelang ihm, zu flüchten. Jetzt ist es gelungen, den Verbrecher in einer Jagdhütte in der Nähe von Arnsberg festzunehmen. Es ist der 21 Jahre alte Arbeiter Richard Fischer. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis in Arnsberg gebracht.

□ **Mülheim** (Ruhr), 14. März. Das Befinden des Großindustriellen August Thyssen, der sich bekanntlich vor kurzem einer Staroperation unterzogen hatte und dem ein Auge fortgenommen werden mußte, hat sich nach seiner Rückkehr nach Schloß Landsberg verschlechtert. Der Zustand ist ernst, da die Gehirnentzündung weitere Fortschritte gemacht hat und eine Lungenentzündung hinzugetreten ist.

•• **Kleine Provinznachrichten.** Der Anstreicherlehrling Hubert Linder aus Dortmund stürzte plötzlich bei Arbeiten an einem Kaffee tot von der Leiter. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. — Der südliche Teil der Stadt Kamen wurde von einer Windhose stark heimgesucht. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist recht erheblich. — Die Westfälische Metallindustrie in Lippstadt hat von den entlassenen Arbeitern 250 wieder eingestellt. — Der 56jährige Ziegelbauer Bicker aus Sterkrade wurde im Verlaufe eines Familienstreites von seinem 22 Jahre alten Sohne Hermann mit einem Dolchmesser erstochen. — In Langenberg beging der rheinische Schriftsteller und Dichter, Professor Dr. Bertin sein goldenes Doktorjubiläum. — Der Schlosser Röscher wurde in Duisburg von einer Rangierlokomotive überfahren und getötet. — Auf dem Schlackenberg der Hütte „Pönix“ in Duisburg-Laer entstand bei einer Kabelverlegung durch eine Bodensenkung eine heftige Explosion in der Kabelverbindung. Vier Arbeiter wurden schwer verbrannt. — Der 69jährige Fabrikant Mauser aus Remscheid wurde von einem Auto überfahren und schwer verletzt. — Die Königsbuche in Nievenheim, deren Alter auf 240 Jahre geschätzt wird, wurde, da sie sich in den letzten Jahren nicht mehr belaubte, gefällt. Der Stamm erwies sich als durchaus kernig. — Ein maskierter Mann stahl auf dem Bahnhof Thielenbruch der Straßenbahn in Köln einen Sack mit 1000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal

Wie es auf dem Amt Bommern zuging!

Sa. **Bommern,** 14. März. Vor der kleinen Strafkammer des Langerichtes Bochum wurde eine Berufungssache verhandelt, die in die von der Presse mehrfach erörterten Vorgänge in der Verwaltung der Gemeinde Bommern hineinspielen. Der Amtsoberinspektor des Amtes Bommern, August Frielinghaus, war vom Schöffengerichte wegen Vergehens im Amte in zwei Fällen zu einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten, zu 1000 Reichsmark und dazu noch zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. Vor einigen Jahren schwebte gegen eine der beiden Schwestern des Angeklagten ein Strafverfahren wegen verbotener Lichtentnahme. Der Angeklagte, der zu dieser Zeit Amtsobersekretär in Bommern war, erfuhr eines Tages, nachdem seine Schwestern ihren Aufenthalt in Bommern aufgegeben hatten, daß eine Anfrage nach dem Aufenthalt der Schwestern an das Amt Bommern gerichtet war. Die Schwestern des Angeklagten waren laut der beim Meldeamt Bommern befindlichen Meldekarten nach Gladbeck abgemeldet. Der Angeklagte gab an, sie seien ins Ausland verzogen. Um zu vereiteln, daß den Anfragenden aus den Vermerken auf den Meldekarten der derzeitige Aufenthalt der Schwestern bekannt gegeben oder wenigstens Fingerzeige zur Ermittelung gemacht werden konnten, forderte der Angeklagte von der Sekretärin, die auf dem Meldeamt beschäftigt war, die Aushändigung der beiden Meldekarten. Die Sekretärin kam dem Verlangen des Angeklagten nach, weil sie es nicht abzuschlagen wagte. Einige Zeit später schied die Sekretärin aus dem Dienste des Amtes aus. Die Karten wurden nicht zurückgegeben, sondern erst im Jahre 1925, nachdem der Angeklagte bereits vom Amte dispensiert und ein Strafverfahren im Gange war, von einem Beamten des Amtes in dem Pulte des Angeklagten gefunden und dem Untersuchungsrichter übergeben. Dem Angeklagten war weiter zur Last gelegt, im Jahre 1924 den Verwaltungsanwärter Gustav Schröer durch Mißbrauch seines Ansehens bestimmt zu haben, im Jahre 1924 in rechtswidriger Absicht eine inländische öffentliche Urkunde, die Gegenzeichnungsvermerke auf einer Nachzahlungsanweisung hatte, verfälscht und von derselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Durch Erlaß des Reichsfinanzministers war die Gemeinde Bommern vom 1. November 1924 an aus der Ortsklasse A in die Ortsklasse B zurückversetzt worden. Es mußte daraufhin den Beamten der Unterschiedsbetrag, der sich aus dieser neuen Einstufung ergab, für ein Jahr in einer Summe als Abfindung vorausgezahlt werden. Es wurde nun in Bommern den Beamten diese Nachzahlung angewiesen und ausgezahlt. Jedoch wurde unterlassen, zu verfügen, daß nunmehr der Ortszuschlag nicht mehr aus Klasse A, sondern aus Klasse B zu zahlen sei. Die Beamten bezogen daher trotz Empfang der Abfindung für die Gehaltskürzung die alten Gehälter weiter. Die Auszahlung der Abfindung war verfügt von dem Stellvertreter des Amtmanns, dem Beigeordneten Wilhelm. Sie war ursprünglich gegengezeichnet von dem Angeklagten Frielinghaus. In der Berufungsverhandlung wurde der Tatbestand erneut bekräftigt, jedoch hielt das Gericht auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Ferse es am Platze, das Strafmaß in beiden Fällen etwas zu mildern, indem es im ersten Falle die Strafe auf eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von einem Monat, zu 300 Reichsmark herabsetzte und im zweiten Falle auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten erkannte.

✣

Sa. **Bochum,** 14. März. Im Sommer vorigen Jahres wurde die Gegend von Erkenschwick, Meckinghofen, Ickern, Derne, Lünen und deren weitere Umgebung von einer tschechoslowakischen Bande durch fortgesetzte nächtliche Diebstähle heimgesucht. Die Kriminalpolizei vermochte einen Teil der Bande schließlich festzunehmen, und zwar die Gelegenheitsarbeiter Wenzel und Rudolf Kulinski, Swobodda, Kraus, der Anführer der Bande entkam leider durch die Flucht. Die Festellungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es sich um arbeitsscheue Elemente handelte, die die Gegend unsicher machten und ihren Lebensunterhalt aus den Erträgnissen ihrer nächtlichen Beutenzüge fristeten. Vom großen Schöffengerichte Recklinghausen waren Wenzel, Kulinski wegen mehrerer schweren Einbruchsdiebstähle zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Swobodda zu drei Jahren Zuchthaus und Kraus zu zwei Jahren Zuchthaus, außerdem Rudolf Kulinski mit Rücksicht auf seine Jugend zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten sämtliche Angeklagten Berufung eingelegt. Jedoch stellte die erneute Beweisaufnahme vor der großen Strafkammer Bochum dasselbe fest, was auch die erste Gerichtsverhandlung ergeben hatte. Die Berufung wurde daher verworfen.

§ **Bochum,** 14. März. Die von dem Kriminal-Kommissar Voigt gegen die von der Strafkammer des Landgerichts Bochum wegen Bestechung verhängte Gefängnisstrafe von acht Monaten eingelegte Revision ist verworfen worden. V. ist inzwischen zur Strafverbüßung in das Gefängnis in Werl eingeliefert worden.

Letzte Telegramme

Kundgebung freiheitlich-nationaler Arbeitnehmer.

Berlin, 14. März.

Im Landtagsgebäude begann heute der dritte freiheitlich-nationale Gewerkschaftskongreß des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände mit einer großen Kundgebung, bei der u. a. der preußische Handelsminister Dr. Schreiber, der Präsident des Reichswirtschaftsrats Leipart und Ministerialdirektor Dr. Ritter in Vertretung des Reichsarbeitsministers anwesend waren. Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider übte in seinem Referat über „Soziale Steuergesetzgebung“ Kritik an dem Anwachsen der indirekten Steuern. Im neuen Steuerprogramm sei die Lohnsteuer für die unteren Lohnstufen bis zu 4000 Mark noch zu hoch. Die Umsatzsteuer müsse überhaupt beseitigt werden. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde im Sinne des Referats gegen die Steuerüberspannung, die ohne wirksame Einschränkung der öffentlichen Ausgaben die Steuerquellen bis zum Versiegen erschöpfe, Stellung genommen. Der Kongreß werde alle Maßnahmen des neuen Reichsfinanzministers unterstützen, die auf eine angemessene Verteilung der Steuerlasten zwischen den direkten und indirekten Steuern hinzielten. Max Fürstenberg, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, sprach über die Reformwünsche bei den sozialen Arbeitsgerichten. Auch hierüber wurde eine den Ausführungen des Redners entsprechende Entschließung angenommen. Schließlich sprach Reichstagsabgeordneter Erkelenz über „Neue Aufgaben der Gewerkschaftspolitik“.

Weitere Ausdehnung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

Berlin, 14. März.

Die britische Regierung hat amtlich mitgeteilt, daß der deutsch-englische Handelsvertrag vom 2. Dezember 1924 auch auf die folgenden britischen Kolonien, Protektorate und Mandatsgebiete ausgedehnt wird: Barbados, Vermuda, Ceylon, Cypern, Gambia, die Goldküste (einschließlich des britischen Mandatsgebietes von Togo), die Leeward-Inseln, auf Malta, Nigeria (einschließlich des britischen Mandatsgebietes von Kamerun), Nordrhodesien, Nyassaland, Somaliland, Tanganyika und Trinidad.

Grubenunglück in Beuthen.

Beuthen, 14. März.

Auf der Karsten-Zentrum-Grube ging aus bisher noch unaufgeklärter Ursache eine Strecke zu Bruch. 34 Bergleute wurden eingeschlossen. Den Bemühungen der Rettungskolonne gelang es, 32 Bergleute zu befreien. Die beiden anderen konnten nur als Leichen geborgen werden. Als Ursache des Unglücks wird ein tektonisches Beben angegeben, das den Zusammenbruch von vier Pfeilern verursacht haben soll.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Vorsicht beim Einkauf von Palmin!
Man weise Nachahmungen zurück!

Aparte Frühjahrskleidung

Elegant in Form

Damenmantel
moderne gemusterte Stoffe, fesche jugendl. Form
13.50

Damenmantel
Tuch seitlich mit Tresse garniert
22.50

Strassenkleid
Wollrips seitl. eingelegte Falten, mit Knopf u. Tressengarn.
16.50

Strassenkleid
Wollrips, Rock Glockenform, langer Ärmel mit Goldgarnitur
18.50

Für starke Damen sind alle Grössen vorrätig

vorzüglich in Verarbeitung

Damen-Costüm
moderne gemusterte Stoffe fesche Form
29.50

Damen-Costüm
Gabardine elegante kurze Jacke
39.50

Strassenkleid
Wollrips, Rock eingelegte Falten langer Ärmel mit Goldbesatz
27.50

Strassenkleid
Gabardine, fesche Form, langer Ärmel mit Crepe de Chine u. Spitzengarnitur
29.50

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen

Das Neueste schick in Form u. guter Verarbeitung sehr billig
39.50

Feines Kostüm auf Seide, wundervoll gearbeitet
59.50

39.- Elegant u. vornehm aus prima Wollstoff in vorzügl. Verarbeitung

35.- Sehr kleidsam in guter Rips-Qualität u. vielen aparten Farben.

und ganz aussergewöhnlich billig!

CLEMENS

BOCHUM - HOCHSTRASSE 6–10.

Eisenschrott ----- Altmetalle

Gebr. Vogel, Kronprinzenstr. 16
Fernsprecher 2153 — Gegr. 1887

Lumpen ------ Papierabfälle

Blutreinigung im Frühjahr!

Jeder Mensch ist es seiner Gesundheit schuldig, von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur zu machen, um sein Blut von Schärfen zu befreien und eine Ablagerung giftiger Abfallstoffe zu verhüten. Dies wird erreicht durch eine gründliche **Blutentsäuerung** mit dem vielerprobten, ärztlich empfohlenen Mittel: **„Chemiker Sybels Hefekur"**. Das Präparat stärkt die Nerven und verbessert das Allgemeinbefinden. Man verlange die Gratisbroschüre:

„Ein Weg zur Gesundheit."

Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39.

Schnell-Lastwagen

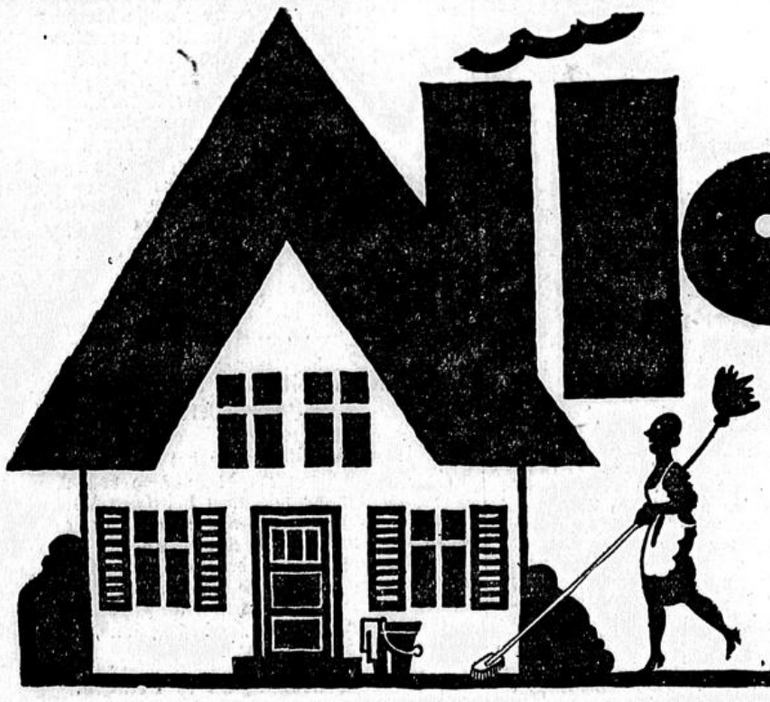
ca. 500–600 kg Trägfähigkeit, gebr. fahrbereit, gegen einen 1–1½ t Wagen zu tauschen. a5836

Carl Keil & Co., Bochum,
Dorstenerstraße 244. Fernruf 5128.

Das reich illustrierte Buch
„Augen auf beim Klavierkauf"
muß jeder Interessent vor Kauf gelesen haben.
Gratisversand durch
Pianohaus Marks.

Reparaturen und Stimmungen
von
Pianos und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten
Pianohaus Marks,
Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13.
L. M. 1

Alles zum Haus-Putz



A. Reichenberg,
Obere Marktstraße 4.

Roßhaarbesen rein	2.25, 1.95, 1.50	Westfalengold Bohnerwachs	1.20, 0.60	Kaol Putzpolitur	0.35, 0.25
Roßhaarhandfeger	1.25, 0.95, 0.85	Fensterleder	0.80, 0.60, 0.40	Wichsbürsten	0.60, 0.40
Reiner Haarbesen	0.95	Abwaschtücher	0.20	Kleiderbürsten	0.75, 0.60
Cocosbesen rot lackiert	0.60, 0.45	Spül- u. Netztücher	0.35	Schmutzbürsten	0.25
Teppichbesen	2.25	Topfbesen echt Piassava	0.25, 0.15	Auftragbürsten	0.25, 0.10
Teppichhandfeger	1.25, 0.90	Schrubber	0.40, 0.35, 0.32	Luhns-Haushalt-Seife	0.35, 0.25
Ausklopfer Rohr	0.85	Wischer	0.45, 0.25	Abrazo bester Aluminium-Putz	0.60
Spinnfeger	1.50, 0.95	Abseifbürsten	0.18, 0.12	Glastürschoner geschliffen	1.25, 0.90
Wollbesen	3.00, 2.75	Handwaschbürsten Wurzel	0.55	Fenstergard.-Stangen Msg.	0.15, 0.10
Bohnerbesen schwer	6.75, 5.00	Ia Möbelbürsten	2.75	Gardinenkordel Leinen	0.05
Bohnertücher	1.25, 0.75	Piassava-Besen	0.80, 0.70	Ringband doppelt Meter	0.10
Aufnehmer	0.75, 0.60, 0.40	Feder-Abstäuber	0.75, 0.50	Schrubbeimer 28 cm	0.95
Staubtücher	0.35, 0.22	Ofenrohrreiniger	1.25	Portieren-Garnitur Messing	3.15

Während des
Total-Ausverkaufs
in meiner
Filiale Viktoriastraße Nr. 1
gegenüber der Post bringe ich
Korb-, Klein-, Gartenmöbel, Kinderwagen, Koffer
zu
Schleuderpreisen,
da das Lokal bis 1. April geräumt wird.

Korbsessel Weide	7.50
Peddigsessel mit Wulst	10.25
Tisch Peddig	10.50
Tisch Weide	8.75

Bochu

Drohende wei

Die Lage des

Das Lande
Münster berich
falen und Lipp
gesetzte Kompon
Gewalt die an
weiter zu versch
der Richtung
Hauptunterstütz
in den wichtigst
gegen 138 803 i
gestiegen, obwol
obwohl eine ga
laufs der Unt
mußte. Der
geringe Rückga
erwerbslosen is
steuerung von
fügigen Wieder
lassungeng
stützungsempfän
westfälische Be
und eisenver
In diesen Ber
neuerdings ein
verhältnisse die
gerländer Bezi
Eisensteingrube
markt und di
zeichen einer
In der Land
männlichen Ar
schlechten Witte
Arbeitsmarktla
kohlenberg
insofern eine al
erfahren, als be
— der seit etw
Thyssen-Konzer
infolge Gruben
los gewordenen
aufnehmen könn
Arbeitsmarktla
gekündigten un
nächsten Woch
von Bergar
werden, sonder
Verschlechterung
bergbau zu rech
schärfung der
hat zunächst z
Feierschicht
Wochen dieses
schnitt arbeitst
sie von Mitte
sogar auf fast
Dauer ist aber
schichten weder
schaften tragba
in der Woche v
181 321, d. h. ar
störung 16 245,
der Steine
ungünstigen Wi
Betrieben zur
zwang. Die
industrie er
triebsstillegunge
liche Belastung.
die Kurzarbeit
Industrie der
fest allen Arbei
günstige Arbei
verzeichnet eine
von Tischlern.
vielfach über
geschäft scheint

Unausgebil
Dienste sind
eine Unterbrin
hält die lebhaf
pfohlenen Mädc
legung größere
für ungeler
ftig. Beschäfti
handen. Ganz

Ma

24)

„Ich war
wir haben ja
wahr?"

„Und jetzt

„Ich weiß
nächsten Tagen
— — vielleicht
ihrer Liebe hra
meinen Stolz
dränge mich ih
habe ihn ja d
gern!"

Elisabeth
hielt es an ihr

„So ist es
man einen Ma
Und wenn es
Würde ist schö
— aber das Gl

Das junge
verstehend und
Kopf.

„Ich weiß
„Haben S
müssen, Elisabe

Elisabeth
In der Ti
„Fräulein
er. „Ich hoff
noch bei uns
„Vielleicht

— — — —

Am Nachm
von Rottenstein
Elisabeth führt
eine Tasse Kaf

Bochumer Nachrichten.

Drohende weitere Verschlechterung im Bergbau.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen-Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: Auf dem Arbeitsmarkt für Westfalen und Lippe zeichnen sich deutlich zwei entgegengesetzte Komponenten ab, von denen die eine mit aller Gewalt die an sich schon ungünstige Marktlage noch weiter zu verschlechtern droht, während die andere in der Richtung einer Besserung zeigt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Berichtswoche in den wichtigsten Arbeitsnachweisgebieten auf 139 630 gegen 138 803 in der Vorwoche (also um 0,6 Prozent) gestiegen, obwohl die Vermittlungen sich mehrten, und obwohl eine ganze Anzahl Erwerbsloser infolge Ablaufs der Unterstützungsfristen ausgesteuert werden mußte. Der an einzelnen Stellen zu verzeichnende geringe Rückgang in der Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen ist zu einem großen Teil auf diese Aussteuerung von Arbeitslosen zurückzuführen. Den geringfügigen Wiedereinstellungen stehen größere Entlassungen gegenüber. An der Zunahme der Unterstützungsempfänger sind in erster Linie der rheinisch-westfälische Bergbau und die eisenerzeugende und eisenverarbeitende Industrie beteiligt. In diesen Berufsgruppen verschärfte sich infolge der neuerdings eingetretenen Verschlechterung der Absatzverhältnisse die Arbeitsmarktlage erheblich. Im Siegerländer Bezirk waren z. B. Ende Februar von 56 Eisensteingruben nur noch 13 in Betrieb. Der Baumarkt und die Bauindustrie weisen nur geringe Anzeichen einer allmählichen Wiederbelebung auf. In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften unter dem Einfluß der schlechten Witterung schwach. Die äußerst ungünstige Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat im Laufe der Berichtswoche insofern eine allerdings nur vorübergehende Besserung erfahren, als der größte Teil — annähernd 2500 Mann — der seit etwa zwei Wochen auf den Schächten des Thyssen-Konzerns Werksbeurlaubten und ein Teil der infolge Grubenbrandes der Zeche „Radbod" arbeitslos gewordenen Bergarbeiter die Arbeit hat wieder aufnehmen können. Diese Besserung der bergbaulichen Arbeitsmarktlage wird leider durch die bereits angekündigten und in größerem Umfange in den nächsten Wochen bevorstehenden Entlassungen von Bergarbeitern nicht nur nicht ausgeglichen werden, sondern es ist im Gegenteil mit einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Steinkohlenbergbau zu rechnen. Die neuerdings eingetretene Verschärfung der Absatzverhältnisse auf dem Kohlenmarkte hat zunächst zu einer vermehrten Einlegung von Feierschichten geführt. Während in den ersten Wochen dieses Jahres die Zahl derselben im Durchschnitt arbeitstäglich etwa 16 500 betragen hatte, stieg sie von Mitte Februar ab auf über 25 000 und dann sogar auf fast 35 000 arbeitstäglich. Auf die Dauer ist aber die Einlegung von zahlreichen Feierschichten weder für die Betriebe, noch für die Belegschaften tragbar. Die Zahl der Feierschichten betrug in der Woche vom 1. bis 6. März wegen Absatzmangels 181 321, d. h. arbeitstäglich 30 220, und wegen Betriebsstörung 16 245, d. h. arbeitstäglich 2708. Die Industrie der Steine und Erden hatte teilweise unter der ungünstigen Witterung stark zu leiden, die in manchen Betrieben zur Einschränkung der Außenarbeiten zwang. Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie erfuhr in der Berichtswoche durch Betriebsstillegungen bezw. Kurzarbeit erneut eine erhebliche Belastung. In der Textilindustrie nimmt die Kurzarbeit immer größeren Umfang an. Für die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe wird aus fast allen Arbeitsnachweisbezirken eine anhaltende ungünstige Arbeitsmarktlage berichtet. Nur Bielefeld verzeichnet eine geringe Besserung durch Einstellung von Tischlern. Im Bekleidungsgewerbe wird vielfach über Absatzmangel geklagt. Das Frühjahrsgeschäft scheint nur langsam in Gang zu kommen.

Unausgebildete Arbeitskräfte für häusliche Dienste sind in großer Anzahl vorhanden, für die eine Unterbringungsmöglichkeit nicht besteht; jedoch hält die lebhafte Nachfrage nach gelernten, gut empfohlenen Mädchen an. Infolge vorübergehender Stilllegung größerer Baustellen blieb die Arbeitsmarktlage für ungelernte Lohnarbeiter weiter ungünstig. Beschäftigungsmöglichkeiten waren kaum vorhanden. Ganz besonders ungünstig ist nach wie vor die Lage des Arbeitsmarktes für kaufmännische und Büroangestellte. Die große Zahl der Bewerber steht in keinem Verhältnis zum Stellenangebot.

× **Tätigkeit des Standesamtes für die Stadt Bochum.** Im Monat Februar wurden vom Standesamt 355 (317) Geburten, 175 (186) Sterbefälle und 125 (67) Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 165 (163) männlichen und 190 (154) weiblichen Geschlechts. Die Zahl der ehelich geborenen Kinder beträgt 281 (253), die der unehelich geborenen Kinder 74 (64). Totgeboren wurden 21 (12) Kinder. In der Geburtenziffer sind 27 (21) eheliche und 54 (40) uneheliche Geburten von ortsfremden Müttern eingeschlossen. Von den gestorbenen Personen waren 105 (102) männlichen und 70 (84) weiblichen Geschlechts, darunter 37 (32) ortsfremde Personen. Als Todesursache steht die Tuberkulose mit 25 Fällen an erster Stelle, ihr folgt die Lungenentzündung mit 21 Fällen. Ferner sind zu nennen 11 Fälle wegen Herzkrankheiten, 10 infolge Gehirnschlags, 5 infolge von Kinderkrämpfen, 4 wegen Krebs, 4 wegen Altersschwäche, 2 wegen Magen- und Darmkatarrh, 1 wegen Keuchhusten, 1 wegen Typhus, 1 wegen Kindbettfieber und 16 wegen sonstiger Krankheiten der Atmungsorgane. Eines unnatürlichen Todes starben 19 Personen. Eheschließungen fanden statt: zwischen evangelischen Brautleuten 45 (28), zwischen katholischen Brautleuten 45 (26). Mischehen sind geschlossen worden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 31 (9), evangelischen Brautleuten und Dissidenten 2 (3). Ferner wurden eine Anzahl Namensänderungen beurkundet. Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 15 (10). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.

* **Die Prüfung an der Realgymnasialen Studienanstalt.** Am 12. und 13. März fand an der mit dem Lyzeum II (Trankgasse und Ewaldstraße) verbundenen Realgymnasialen Studienanstalt unter dem Vorsitz der Vertreterin des Provinzialschulkollegiums, Frau Oberschulrätin Pfennings, die erste Reifeprüfung statt, zu der alle 13 Oberprimanerinnen zugelassen waren. Da es die erste Reifeprüfung an der Anstalt war, mußte sich jede Oberprimanerin in allen Fächern der mündlichen Prüfung unterziehen. Das endgültige Ergebnis der Prüfung kann erst mitgeteilt werden, wenn die Prüfungsakten dem Ministerium vorgelegen haben und das Urteil des Prüfungsausschusses von dort bestätigt ist. Doch ist nach dem Prüfungsergebnis zu hoffen, daß allen Abiturientinnen das Reifezeugnis zuerkannt wird. Ihre Namen sind: Martha Bergmann, Ilse Euler, Anneliese Hasselkuß, Franziska Herrmann, Anna Huneke, Margarete Knepper, Ilse Krawinkel, Helene Lueg, Erna Osenbrück, Dorothea Rosenthal, Maria Säcker, Lotte Schniewind, Anneliese Sell.

:=: **Lyzeum II und Studienanstalt.** Wie an den meisten anderen Schulen Bochums besteht auch am Lyzeum seit einigen Tagen eine Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Die Leitung der Schulgruppe übernahm Frl. Hilde Baumgärtner (Unterprima). Eine alsbald eingeleitete Sammlung hatte bereits guten Erfolg. Es dürften unter dem noch frischen Eindruck der „rhetorischen Ausbrüche" Mussolinis wohl noch bessere Ergebnisse zu erwarten sein.

* **Schließung einer Privatschule.** Die von Oberlehrer a. D. Thanscheidt in Bochum, Märkischestraße 11 geleitete Privatschule wird am 1. April geschlossen.

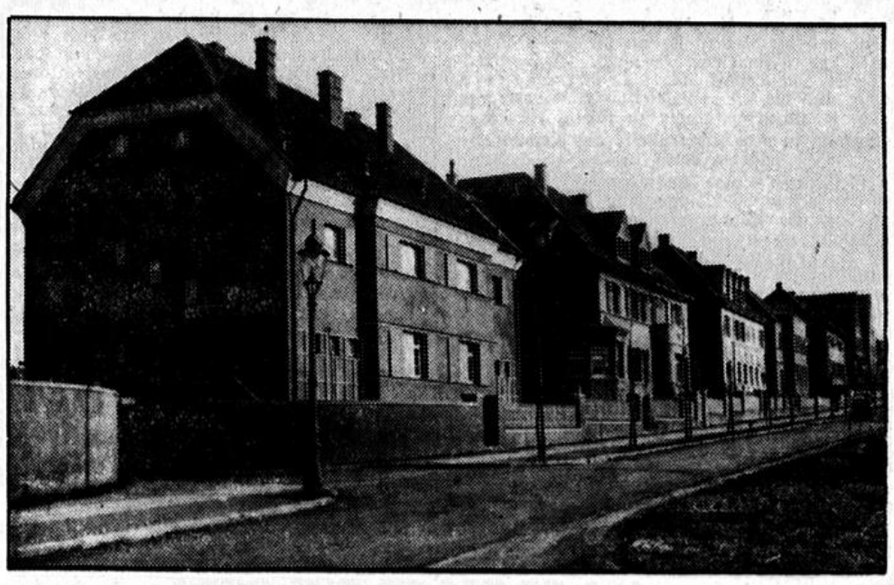
* **Bestandene Ingenieur-Abschlußprüfung.** Am Technikum Lage (Lippe) wurden die Ingenieur-Abschlußprüfungen unter dem Vorsitz des Regierungs- und Oberschulrats Dr. Schmidt und Gewerberats Deubner aus Detmold beendet. Von 115 Ingenieur-Kandidaten bestand Walter Jäger aus Bielefeld die Ingenieurprüfung „Mit Auszeichnung". 39 Prüflinge wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Mit „sehr gut" bestanden vier Kandidaten, 72 mit "gut" und 20 mit „genügend". Von hier nahmen Hans Markhöfer, Eduard Broschk (Altenbochum), Arthur Finke (Stiepel), Heinrich Höltermann (Stiepel), Hubert Heinz (Werne) an der Ingenieurprüfung mit Erfolg teil. Das Sommersemester beginnt am 20. April 1926. Aus den angegliederten Maschinen- und Elektro-Werkmeisterabteilungen nahmen 44 Prüflinge an den Werkmeisterabschlußprüfungen teil, von denen 2 mit „sehr gut", 26 mit „gut" und 11 mit „genügend" bestanden.

* **Die Landkreis-Umgestaltung.** Samstag vormittag fand im Landratsamt in Dortmund eine Schlußbesprechung über das Ergebnis der informatorischen Besichtigungsreise der Regierungskommissare Ministerialdirektor von Leyden und Ministerialrat Zschimsch im Gebiete der zur Umgestaltung in Frage stehenden Landkreise Hörde, Dortmund, Bochum, Hattingen statt. Zu der Schlußsitzung unter Vorsitz des Ministerialdirektors von Leyden waren hinzugezogen Regierungspräsident König (Arnsberg), die Ressortvertreter der Regierung von Arnsberg sowie die Landräte von Hörde, Dortmund, Bochum, Hattingen. Als Schlußfolgerung der Besprechungen ergab sich, daß, abgesehen von einzelnen Korrekturen der Gemeindegrenzen, die Eingemeindungspläne verschiedener Kommunalverbände mit Ausnahme der Stadt Dortmund zum Teil durch Verhandlungen als erledigt angesehen, zum Teil dem Regierungspräsidenten zur Erledigung überwiesen wurden. Eingehend erörtert wurde die Frage, inwiefern Umorganisationen von Gemeinden und Aemtern notwendig seien, um in finanzieller Hinsicht praktische Erfolge zu erzielen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Landkreise Dortmund, Hörde, Bochum, Hattingen sollen geprüft werden. Im Zusammenhang mit der Feststellung der Leistungsfähigkeit dieser Kreise soll die Frage der Zweckmäßigkeit der eventuellen Zusammenlegung der Landkreise Dortmund und Hörde sowie der Landkreise Bochum und Hattingen erwogen werden. Die jetzige Reise und die Besprechungen hatten lediglich den Zweck der Information. Nachdem der Staatsminister zu dem Bericht der Kommissare Stellung genommen hatte, werden die Vertretungen der Kreise und Kommunalverbände Gelegenheit erhalten, zu den Umgestaltungsplänen Stellung zu nehmen.

(a) **Aus der Ruhrknappschaft.** In der Vorstandssitzung am 11. März wurde der bereits bekannte Einigungsvorschlag über das Krankenhaus in Bottrop eingehend erörtert. Nach diesem Vorschlag sollte das neue Knappschaftskrankenhaus ein Spezialkrankenhaus für das Gebiet der chirurgisch zu behandelnden Tuberkulose, Rachitis und Skrofulose werden. Den Aeltesten des Bergarbeiterverbandes erschien dieses eng umgrenzte Gebiet als nicht ausreichend zur Grundlage eines modernen Krankenhauses. Sie beantragten daher die Zurücknahme des Einigungsvorschlages. Dieser Antrag wurde angenommen gegen die Aeltesten des christlichen Gewerkvereins.

* **Das Reichsknappschaftsgesetz.** Eine am 11. März in Bochum tagende Fachgruppenversammlung der im Zentralverband der Angestellten organisierten Knapp-

Neubauten am Rechener Busch.



An der Ostermannstraße sind, wie unser Bild zeigt, hübsche Neubauten im Landhausstil errichtet worden.

Der Bochumer Hotel-Neubau.

Am Samstag abend fand unter dem Vorsitz des Generaldirektors Krone von den Elektrizitätswerken „Westfalen" im Rathause die erste ordentliche Generalversammlung der Bochumer Hotel-Bau- und Betriebs-Aktien-Gesellschaft statt. Anwesend waren acht Aktionäre, die größere Gesellschaften vertreten mit 975 Aktien. Als Vertreter der Stadt wohnte den Verhandlungen Oberbürgermeister Dr. Ruer bei. Der Generalversammlung war eine Sitzung des Aufsichtsrates der Gesellschaft vorangegangen. Der Geschäftsbericht behandelte die Vorarbeiten, den Grundstückskauf an der Königsallee und den Erfolg des Gedankenwettbewerbs zum Bauvorhaben.

Der Rechnungsabschluß beläuft sich in Aktiva und Passiva auf 1 178 898,42 Mark. Die Hypothek der Stadtgemeinde Bochum betrifft den Kaufpreis der ausgewählten Besitzung an der Königsallee. Das Konto „Gläubiger" in Höhe von 5398 Mark enthält die für den Ideenwettbewerb geleisteten Vorauszahlungen, die größtenteils wieder beglichen sind. Das Gewinn- und Verlustkonto am 31. Dezember 1925 schließt in Soll und Haben mit 36 145 Mark ab. Der Vorsitzende gab einige Erläuterungen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beläuft sich auf eine Million Reichsmark, von dem 25 Prozent eingezahlt ist. Im ersten Jahre mußte selbstverständlich die Gesellschaft mit Verlust arbeiten, da sie Ausgaben, aber keine Einnahmen hatte. Dies wird auch im zweiten Jahre der Fall sein. Er betonte besonders, daß die Entschlüsse der Preisrichterkommission mit dem Aufsichtsrate im Ideenwetbewerb einstimmig gefaßt worden seien. Die Gesellschaft befinde sich jetzt im Besitz von zehn Entwürfen des Ideenwettbewerbes, die der weiteren Bearbeitung des Projektes unterliegen. Aus diesen Entwürfen werde man einen entsprechenden Gesamtentwurf herstellen. Die in dieser Hinsicht notwendigen technischen Arbeiten würden weiter betrieben. Wann man mit dem Bau des Hotels beginne, lasse sich noch nicht sagen, er betone aber, daß der Aufsichtsrat trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht schwankend geworden sei. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftskrise sei wirtschaftliche Vorsicht geboten, der Hotelneubau werde sofort begonnen, wenn die Deckungsfrage gesichert ist. Den Kostenaufwand des Hotelbaues berechne man auf 2,4 bis 2,5 Millionen Mark, die innere Ausstattung auf 600 000 bis 1 Million Mark, so daß der Gesamtbau einen Kostenaufwand von 3½ Millionen Mark erfordern werde. Der Aufsichtsrat denke angesichts der bestehenden ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse nicht daran, das Aktienkapital voll einzuziehen. Es bleibe bei den bisherigen Beschlüssen, das sage er mit allem Nachdrucke gegenüber manchen Pessimisten in Bochum und in der weiteren Umgebung. Bochum werde den Hotelneubau erhalten. Die Generalversammlung sprach einstimmig dem Aufsichtsrate und dem Vorstande Entlastung aus. § 13 des Gesellschaftsvertages sah bisher für Einberufung der ordentlichen Generalversammlung eine Frist von 3 Wochen vor. Diese wird auf Beschluß der Generalversammlung auf 14 Tage herabgesetzt. Die Ankündigung der Generalversammlung soll im Reichsanzeiger erfolgen, jedoch war die Generalversammlung einstimmig auf Befürwortung des Vorsitzenden und des Oberbürgermeisters Dr. Ruer der Ansicht, daß für diese auch die Bochumer Tageszeitungen in Betracht kommen. Sodann wurden die Wahlen zum Aufsichtsrate vorgenommen. Bisher bestand der Aufsichtsrat aus zehn Mitgliedern. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden einstimmig neu hinzugewählt Bürgermister Dr. Geyer und Bankier Karl Tewes, beide in Bochum. Auf Befragen aus der Versammlung teilte der Vorsitzende mit, daß zunächst der Vorstand der Gesellschaft allein den Grundriß für den Hotelneubau bearbeiten werde, worauf dann zur Bearbeitung der weiteren technischen Angelegenheiten des Baues ein anerkannt tüchtiger Architekt auf dem Gebiete des Hotelbauwesens herangezogen werden soll. Die technischen Vorarbeiten würden recht gründlich durchgeführt werden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

24) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

„Ich war nie unzufrieden mit Ihnen, Elisabeth; wir haben ja schon einmal darüber gesprochen, nicht wahr?"

„Und jetzt?"

„Ich weiß nicht. Ich wollte eigentlich in den allernächsten Tagen mit dem Vater nach Wien zurück. Aber — — vielleicht doch — vielleicht — — —" Der Schmerz ihrer Liebe brach durch. „Ich weiß, ich sollte mehr an meinen Stolz denken, an mein Selbstbewußtsein. Ich dränge mich ihm ja beinahe auf — aber, Elisabeth, ich habe ihn ja doch nun einmal so gern, so wahnsinnig gern!"

Elisabeth zog das schluchzende Mädchen an sich und hielt es an ihrer Brust fest.

„So ist es recht, Helene," flüsterte sie. „Wenn man einen Mann lieb hat, muß man um ihn kämpfen! Und wenn es sein muß, mit ihm selbst. Stolz und Würde ist schön, etwas sehr Schönes für uns Frauen — aber das Glück ist schöner. Ich weiß es, Helene —."

Das junge Mädchen blickte zu ihr auf. Fragend, verstehend und bittend zugleich. Doch sie schüttelte den Kopf.

„Ich weiß es, Helene," wiederholte sie.

„Haben Sie wirklich so viel Schmerz erdulden müssen, Elisabeth — — —?"

Elisabeth lachte.

In der Tür erschien Stephan.

„Fräulein Helene, wir müssen zurückfahren," sagte er. „Ich hoffe, Frau Elisabeth, daß wir Sie heute noch bei uns sehen werden."

„Vielleicht."

— — — — — — — — — — — — — —

Am Nachmittag kam Dazkovic. Er war zu Fuß von Rottenstein herübergekommen, schwitzte und stöhnte. Elisabeth führte ihn in ihr Wohnzimmer und setzte ihm eine Tasse Kaffee vor.

„Was verschafft mir die Ehre und das Vergnügen Ihres Besuches, Dazkovic?" fragte sie.

Er würgte einige Sekunden lang unentschlossen an seinen Absichten herum. Konnte sie nicht recht zum Ausdruck bringen. Sie schaute ihn auch gar zu spöttisch und überlegen an. Wußte sie vielleicht bereits —

Er trank die Tasse Kaffee leer, wischte sich mit dem Handrücken den Mund ab — eine nationale Gewohnheit, die er auch auf Schloß Rottenstein nicht abgelegt hatte. Hierauf stürzte er sich mit geschlossenen Augen in den Kampf.

„Ich habe mit Pertz gesprochen," begann er.

„Ah!"

„Ja, ich habe mit ihm gesprochen, und wir haben alles klargestellt. Er war sehr nett, hat auch eingesehen, da ich nicht anders hab' handeln können, nachdem sich Helene und Stephan bereits kennengelernt haben — also — er hat nichts gegen die Heirat."

„Ich habe auch nie angenommen, daß selbst Herr Hubert Pertz, der Stolz der Familie, etwas gegen Ihre Tochter würde einwenden können. Was weiter, teurer Freund?"

„Ja, was weiter —?"

Dazkovic wußte dieses „weiter" schon, aber er getraute sich nicht damit heraus.

„Noch eine Tasse Kaffee, Dazkovic?" fragte Elisabeth, eitel Süßigkeit und Freundschaft in der Stimme.

Dazkovic nahm noch eine zweite Tasse, auch noch eine dritte. Doch keine Erleuchtung kam über ihn.

Ihr ging schließlich die Geduld aus. So groß war das Vergnügen nicht, diesen alten, dicken Menschen vor Angst schwitzen zu sehen.

„Nachdem nun Ihr Plan gesichert ist und Sie auch von mir keine Schwierigkeiten zu erwarten haben, wie wäre es, Dazkovic, wenn Sie endlich Ihr Wort einlösen würden und mir den Wechsel zurückgeben?"

Da war es. Jetzt gab es kein Ausweichen mehr. Kein Hinziehen. Dazkovic mußte Farbe bekennen.

„Frau Elisabeth," begann er, „ich habe — Gott soll mir beistehen — — ich hab' den Wechsel nicht. Hubert Pertz ist damals zu mir gekommen und hat ihn eingelöst."

„So?"

Weiter nichts. Elisabeth saß da und rührte sich nicht. Dem Gospodin klebte die Zunge am Gaumen — seine Aeuglein, die sonst so schlau und bieder in die Welt blickten, rollten jetzt verzweifelt und hilflos hin und her. — —

„Ist alles eine dumme Verkettung von Zufällen und Mißverständnissen," redete er zaghaft weiter. „Ich verstehe heute noch nicht, warum man Ihnen nicht gesagt hat, daß der Wechsel bezahlt ist. War ja so erstaunt, wie Sie zu mir gekommen sind und mir geklagt haben, daß der Leopold durchgegangen ist und Ihnen geschrieben hat, Sie sollen behaupten, Sie wissen von nichts. — Sie erinnern sich, Elisabeth, das haben Sie gesagt."

„Ja, das habe ich gesagt."

„Da war Pertz schon bei mir gewesen, hat mir den Wechsel abgenommen. Nun, da habe ich Ihnen eben den Vorschlag gemacht — den Vorschlag — — Elisabeth, wenn Sie auch jetzt sehr giftig auf mich sind, müssen Sie zugeben, daß er uns beiden, Ihnen sowohl wie mir, hübsches Geld eingetragen hat. Habe ich's ja nicht schlecht gemeint — wollte ich Geschäfte machen mit Ihnen — — um Gottes und Christi willen, wenn man Geschäfte macht, sagt man ja nicht immer volle Wahrheit, nicht wahr?"

Elisabeth antwortete noch immer nicht. Die Wahrheit, die ihr jetzt ein schuldbewußter Mann enthüllte, war ihr nicht einmal so furchtbar. Sie war selbst überrascht, daß sie fast gar keinen Zorn gegen Dazkovic empfand, der sie so belogen hatte. Der durch schmählichen Betrug sie in seiner Gewalt gehalten. Viel lauter schrie der Gedanke in ihr, daß Pertz den Wechsel geholt, daß man sie doch nicht dem Elend überantwortet hatte. Das Schicksal allein war schuldig. Wenn er damals fünf Minuten früher zu ihr in die Wohnung kam — — — —

Sie stand auf. Dazkovic hätte gern dasselbe getan, aber die Knie zitterten ihm. Er fürchtete sich. Fürchtete sich, wie er sich nie vor ihr gefürchtet hatte.

„Gehen Sie, Dazkovic!" hieß sie ihn.

Er blickte zu ihr auf.

„Und werden Sie nicht mir — der Helene — —?"

Sie machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Gegen Sie ruhig, Dazkovic! Ich habe Ihrer Helene versprochen, daß ich nichts tun werde, wodurch ihr Glück in Gefahr kommt. Ich pflege mein Versprechen zu halten — —."

Da ließ Dazkovic abermals einen aus der Tiefe seines Herzens kommenden Seufzer der Erleichterung los, bückte sich und küßte ihr die Hand, ehe sie sich dieses Attentats erwehren konnte. Dann stapfte er hinaus, sie folgte ihm als höfliche Hausfrau.

Am Tor blieb er stehen.

„Ich wünsche Ihnen, Elisabeth, daß Sie hier glücklich werden. Weiß Gott, Sie haben es verdient!" sagte er.

Sie stand hinter ihm und nickte nur. Ihr Blick ging an ihm vorbei — in das Tal hinaus — weit hinaus, auf die Berge, die grün und freundlich heruntergrüßten.

„Also dann ist alles gut," sprach Dazkovic zum Abschied, indem er ihre Hand in überquellender Dankbarkeit zerdrückte. „Kommen Sie heute abend noch hinüber?"

„Morgen vielleicht! Ich lasse alle bestens grüßen — — —."

Plötzlich zuckte sie zusammen. Tat unwillkürlich einen Schritt zurück. Dazkovic sahs mit Erstaunen, sah, wie in ihr Gesicht ein Zug der Furcht sprang. Ihr Blick hing auf dem Wege, der nicht weit vom Hause dem Dorfe zuführte. — — —

Dort stand ein Mann, ärmlich gekleidet, mit einem wirren Barte, und starrte herüber.

„Wer ist das?" fragte Gospodin.

„Ich weiß es nicht. Ein unheimlicher Mensch auf jeden Fall. Er ist mir schon neulich einmal begegnet."

Der Gospodin fühlte die Verpflichtung in sich, für Elisabeth etwas Männliches zu tun. Er schnaufte resolut auf den Fremden zu; der wartete indes nicht auf ihn, sondern ging eiligst in der Richtung auf das Dorf davon. Siegreich blieb Dazkovic auf dem Wege stehen und nickte Elisabeth zu.

„Hat nichts auf sich!" rief er hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

mmungen
Musik-Instrumenten
arks,
edrichstraße 13.
kaufs
Nr. 1
ich
möbel,
offer
en,
äumt wird.
. . . . 7.50
. . . 10.25
. . . 10.50
. . . . 8.75

Wichtige Neuerungen in der Erwerbslosenfürsorge.

Mit der 7. Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 21. Januar 1926 sind nunmehr rückwirkend ab 1. Januar 1926 auch die Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge einbegriffen worden. Diese Regelung entsprang einem verständlichen Bedürfnisse, denn bei der großen Anzahl von erwerbslosen Angestellten war ihre Aufnahme in die Erwerbslosenfürsorge zur absoluten Notwendigkeit geworden. Bekannt ist, daß bereits auf Grund der Reichsverordnung vom 16. Februar 1924 diejenigen Angestellten Erwerbslosenunterstützung erhalten konnten, deren Verdienst innerhalb der Grenzen eines Jahresverdienstes von 2700 Reichsmark lag, da in diesen Fällen Pflichtversicherung im Sinne des § 4, Abs. 1 der R. E. V. vorlag. Nunmehr sind alle Angestellten mit einem Jahresverdienst von 2700 Mark bis 6000 Reichsmark rückwirkend ab 1. Januar 1926 zur Leistung von Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge heranzuziehen. Die Beiträge betragen 3 v. H. des Arbeitsverdienstes, jedoch werden Beiträge nur nach dem Höchstsatz von 2700 Reichsmark bemessen, d. h. Angestellte und ihre Arbeitgeber entrichten auch bei höher Bezahlten nur 3 v. H. des monatlichen Höchstbetrages von 225 Reichsmark. Die Angestellten fallen nicht unter die Lohnstufen der Krankenkassen, vielmehr wird das Tageseinkommen der Angestellten errechnet und hiervon 3 v. H. Beiträge gezahlt. Der höchste Beitrag, zu dem ein Angestellter und sein Arbeitgeber herangezogen werden kann, beträgt daher 1,58 pro Woche. Von diesem Betrage entfällt je die Hälfte auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Beiträge werden an die Krankenkassen entrichtet, bei denen die Angestellten versichert wären, wenn sie nicht wegen Ueberschreitung der Versicherungshöchstgrenze auf Grund der Reichsversicherungs-Ordnung von der Krankenversicherungspflicht befreit gewesen wären. Jedoch kommt eine Einziehung der Beiträge seitens der Ersatzkassen nicht in Frage.

Artikel 5 besagt, daß die Verordnung am 1. Januar 1926 in Kraft tritt. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß für diese Zeit die Beiträge nachzuentrichten sind. Ebenso können Angestellte, die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März 1926 Antrag auf Erwerbslosenunterstützung stellen, in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen werden, wenn sie vom Tage der Meldung beim Arbeitsnachweis zwei Jahre zurückgerechnet, drei Monate hindurch eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie aufgrund des Angestelltenversicherungsgesetzes versichert waren. (Verordnung vom 19. 2. 1926.)

Was die finanzielle Auswirkung der Einbeziehung der Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge angeht, so hat ein Regierungsvertreter bei der Vorlage des Entwurfs im Reichsausschuß für soziale Angelegenheiten erklärt, daß bei einem Höchstsatz von 3 v. H. durch die Einbeziehung der fast 400 000 Mark höher bezahlten Angestellten, die 17 v. H. der 2,3 Millionen Angestellten überhaupt ausmachen, monatlich etwa 2,4 Millionen Reichsmark an Beiträgen eingehen würden. Setzt man den Betrag von 75 Reichsmark monatlich als Erwerbslosenunterstützung ein, so bedeutet dies bei 25 500 Angestellten, die von den 150 000 erwerbslosen Angestellten nunmehr ebenfalls in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen würden, eine Ausgabe von monatlich 1,9 Millionen Reichsmark. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Beiträge pünktlich eingehen.

Gegenwärtig erhalten die Angestellten bekanntlich dieselben Unterstützungen wie alle übrigen Erwerbslosen. Das wird sich jedoch mit Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ändern. Bleiben die Leistungen nach §§ 59, 60 bestehen, so wird die weitaus größere Anzahl der Angestellten in die Lohnklasse 5 fallen, bei der ein Wochenverdienst und Einheitslohn von 40 Reichsmark zugrunde gelegt ist. Die dem in diese Lohnklasse fallenden Angestellten zu zahlende Arbeitslosenunterstützung beträgt 40 v. H. des Einheitslohnes, 16 Mark wöchentlich. Für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen erhöht sich dieser Satz um weitere 5 v. H. des Einheitslohnes bis zum Höchstbetrage von 65 v. H., 26 Reichsmark pro Woche.

Ein Verkaufsangebot auf das Weitmarer Holz

Freiherr von Bersworth-Wallrabe fordert 1 200 000 Mark.

□ **Weitmar, 15. März.**

Die Gemeinde Weitmar wird als selbständiges Gemeinwesen am 31. März zu bestehen aufgehört haben, nachdem das Eingemeindungsgesetz am 2. März angenommen ist und der Uebergang an die Stadt Bochum auch formell am 1. April wirksam wird. Tatsächlich besteht in dieser Zwischenzeit schon keine Möglichkeit mehr für die Gemeinde- und Amtsvertretung, irgendwelche wichtigen Beschlüsse zu fassen, die die

Stadt Bochum in erheblicher Weise als Rechtsnachfolgerin belasten.

Diese im Gesetz und seinen Ausführungsbestimmungen zwingend begründete Rechtslage war die Ursache gewesen, weshalb die Beschlüsse der letzten Weitmarer Gemeinderatssitzung und Amtsversammlung vom 5. März der Anfechtung unterlagen; denn zu jener Zeit bestand infolge einer Gesetzeslücke eine rechtsgiltige Gemeindevertretung insofern nicht mehr, als alle ehrenamtlichen Kräfte außer Dienst gesetzt waren. Die Tätigkeit des Gemeindevorstehers Stratmann als eines ehrenamtlichen Beamten schwebte somit ebenfalls in der Luft. Da griff der Kreisausschuß ein und beauftragte den Vorsteher Stratmann mit der Fortführung der Geschäfte, sodaß er vom 11. März ab wieder amtieren konnte.

Wenn nun für den Samstagnachmittag zu Ranft in Weitmar-Nord eine

weitere Sitzung des Gemeinderats

einberufen wurde, so hätte man annehmen können, daß es sich höchstens um eine fröhliche Abschiedsstunde und eine kleine Vorfeier zur Eingemeindung handeln könne; denn zu irgendwelchen bedeutenderen Aufgaben war weder eine finanzielle noch eine rechtliche Voraussetzung mehr gegeben. Aber diese Sitzung war am Anfang der Gemeinde Weitmar so wenig würdig und hieterließ wohl bei den meisten Beteiligten ein so heftiges Unbehagen, daß man den Antrag Keinhorst und Eckholt als eine wahre Erlösung empfand, der auf Schluß der Debatte und Beendigung des traurigen Spiels vor der Oeffentlichkeit drang, da die Weiterführung einer solchen peinlichen Aussprache das Ansehen der Gemeinde nur schädigen konnte. Die Sitzung war nämlich vom Gemeindevorsteher Stratmann ohne den Amtmann einberufen und die Fassung der Tagesordnung ließ einen stürmischen Verlauf erwarten. Der Vorsteher übte nämlich wegen der Anfechtung der Beschlüsse vom 5. März (Verfügung über die Hauszinssteuerbeträge aus 1926, Bauprogramm für 1926, Daueranstellung des Gemeindevorstehers) eine arg zugespitzte

Kritik an dem Verhalten des kommissarischen Amtmanns Faßmann.

Er warf ihm vor, die Gemeindeinteressen von Weitmar hinter die Bochumer Interessen zurückgesetzt zu haben, nur noch ein Kommissar des Oberbürgermeisters zu sein und auch in dieser augenblicklichen Sitzung nichts weiter zu spielen als dessen freiwilliger Horchposten. Ein heftiger Skandal wurde nur dadurch vermieden, daß Amtmann Faßmann dem allen gegenüber eine geradezu klassische Ruhe an den Tag legte, die persönliche Erregung des Gemeindevorstehers in Erwägung zog und erklärte, Grund zu der Ueberzeugung zu haben, daß die Gemeindevertretung selbst derartige Anwürfe nicht mehr ernst nehmen würde. Er habe als Beamter nur nach dem Gesetz, nach seinem Gewissen und gemäß seiner Pflicht gehandelt und werde bis zum Ende daran festhalten. In der Sache selbst könne Ansicht gegen Ansicht stehen, das wolle er wohl zugeben. Entscheidung könne nur im Verwaltungsstreitverfahren erreicht werden. Ein solches wurde von den Gemeindeverordneten jedoch nicht beliebt, da die Gemeinde es ja doch nicht mehr durchführen könne. Die Gemeindevertretung bestätigte sodann eine Anzahl unwesentlicher Beschlüsse vom 5. März, beriet die angefochtenen Dinge dann aber in der geheimen Sitzung weiter. Nur eine Aeußerung des Gemeindeverordneten König ist noch von Interesse: Wenn Bochum Stratmann nicht wolle, so könne die Stadt ihm ja sofort wieder kündigen. Die drei Monate Gehalt, die schließlich fällig wären, seien doch keine besondere finanzielle Belastung des vielfachen Millionenetats der Großstadt.

Die größte Ueberraschung

kam am Schluß der Sitzung durch die Mitteilung des Beigeordneten König, ihm liege jetzt persönlich (da es ja keine Amtsversammlung mehr gäbe) ein bis zum 31. März befristetes Angebot des Kammerherrn von Bersworth vor, der das Weitmarer Holz in einer Größe von 300 Morgen für 1,2 Millionen zum Verkauf stellt. 100 000 Mark seien sofort zahlbar, weitere 100 000 Mark am 1. Juli fällig, der Restbetrag von einer Million soll zehn Jahre unkündbar stehen bleiben und mit 2½ Prozent verzinst werden.

Der Redner erklärte, daß ein solches Angebot bisher noch niemals vorlag.

Der Weitmarer Busch müßte schon längst in öffentlicher Hand sein.

Bochum sei zu kurzsichtig und in der Inflationszeit zu bange gewesen, sonst hätte es die Herrschaft Teklenburg als Ausgleichsobjekt damals erstanden. (Zu solchem Angriffe sei hier nur ganz bescheiden in Klammern vermerkt, daß es gerade die großen Kommunalpolitiker in den Nachbargemeinden gewesen sind, die die Grundlage einer weitsichtigen Vorratswirtschaft der Großstadt Bochum dadurch zerstörten, daß sie die rechtzeitige Eingemeindung geradezu mit Leidenschaft hintertrieben. Wären sie damals einsichtiger gewesen, so gehörte der Weitmarer Feudalbesitz vielleicht längst der Stadt Bochum.) Die Gemeindeverordneten nahmen von dem Angebot des Kammerherrn Kenntnis; sie sprachen die Erwartung aus, daß die Stadt Bochum diesem Angebot ernsthaftes Interesse zeigen werde und daß der Erwerb des Waldes baldigst getätigt werde; sonst sei die Gefahr sehr groß, daß er noch völlig zugrunde gerichtet werde. Schleunige forstliche Behandlung sei unbedingte Notwendigkeit. Eine Kommission soll mit der Stadt Bochum verhandeln und in einer weiteren Sitzung Bericht geben. Irgendwelche Beschlüsse könnte der Gemeinderat selbst nicht mehr fassen.

Weitere Beschlüsse.

Die Gemeinde will eine Anzahl Straßen, in denen die Bürgersteige einheitlich durchgeführt sind, mit Bäumen bepflanzen; in Aussicht genommen sind Rotdorn und Kugelakazien. Die Kohlenstraße kann vorläufig noch nicht in Betracht kommen, da die Verhältnisse dort nicht geregelt sind. Für den Bau einer Brücke an der Verbandsstraße NS 7a waren sieben Offerten eingelaufen. Der Mindestfordernde Aug. Klönne, Dortmund, erhielt den Zuschlag bei einer Forderung von 126 289 Mark. Für die Einfriedigung der aufzuforstenden Fläche am Weitmarer Holz wurden 1800 Mark bewilligt.

---

schaftsangestellten protestierte ganz entschieden gegen eine Verschlechterung des Reichsknappschaftsgesetzes durch die dem Reichstage vorliegende Knappschaftsnovelle. Die Versammelten erwarten vom Reichstage ein ganz entschiedenes Eintreten für die Rechte der im Bergbau tätigen Arbeiter und Angestellten und verlangen, daß ein erweiterter Einfluß der Versicherten-Vertreter im Vorstande und in der Verwaltung rechtlich verankert wird.

)*(**Deutscher Muttertag in Bochum.** Der Reichsbund der Kinderreichen gibt auf vielseitige Anfragen bekannt, daß der Deutsche Muttertag" in unserm Vaterlande am 9. Mai begangen wird. Die Ortsgruppe Bochum wird sich demnächst hiermit befassen. In der Geschäftsstelle Maltheserstraße 14 b, Zimmer B 36, werden gerne Auskünfte erteilt; ein jeder helfe mit, daß die aus der Schule entlassenen Kinder untergebracht werden und die Familienväter Arbeit erhalten. Die Bestrebungen des Bundes der Kinderreichen verdienen die Unterstützung der noch Fernstehenden.

* **Monteur-Fortbildungskurse.** Zu der am Donnerstag erschienenen Notiz über Monteur-Fortbildungskurse ist nachzutragen, daß in Bochum die Kurse erst am 7. April beginnen. Die Kurse zerfallen in Vorkurse und Hauptkurse. Nachdem im vergangenen Winterhalbjahr ein Vorkursus stattgefunden hat, wird im kommenden Sommerhalbjahr nur ein Hauptkursus durchgeführt. Bedingung für die Teilnahme am Hauptkursus ist der erfolgreiche Besuch eines Vorkursus oder der Nachweis ausreichender Kenntnisse in Mathematik und Physik durch Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Der Vorkursus im Winterhalbjahr war von etwa 60 Teilnehmern besucht und hat außerordentlich guten Anklang gefunden. Meldungen zur Teilnahme am Hauptkursus sind an die Bergschule zu Händen des Herrn Diplomingenieurs Truhel zu richten.

§a **Schwurgericht.** Am 25. März beginnt am Landgericht Bochum eine neue Schwurgerichtsperiode. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Nachmann ernannt worden.

b. **Die Glocken für die Meinolphuskirche.** Die für die Meinolphuskirche bestimmten vier neuen Glocken werden am Josephstage, Freitag, 19. März, vom Bochumer Verein mit einem sechsspännigen Gefährt abgeholt und zur Kirche gebracht. Am Sonntag, 21. März, findet nachmittags der Weiheakt statt.

* **Aus der evangelischen Gemeinde Hamme.** Wie der Evangelische Pressevband in Witten mitteilt, hat sich die „Bewegung", die hinter Pfarrer Dr. Pannier steht, mit der Besetzung der Hilfspredigerstelle durch Pastor Krämer in Weitmar einverstanden erklärt und auf die Rückkehr von Pfarrer Dr. Pannier verzichtet.

× **Verkehrsfragen.** Der Widerstand der Reichsbahn und des Bergbaues gegen die Schnellbahn macht sich, wie die „K. V." wissen will, in der letzten Zeit schärfer bemerkbar als bisher. Für die Reichsbahn ergibt sich aus diesem Widerstand die Notwendigkeit, auf das Drängen der Ruhrbevölkerung nach Verbesserung der Verkehrsverhältnisse Rücksicht zu nehmen. So verhält sie sich gewissen Anregungen gegenüber nicht mehr so stark ablehnend wie früher. U. a. ist die Eisenbahnverwaltung sich grundsätzlich darüber klar geworden, daß dem Ausbau des dritten und vierten Gleises auf der bergisch-märkischen Linie (Duisburg — Essen — Bochum — Dortmund) nähergetreten werden muß. Seitens des Oberbergamtes liegt jetzt das im landespolizeilichen Verfahren zu erstattende Gutachten über die Schnellbahn im Gelände des Grubenbaues vor. Der Inhalt des Gutachtens geht mehr oder weniger dahin, daß im Bergbaugelände der Betrieb der Schnellbahn überhaupt untragbar sei. Mit den Erfahrungen des Schnellzugsverkehrs der Eisenbahn dürfte das Gutachten in schärfstem Widerspruch stehen. — Zu dem Aufsatz in Nr. 6 des „Bochumer Anzeiger" über Verkehrswünsche des Industriebezirks wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Eisenbahnverwaltung für den Bau einer direkten Eisenbahnlinie Bochum — Herne — Recklinghausen eine von anderer Seite vorgeschlagene Kurve nach Wanne ablehnt. Sie denkt auch nicht an eine Zwischenlösung, bis zum Bau des Zentralbahnhofes in Bochum eine Haltestelle am Lohberg einzurichten zum Uebergang von der Ost-West- auf die Nord-Südlinie. Hoffentlich wird nun dafür das Hauptprojekt desto nachdrücklicher verfolgt.

*k. **Kleingärtner-Vorständekonferenz.** Am Sonntag morgen fand im Vereinslokal des ersten Bochumer Schrebergartenvereins „Ehrenfeld" am Rechener Busch eine Vorständekonferenz statt. Vertreten waren die gesamten Vorstände der dem Verbande angeschlossenen Schreber- und Kleingärtnervereine Bochums und Umgegend. Nachdem einige Organisationsfragen behandelt worden waren, verbreitete sich der Vorsitzende des Provinzialverbandes Westfalen, Architekt Müller, in seinem Vortrage über die Notwendigkeit einer straffen Organisation innerhalb des Verbandes und der ihm angeschlossenen Vereine. Die Forderungen des Verbandes müßten mit aller Kraft durchgesetzt werden. Entschieden müsse man sich gegen die Aufhebung des Kleingartenschutzgesetzes wehren. Der Preis von 50 Pfennig für eine Quadratrute Landes sei zu hoch, da die Kleingartenbesitzer zum größten Teile aus den unteren Volksschichten beständen. Redner sprach den Wunsch aus, auch Bochum auf der Kleingartenausstellung in Leipzig im nächsten Jahre vertreten zu sehen. Für den Bezirk Bochum seien 1400 von 3000 Kleingartenbesitzern im Provinzialverband für Westfalen organisiert. Geschlossenes Zusammenarbeiten mit dem Ortsverbande ermögliche es, die Forderungen bei der Stadt zu erreichen. Nach dem Vortrage wurde folgende Entschließung angenommen: „Der seitens der Stadtverordnetenversammlung gewählte Kleingartenausschuß hat seit Jahren nicht mehr getagt. Es ist dringend erwünscht, daß dieser Ausschuß baldigst zu einer Sitzung einberufen wird, um die schwebenden Fragen zu behandeln und daß er in allen Fällen bei Fragen kleingärtnerischer Bedeutung gehört wird. Bedauerlich ist es, daß Fragen ohne Anhörung des Ausschusses entschieden worden sind. Der Kleingärtnerausschuß müsse, wenn die Zahl der Kleingärtner immer größer würde, verstärkt werden. Wir verweisen auf das Beispiel der in Bochum bestehenden Organisationen der Sportverbände, die ständig bei den in Betracht kommenden Fragen zu Rate gezogen werden. Wir fordern von der Stadtverwaltung, daß sie für die Anweisung von Gelände eintritt, das für kleingärtnerische Siedlungen in Frage kommt. Wir erbieten uns, der Stadt bei der Festlegung dieser Flächen mit unserm Rat an die Hand zu gehen. Die städtebauliche Entwicklung des Erweiterungsgeländes der Stadt Bochum muß jetzt schon in die Bahn gelenkt werden. Ohne die Lösung dieser letzteren Fragen wird eine gedeihliche Entwicklung des kleingärtnerischen Wesens in Bochum im Interesse der gesamten Bevölkerung der Stadt nicht durchführbar sein." Am Schluß der Konferenz wurde ein Ausschuß gewählt, der sich aus den Vorsitzenden der einzelnen Vereine zusammensetzt.

g **Industriebauten.** Die Arbeiten an dem Neubau des Stahl- und Eisenwalzwerkes in der Böde nehmen ihren planmäßigen Fortgang. Nachdem die riesige Eisenkonstruktion der Fabrikhallen montiert ist, hat man mit den Mauerarbeiten begonnen. Das Aufführen des Mauerwerks wird bei dem großen Umfang der Neuanlage noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Gleichfalls ist bereits mit dem Einbau der Krananlagen begonnen. Nach der Fertigstellung des gewaltigen Gasometers hat man die Röhrenverbindung mit „Lothringen 4" fertiggestellt. — Der Aufbau der Hallenkonstruktion des neuen Betriebsbahnhof der Straßenbahn nimmt einen schnellen Fortgang. Die bereits stehende Konstruktion gibt einen Ueberblick über die riesigen Ausmaße der Halle.

br. **Von den Straßenbauten.** Die Instandsetzungsarbeiten zur Erbreiterung der Essener Straße zwischen Kohlen- und Engelsburgerstraße sind in vollem Gange. Der mittlere Teil der Straße ist in seiner ganzen Länge aufgeworfen und erhält als Unterlage eine feste Grobsteinpackung. Später werden dann die Straßenbahngleise ebenfalls in die Mitte der Straße eingebaut. Die Strecke soll bekanntlich auch zweigleisig ausgebaut werden. Nach Herstellung der Straße werden dann zu beiden Seiten die Bürgersteige hergerichtet, was auch im Interesse eines ordnungsmäßigen Fußgängerverkehrs nur zu begrüßen ist. Die Bürgersteigverhältnisse waren an den häuserfreien Teilen der Straße bisher immer sehr mangelhaft und die Passanten wußten sich des öfteren vor den Fahrzeugen kaum zu retten. Die Umfahrt der Fahrzeuge nach Essen erfolgt über Hamme-Maarbrücke—Wattenscheid. Für den Kraftwagen- und Fuhrverksbetrieb bedeutet die Ausschaltung eines großen Teils einer Verkehrsstraße von der Bedeutung der Essener Straße zweifellos einen großen Zeitverlust und man wird deshalb auch darauf bedacht sein, die Arbeiten mit allen Kräften zu fördern. Nach der Eingemeindung wird dann auch der westliche Teil von Groß-Bochum eine angenehme Verbindungsmöglichkeit mit der Altstadt durch die Anlegung eines zweiten Straßenbahngeleises erhalten, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Jedenfalls werden sich auch hier die Wirkungen eines geordneten Verkehrs nach Fertigstellung dieser umfangreichen Arbeiten bald bemerkbar machen.

✤ **Warnung vor einer Betrügerin.** Zu einem Mädchen, das nach Bochum-Riemke reiste, gesellte sich in Hagen eine Frau, die angab, nach Wanne zu fahren. Die Unbekannte überredete das Mädchen zur Uebergabe des Koffers. Sie wollte ihn in ihrer Wohnung in Wanne aufbewahren. Am Bahnhof Wanne wollte sie dann das Mädchen erwarten und ihr den Koffer zurückgeben. Am gleichen Tage fuhr das Mädchen nach Wanne, konnte aber weder den Koffer, noch die Frau finden. Die Unbekannte hatte sich Elli Lämke, Wanne, Paulstraße 27 wohnhaft, ausgegeben. Sie ist etwa 26 Jahre alt. Der Koffer war aus Rohrgeflecht und mit zwei Lederriemen umschnallt.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** Angezeigt wurde ein Dienstmädchen, das sich rechtswidrig ein Sparkassenbuch aneignete, auf der Kasse einen Betrag von 90 Reichsmark abhob und damit das Weite suchte. — Auf frischer Tat abgefaßt wurden in einem an der Hochstraße gelegenen Kaufhause zwei Ladendiebinnen, die erwiesenermaßen in letzter Zeit fortgesetzt in noch vier anderen Kaufhäusern Diebstähle verübten. Es wurde auch noch die dritte Mittäterin ermittelt und zur Rechenschaft gezogen. Bei den vorgenommenen Durchsuchungen wurde eine Menge Diebesgut gefunden und an die Geschädigten zurückgegeben. — Der Polizei freiwillig gestellt hat sich ein Kaufmann aus Elberfeld, der vor einigen Wochen zum Nachteil einer Stadtverwaltung 4000 Reichsmark unterschlagen hatte. — In der Nacht vom 7. zum 8. März wurde in ein Farbwarengeschäft in der Dorstener Straße eingebrochen. Die beiden Täter sind bereits in Dortmund von der Kriminalpolizei festgenommen worden. — Festgenommen wurde eine Person wegen Anstiftung zum Meineide, eine Person wegen Meineides und eine Person wegen groben Unfugs.

** **Kleine Tageschronik.** Der vom Telegraphenbauamt Bochum aufgestellte Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Robert- und Haldenstraße liegt beim Telegraphenbauamt vier Wochen öffentlich aus. — Die diesjährige Osterkirmes wird eine 14tägige Dauer haben und, wie im vergangenen Jahre, auf Löchtermanns Wiese abgehalten. — Am Samstag mittag gegen 8 Uhr entstand auf der Bongardstraße 18 ein Zimmerbrand, den die herbeigerufene Feuerwehr bald gelöscht hatte. Ein Kleiderschrank mit Inhalt wurde vernichtet.

Aus dem Vereinsleben.

):(**Bühnenvolksbund.** Zur „Verschwörung der Zarin" am heutigen Abend erhalten die Mitglieder der Serie B noch einige Karten in der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus. Ebenso sind dort die Karten für das Symphonie-Konzert zu haben. Der Vorverkauf für „Romeo und Julia" von Shakespeare (Pflichtvorstellung für Serie A am Dienstag, den 23. ds. Mts.) beginnt morgen (Dienstag, den 16.) früh 8½ Uhr und zwar für die Mitgliedsnummern 1 bis 400.

DUNLOP
CORD
Ballon

Den Wagen damit bereifen, heißt seine Leistungsfähigkeit erhöhen und Unfälle verhüten

Die Weltmarke bürgt für Qualität!



Achtung Hausfrau!

Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nur aus dieser Originalflasche mit MAGGI's Würze nachfüllen

Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium

BAD SALZUFLEN
Lippe. Teutoburger-Wald.
für Frühjahrskuren geöffnet.
1925: 23662 Kurgäste
Herz-Nerven-Frauen-Luftwegekrankh.-Rheuma.

Tägliche Konzerte

Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.
Auskunft durch Lipp. Badeverwaltung und Reise- und Verkehrsbüros

Gesichts-Ausschlag

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's B-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zucooh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Käse noch billiger!

Deutsch-Holländ. 9 Pfd einschl. Verpack. Mk. 4.80
Tafelkäse .. 9 Pfd einschl. Verpack. Mk. 5.00
Deutsch-Edamer 9 Pfd. einschl. Verpack Mk. 6 20
Deutsch-Tilsit, Delik.-Käse .. 9 Pfd Mk. 6.20
frei ins Haus gegen Nachnahme. 132
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
F. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93 R.



Der kluge Radfahrer

kauft da, wo er erstklassige

Marken-Fahrräder

mit langer Garantie

am billigsten

bekommen kann.

Sie erhalten bei der ersten Anzahlung das Fahrrad sofort mit, und können die Abzahlung selbst bestimmen.

Diese Vorteile finden Sie in

Franks Fahrrad-Etagengeschäft

Bochum, Obere Marktstr. 31, I. Etg.

Neues aus aller Welt.

Ein Opfer der Schneegruben.

Sturm und dichter Nebel, die am Sonntag und Montag im Riesengebirge herrschten, haben ein neues Opfer gefordert: Der 34 Jahre alte Förster Pohl aus den Leierbauden bei Spindelmühl ging nachmittags gegen 3 Uhr von der Neuen Schlesischen Baude auf Schneeschuhen ab und wollte über Schneegrubenbaude—Martinsbaude heimkehren. Er hatte sich vorher vom Wirt der Neuen Schlesischen Baude, Adolph, noch den Weg genau erklären lassen, wobei ihm Adolph dringend riet, an den Schneegruben ja nicht weit links zu fahren. Als am Montag von den Leierbauden die Nachricht kam, daß Pohl nicht eingetroffen sei, machten sich drei Skiläufer, darunter Kurt Endler von der Reisträgerbaude und Adolph von der Neuen Schlesischen, auf die Suche. Sie fanden in der Großen Schneegrube die Kopfbedeckung und einen Schneeschuh des Vermißten; am Dienstag wurde dann im tiefen Schnee vergraben die Leiche des Pohl gefunden. Sie lag so tief, daß man sie herausschaufeln mußte. Zur Bestattung ist der Tote dann in die Leierbauden überführt worden. Die Schneegruben haben wohl noch jeden Winter ihre Opfer gefordert. Im vorigen Jahre sind zwei Breslauer Studenten auf einer Skitour in die Grube gestürzt und haben den Tod gefunden.

*

 # Ueberfall im Eisenbahnzug. Freitag abend 6½ Uhr wurde im beschleunigten Personenzug 770 Kassel—Frankfurt zwischen den Stationen Borken und Zimmersrode in der zweiten Wagenklasse der 57jährige Eisenbahnmaschinen-Inspektor Dettmar von einem Mitreisenden überfallen und mit einem Revolver in Kopf und Brust geschossen. Trotz der schweren Verletzungen konnte der Beamte noch die Notbremse ziehen und den Verbrecher solange festhalten, bis der Zug kurz vor dem Bahnhof Zimmersrode zum Halten kam. Der Schwerverletzte wurde in der Anstalt Rephada sofort einer Operation unterzogen. Der etwa 25 Jahre alte Verbrecher, der u. a. einen neuen Hammer bei sich führte, wurde dem nächsten Amtsgericht zugeführt.

 # Das Berliner Polizeipräsidium verbietet den Hungersport. Das Berliner Polizeipräsidium hat eine Verordnung erlassen, nach der Konzessionen für Hungerkünstler in Zukunft nicht mehr erteilt werden. Grund zu dieser Verordnung ist die Tatsache, daß die Zahl der Hungerkünstler ständig zunimmt, sodaß man schon von einem groben Unfug sprechen muß. — In Berlin hungern augenblicklich Jolly, Eric, Tatjana von Karbanoff (letztere in der Zirkus-Kuppel im Zirkus Busch), im „Dresdner Felsenkeller" Dorisy, die alle männlichen Konkurrenten übertreffen will.

 # Automobilunglück. In Hamburg stieß Freitag abend ein mit drei Personen besetztes Automobil mit einem Rollwagen zusammen. Das Auto schlug um und die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Eine 19jährige Dame war sofort tot, zwei männliche Insassen wurden leicht verletzt.

 # Zuchthausstrafe wegen Totschlags. Das Schwurgericht Hamburg verurteilte den aus Hamburg stammenden 46jährigen Wagener, der im Juli 1925 in seiner Hamburger Wohnung die Selma Wodarzek tötete, die Leiche zerstückelte, einen Koffer mit Leichenteilen in die Elbe warf und die übrigen im Schornstein versteckte, wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus.

 # Neue Erdgasquelle. In Altwilstedt bei Bremervörde wurde bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von zwölf Metern anscheinend eine Erdgasquelle angebohrt.

 # Ueberschwemmungen in Schleswig. Die Niederungen an der Treene sind infolge des Sturmes und der anhaltenden Niederschläge weithin überschwemmt. Die drei großen Friedrichsstädter Hafenschleusen können den Abfluß nicht bewältigen. Weite Strecken der Niederungen Nordfrieslands sind, wie aus Tondern verlautet, ebenfalls unter Wasser gesetzt. Die Schleusen können wegen des Weststurmes nicht geöffnet werden.

 # Großfeuer in Nordschleswig. Ein während des starken Sturmes ausbrechender Brand hat in Rangdrup einen großen Hof in kurzer Zeit völlig vernichtet. Dreißig Stück Rindvieh und einige Schweine fielen den Flammen zum Opfer.

 # Acht Grubenarbeiter durch Schlagwetter getötet. In Namur wurden durch ein Schlagwetter acht Grubenarbeiter getötet.

 # Die Todesfälle im Säuglingsheim in Baden bei Wien. In der Sitzung der Gesellschaft der Aerzte teilte Professor Dr. Grafberger mit, daß der vor einiger Zeit in einem Säuglingsheim in Baden bei Wien erfolgte Tod von sechs Säuglingen nicht, wie von Regierungsseite kürzlich mitgeteilt wurde, auf eine Zersetzung des Diphtherie-Serums zurückzuführen sei, sondern darauf, daß anstatt des Diphtherie-Serums ein starkes Gift verwendet worden sei. Diese Mitteilungen riefen in der Gesellschaft der Aerzte große Sensation hervor.

 # Aus dem Flugzeug gewirbelt. Auf dem schwedischen Flugplatz Hägernäs hat sich soeben ein furchtbares Unglück ereignet, das dem Fähnrich Nilsson das Leben kostete. Nilsson war als Beobachter mit einem Militärflugzeug aufgestiegen, um Luftphotographien aufzunehmen. In 850 Meter Höhe kam das Fugzeug in Luftwirbel, und als sich der Führer gleich darauf umwandte, um seinen Beobachter etwas zu sagen, sah er zu seinem Schrecken, daß dessen Sitz leer war. Er ging sofort auf das Eis der Bucht nieder und fand dort Nilssons verstümmelte Leiche. Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch unklar. Man nimmt an, daß sich Nilsson nicht festgeschnallt hatte und bei der heftigen Bewegung des Flugzeuges, da er sich ja zum Photographieren hinausbeugen mußte, hinausgeschleudert worden ist.

 # Wieder ein englisches Schloß in Flammen. Abermals ist einer der großen englischen Landsitze im Laufe der letzten Nacht einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Es handelt sich diesmal um Lupton-House, den Landsitz Lord Churstons in Devonshire. Mit dem Haus brannte der größte Teil der wertvollen Familienmöbel, Porträts und Porzellan nieder. Im Laufe von neun Wochen sind nicht weniger als neun der historischen Landschlösser vernichtet worden.

 # Schweres Unwetter in Italien. Auf der Adria und an der Ligurischen Küste wüten heftige Stürme, die verschiedene Schiffsunfälle verursacht haben. Vom Golf von Neapel werden schwere Niederschläge gemeldet, der Gipfel des Vesuvs liegt im Schnee. In Toscana wurden neuerdings Erdstöße verzeichnet.

 # Ein deutscher Dampfer in Seenot. Der deutsche Dampfer „Adolph Leonhard" ist an der Küste von Virginia in Seenot geraten. Ein Marinekutter ist in See gegangen, um ihm Hilfe zu leisten.

Brief-Kasten

H. Sch. 13. Die Versicherung von Gegenständen ist private Angelegenheit des Eigentümers. Bei Kauf mit Eigentumsvorbehalt verbleiben die Gegenstände im Eigentum des Verkäufers bis zur Zahlung, wenngleich sie in der Wohnung des Käufers stehen. Gehen sie dort, z. B. durch Feuer, unter, so hat nur der Eigentümer den Schaden, es wird aber in der Regel durch eine Klausel im Kaufvertrage die Versicherungspflicht des Käufers vereinbart sein. In diesem Falle dürfte der Käufer dem Verkäufer ersatzpflichtig sein.

Colonie. Diese Fabrik in Portugiesisch-Ostafrika können wir Ihnen nicht mitteilen. Vielleicht richten Sie Ihre Frage an den Verein ehemaliger Kolonialkrieger bei Grafe, Alleestraße 26.

W. L. Blumenstraße. Sie sind an Ihre Bestellung gebunden. Sie können den Kauf nicht einseitig rückgängig machen. Höchstens können Sie um Zahlungsaufschub bitten, um eine Pfändung abzuwenden.

Pechvogel. 1. Der Darleiher war nicht berechtigt, die ihm als Pfand überlassene Uhr zu verkaufen. Er ist schadenersatzpflichtig. Die Klage ist beim Amtsgericht zu führen. 2. Mülhens, Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes in Essen.

E. Sch. 1. 165 Mark bezw. 28,43 Mark nach der Aufwertungstabelle des Gesetzes. 2. Ein Schadenersatzanspruch ließe sich doch nur herleiten, wenn einen Dritten das Verschulden an Ihrem Unfall träfe.

Amsterdam. Wenn Sie mit dem Rade nach Holland wollen, müssen Sie sich bei Ihrer Polizeibehörde einen deutschen Reisepaß besorgen, der fünf Mark kostet. Weitere Schwierigkeiten stehen nicht im Wege.

Handelsmarine. Wenden Sie sich an den Deutschen Schulschiffverein, Bremen, Herrlichkeit 5.

Weitmar Nr. 12. Zu diesem Zwecke müssen Sie sich an eins der Heuerbüros in Hamburg oder Bremen wenden.

St. G. Wenn eine solche Innung besteht, so hat sie sich den Beitrittszwang selbst gegeben. Sie sind daran gebunden.

B. A. Josefinenstraße. Sie meinen wahrscheinlich die Sorpetalsperre bei Amecke, Kreis Arnsberg. Erbauer ist der Ruhrtalsperrenverein in Essen. Die beteiligten Firmen kennen wir nicht.

Philadelphia. Wenden Sie sich an das zuständige deutsche Konsulat; kann dieses die Adresse nicht ermitteln, so suchen Sie durch die amerikanische Presse unter „missed friends" weiter.

Fr. W. Tuberkulose. Die Anschrift heißt: Professor von Weninger, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 185.

Reisekorb. Ansprüche aus einem Verwahrungsvertrage verjähren erst in 30 Jahren. Sie sind nicht berechtigt, über den Korb und seinen Inhalt zu verfügen. Fordern Sie die Eigentümerin auf — unter Festsetzung einer angemessenen Frist — den Korb mit Inhalt bei Ihnen abzuholen, andernfalls sie ihn auf Kosten und Gefahr der Eigentümerin einer Verwahrungsstelle übergeben würden.

M. S. Nach unserem Dafürhalten müssen Sie zahlen, wenn der Gläubiger nicht auf Ihre Mitteilung hin, daß Ihr früherer Arbeitgeber sich für die Summe verbürgte, den Posten etwa streicht. Empfehlenswert ist es, daß Sie Letzteren von der an Sie gerichteten Forderung unterrichten. Vielleicht tritt er doch noch für Sie ein und dann ist ja alles in Ordnung.

Linden 111. Lohnausfall und Sachschaden müssen Sie gesondert fordern. Schmerzensgeld ist eine Sache für sich und muß den Verhältnissen angemessen sein. Es kommt die Schwere der Verletzung, der dauernde Einfluß, die Länge der Krankenbehandlung usw. in Betracht. Das alles soll billigerweise vom Richter berücksichtigt werden. Eine Summe vorzuschlagen sind wir nicht befugt, befragen Sie Ihren Arzt.

P. R. 94. Für solche Erörterungen reicht der Raum im Briefkasten nicht aus. Sie können sich aber in unserer Sprechstunde unterrichten. 2. Lesen Sie die Satzungen der Ortskrankenkasse, deren Inhalt wir hier doch unmöglich erschöpfend wiedergeben können.

K. O. Bochum 5. Die Anfrage muß verloren gegangen sein. Zwischenkredite können Sie nur durch Antrag über die zuständige Organisation (Handelskammer, Mittelstandshaus) erhalten.

W. P. J. Nein, bei Verlobung und Hochzeit würde ein solches Verbot nicht durchdringen; auch die Polizei würde wahrscheinlich nicht einschreiten, wenn die Feier nicht zur öffentlichen Ruhestörung ausartet.

Ehescheidung 39. Da Ihr Mann allein der Mieter ist, hat er auch allein das Recht an der Wohnung. Sie werden sich in Ihrem schwierigen Falle am besten der Hilfe des Wohnungsamts versichern, sonst stehen Sie dann ohne Wohnung da. Die Scheidungsklage greift in das Mietsrecht nicht ein.

J. M. 1998. Sie können den Kauf nur unter der Zustimmung der Firma rückgängig machen. Falls Sie großjährig sind, würde die Lieferantin mit ihrer Klage glatt Erfolg haben.

Bücherbesprechungen.

„Ein Mensch namens Balzereit". Roman von Karl Bulcke. Verlag der Deutschen Buch-Gemeinschaft in Berlin S. W. 61, Teltower Straße 29.

Bulckes Balzereit" ist ein ausgezeichneter Gesellschaftsroman. Balzereit, ein in Ostpreußen beheimateter Jurist, wird hier als Typ des deutschen Mannes von 1914 geschildert. Auf holzfreiem Papier gedruckt, in solidem Halblederband gebunden, ist dieses Buch eine Freude für jeden Buchliebhaber. Nunmehr stehen die Mitglieder der Deutschen Buch-Gemeinschaft vor einer Auswahlreihe von 120 Büchern. Fast 400 000 Mitglieder haben sich der Gemeinschaft in noch nicht zwei Jahren angeschlossen. Eine weitere Empfehlung bietet die ausführliche Werbeschrift, welche durch die „D. B. G." kostenlos zugesandt wird.

Asthma-Leidende

sollten jederzeit einen Schutz gegen ihr Leiden bei sich tragen, indem sie sich mit einem Vorrat von Asthmador-Zigaretten versehen, die augenblicklich Linderung gewähren bei auch etwaigen Anfällen außerhalb des Hauses, gleichviel, wie heftig oder hartnäckig der Fall auch sein möge oder welche anderen Mittel versagt haben. Erhältlich in Apotheken zu Mark 2,25 pro Packung. (AS

STATT KARTEN.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

JUNGEN

zeigen an.

Emil und Toni Dreyfus.

Bochum, den 13. März 1926

Heute morgen 5 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, mein guter Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Rangierer

Gustav Sieberg

infolge Unglückstalles im fast vollendeten 34. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Frau Gustav Sieberg
geb. Büscher
nebst Kindern u. Angehörigen.

Weitmar, den 13. März 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 16. März 1926, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause Weitmar, Brückstr. 24, aus statt. Trauerfeier ¾ Stunde vorher. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. 50081

Nach Gottes heiligem Willen starb heute, nachmittags 5¼ Uhr, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Werkmeister Caspar Enste

Christine, geb. Thielmann

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Caspar Enste.

Weitmar, den 12. März 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. ds. Mts., vorm. 8½ Uhr vom Sterbehause Weitmar, Hattinger Straße 25 aus; daran anschließend ist das Levitenamt in der Pfarrkirche zu Weitmar.

Nachruf!

Sonnabend früh starb plötzlich und unerwartet, infolge Unglückstalles, unser Vorstandsmitglied, der

Schriftführer

Gustav Sieberg.

Er war ein eifriger Mitarbeiter unserer guten Sache. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. (a5875

Die Sterbe-Auflage Weitmar-Mark u. -Neuling:
Der Vorstand:
I. A.: Leifert, Vorsitzender.

50 Mk. Belohnung!

Kleiner schwarzer Dackel verloren gegangen.

Füße und Schnauze braun gefleckt, hört auf den Namen „Waldmann". Lederhalsband mit Hundemarke und kleiner Schelle. Obige Belohnung erhält Wiederbringer in der Geschäftsstelle des **„Märk. Sprecher"**, Buddenbergstraße **sofort ausgezahlt.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag morgen 5,30 Uhr meinen geliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Franz Rust

nach kurzer Krankheit, im Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riemke, Bochau, Kreis Stendal, Bochum, Wattenscheid, den 13. März 1926.

Die Beerdigung findet Diensthg, den 16. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Tippelsbergstraße 27 aus statt.

Familien-Nachrichten

Geboren: ein Mädchen: Pfarrer Alfr. Lauffherr (Lydia Kaufmann), Hamm.

Gestorben: Frau Elise Stübben, 65 Jahre, Wattenscheid-Westenfeld, Clemens Spang, 76 Jahre, Hagen. Frau Mühlenkamp, 69 Jahre, Vorhalle. Frl. Franziska Schippmann, 74 Jahre, Bottrop. Frau August Fuhrmann, 44 Jahre, Mülheim. Franz Plettenberg, 43 J., Hamm. Wilhelm Kötter, 58 Jahre, Hordel.

Essen. Frau Max Simon, 47 Jahre, Gelsenkirchen.

Warne hiermit, diesen., die es angeht, in mein. Namen Briefe zu schreiben. Desgleich. warne ich, die Fam. Adolf Kais, Hordel, Heinrichstr., zu beleidigen u. sich auf mich zu beziehen, da ich der Fam. Kais zu Dank verpflichtet bin und andernfalls klagbar vorgehen werde. (50951

Thom. Thiel, Hordel Mühlenstraße 42.

Schw. langhaar. Hund mit w. Pfot. zugelaufen. (50974 Goldhammerstr. 49.

Heirats-Gesuche

19j. Mädchen m. höh. Schulbildung, 1,64 groß, sehr angen. Erschein., gut. Gemüt u. 5000 Mk. Vermög., sucht auf dies. Wege mit ev. Herrn von 20 bis 22 J., angeh. Bürobeamt. oder Elektrotechn. (jedoch nicht ausgesperrter) bek. zu werd. zwecks sp. Heirat. Reflekt. woll. sich meld. unt. B. 3. 175 postlag. Hordel. (50941

Extr Ham Novo Alum acet tart formal org geb

Recto-Serol D.R.P.

Hæmorrhoiden

Merz Haemorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Afterjuck. Brennen Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 8.50 In Apothek. Gratisprospekt durch

Chem. Fabrik Merz & Co. Frankfurt a. M.

Mit diesem Angebot will ich Sie wieder einmal daran erinnern, daß Sie bei mir gute Waren sehr preiswert kaufen.

Lassen Sie sich nicht durch billige Preisangebote täuschen, sondern achten Sie auf Qualitäten, wie ich solche biete.

Hier finden Sie einige Beispiele:

Waschseide die neuesten Karos u. Streifen . . . . . Meter **1.95**

Helvetia-Seide meine bekannte gute Marke in 25 Farben Mtr. **3.40**

Eolienne schwarz und in vielen Farben, kräftige Kleiderware . . . Meter **3.90**

Crêp de chine und Marocaine einfarbig und bunt, sehr preispert.

Messaline schwarz und farbig, doppeltbreit . . . . . Meter **4.90**

Taffet 90 cm breit, schwarze Kleiderware . . . . . Meter **5.90**

Ottomane schwarz und braun, für Frühjahrsmänt., 100 cm br. **6.90** 90 cm breit **4.90**

Seiden-Damassé für Jacken- u. Mantelfutter, 85 cm br., Mtr. **2.95**

Waschsamt solide Qualität in schönen Farben . . . . . Meter **2.90**

90 breit 90 breit 110 breit

Kleider-Samt Cöper-Velvet, tiefschwarz **5.90** **7.90** **8.90**

Schotten „Die große Mode" reine Wolle, ... Meter 2.75, **2.45**

Popeline reine Wolle, doppelbreit, viele schöne Farben, auch schwarz, Mtr. **2.45**

Gabardine reine Wolle, 130 cm breit, schwarz, blau, grün . . Meter **3.90**

Woll-Rips 130 cm br., für Kleider u. Mäntel schwarz, blau u. in mod. Farben **5.60**

Alle sonstigen Manufakturwaren zu billigsten Preisen.

In meiner Damenputz-Abteilung finden Sie ganz bestimmt einen Hut nach Ihrem Geschmack und in der Preislage, die Sie wünschen,

Putzzutaten wie Seidenreps, Pannet, Bänder, Linonformen, Spatterie, Mull, Reiher, Blumen und Nadeln in großer Auswahl.

Etagengeschäft

Jacob Speier,

Bochum

Verkauf nur Hortumstr. 21 1. Etg.

Ausstellung Hortumstr. 14.

Verloren

Brillant mit Fassung Rottstr.—Bahnhofsvorraum—Bahnhof. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Br. unt. O. S. 933 an **Ed. Krause**, Ann.-Exped., **Essen.** (AK1

Anfertigung

reizend. Kinder- u. Backfisch-Kleider

auch aus getragenen Sachen und in Verbind. mit **Handarbeit** billigst. 50968

Dorstenerstraße 5, I. Etg.

Unser großer

Sonder-Verkauf

in **Teppichen, Gardinen**

und **Dekorationen**

bietet auch Ihnen die ungewöhnlich günstige Gelegenheit, das für ein gemütliches Heim unbedingt erforderliche, zu unseren bekannt billigen Preisen zu erwerben.

Mulle ca. 125 cm breit, Tupfen und moderne Ausmust. . Meter 1.95. 1.45. **98 ₰**	**Wollplüsch-Teppiche** ca 130/200 cm, schöne Persermuster **33.00**
Farbige Etamine 150 cm breit, bevorzugt für Schlafzimmer-Dekorationen Meter 2.20. **1.85**	**Haargarn-Teppiche** 160/240 cm prima Gebrauchs-Qualität, sehr günstig **46.50**
Spannstoffe in allen Breiten, enorme Auswahl . . . . . Meter 2.60. 1.35. **45 ₰**	**Wollplüsch-Teppiche** ca. 200/300 cm, sehr guter Rammgarnplüsch . . . **98.00**
Tüllborden m. Volant sehr günstiges Angebot . . . . . Meter 1.35. 95. **68 ₰**	**Velour-Teppiche** ca. 230/320 cm bekannte gute Fabrikate **175.00**
Rolo-Damast 1.30 cm, 2.65. 100 cm, 1.95, schöne Ausmusterungen . . . . . 80 cm breit, Meter **1.55**	**Vorlagen** ca. 50/100 cm strapazier Qualität **2.75**
Stores mit mod. Fransen- und Quasten-Abschluß . . . . . Meter 5.90. 3.75. **1.25**	**Bouclé-Läufer** ca. 67 cm breit, moderne Streifen-Muster . . . . Meter 5.30. 4.50. **3.45**
Madras-Garnituren 3 teilig mit schwerem Blumenstreif . . . . . Stück 9.50. 7.50. **3.85**	**Plüsch-Läufer** 68×90 cm breit, bewährte Handelsmarken . . Meter 24.50. 17.00. **9.50**
Madras-Stückware dunkelgrundig, in vielen Farben . Meter 4.40. 2.60. **98 ₰**	**Fußmatten** in großer Auswahl, riesig billig . . . . . Stück 98. 65. **48 ₰**
Möbel-Satin u. Cretonnes 80 cm breit, für Vorhänge u. Kissen . Meter 2.40. 1.65. **1.20**	**Tischdecken** Rochel, Rips und Gobeline, sehr vorteilhaft 16.50. 9.80. **2.25**
Gardinen-Reste u. Muster . . . . . weit unter Herstellungs-Preis!	**Divandecken** Fantasie- und Gobelingewebe, große Auswahl . . 27.50. 12.50. **9.25**

Geschmackvoll, preiswert und vornehm sind die Spezialanfertigungen aus unserem

Atelier für Innen-Dekoration

Verlangen Sie unverbindlich unsere fachmännische, kostenlose Beratung!

Billig! Indanthren farbige Dekorations-Ripse einfarbig u. modern gestreift, nur gute Qualitäten, ca. 125 cm breit. Meter **6.90 4.95 3.95 2.90**

Billig! Woll-Moquette-Decken für Tisch und Divan, moderne Dessins und Persermuster zu selten wiederkehrenden Preisen. 150/300 **45.00** 150/180 **28.00** 130/160 **22.50**

Billig! Gobelinstoffe für Möbelbezüge, ca. 130 cm breit, in großer Auswahl, nur pr. Qualitäten, weit unter Preis. Meter **12.00 6.50 4.80**

KOPPEL GMBH

BOCHUM — **HELLWEG 2**

Gebt Eure Unterschriften

in den Listen, die Euch die freiwilligen Helfer und Helferinnen des Reichsausschusses für das Gemeinde-Bestimmungsrecht vorlegen werden.

Das Gemeindebestimmungsrecht

bedeutet **keine Trockenlegung**, wohl aber eine **freiwillige wirksame Einschränkung der Alkoholschäden.** Wir legen allen Gegnern des Gemeindebestimmungsrechts und allen Gleichgültigen zwei Gewissensfragen vor:

Gibt es in Deutschland eine Alkoholfrage, d. h. eine soziale Not, die vom Alkohol stammt? Ja oder Nein?

Wenn ja, was habt Ihr für Vorschläge zur Abhilfe? Nennt uns einen besseren Weg als den des Gemeindebestimmungsrechts, und wir wollen ihn gehen.

Die Antwort kennen wir im Voraus. Die Alkoholfreunde haben keine Vorschläge. Denn man kann dem Alkoholmißbrauch nicht steuern, ohne den Alkoholverbrauch einzuschränken. Das aber wollen unsere Gegner gar nicht. Denn sie bestehen ja zum Teil aus Menschen, die vom Alkohol reich werden, zum andern Teil aus solchen, die sich in ihrem eigenen Alkoholgenuß nicht stören und beunruhigen lassen wollen.

Der einzige für Deutschland brauchbare praktische Vorschlag zur Bekämpfung der Alkoholnot ist heute das Gemeindebestimmungsrecht.

Was will das Gemeindebestimmungsrecht?

Die persönliche Freiheit für alle erwachsenen Männer und Frauen, auf dem Wege direkter Abstimmung Zahl und Art der Schankstätten und Kleinhandelsverkaufsstellen für Alkohol nach dem wirklichen Bedürfnis zu regeln.

Ob ein Bedürfnis vorliegt, das kann die Gemeinde am besten selbst überlegen und in aller Oeffentlichkeit entscheiden. Zur Zeit werden die Konzessionsanträge ganz in der Stille zwischen dem Interessenten und einer, meist über die Bedürfnisfrage nicht entsprechend unterrichteten Behörde erledigt. Selbst eine große Gruppe innerhalb des Gastwirtstandes gibt zu, daß auf diese Weise viel zu viele Konzessionen erteilt worden sind. In der Zeit der ärgsten Wohnungsnot, Ende 1922, gab es in Alt-Berlin bei rund 25 200 bebauten Grundstücken 11 009 Alkoholschankstätten und Kleinhandlungen. Es fielen in Alt-Berlin auf 180 Einwohner eine Schankstätte, im ganzen Lande Preußen auf rund 230 Einwohner. Das ist zu viel! Das reiche Dänemark und das reiche England sind im Begriff, sich Gesetze zu geben, nach denen nur auf 450 resp. 500 Einwohner eine Schankstätte fallen darf. Braucht das arme Deutschland solche Einschränkungen nicht noch viel nötiger? Ausländische Witzblätter stellen Deutschland dar als den Bettler, dem die Schnapsflasche zur Tasche herausragt. Gibt das nicht zu denken? Die Lasten des Dawes-Gutachtens werden erhöht, wenn der Alkoholverbrauch ein bestimmtes Maß übersteigt. Ihn einzuschränken, **ist nationale Pflicht!**

Viele Schankstätten bedeuten viele Versuchungen. Fortdauer des Alkoholkonsums im jetzigen Maße bedeutet weitere Verarmung für den Arbeiter, große Fürsorgelasten für die Gemeinden, Zunahme von Krankheiten, Zerstörung des Familienlebens, Verrohung der Sitten, Erniedrigung des Menschentums.

Opfert ein wenig persönlichen Gewinn und Bequemlichkeit, denkt über diese Fragen nach!

Tragt Eure Namen in die Listen ein!

Zu jeder Auskunft ist bereit

Der Ausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht
Pfarrer Klose. Pfarrvikar Ostermann.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg.

Montag, 15. März, 7.30 bis 10: Volksvorstellung: **Die Verschwörung der Zarin.**

Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr: — 9. Konzert. — **Symphoniekonzert.** Werke von R. Schumann und L. van Beethoven u. Lieder v. Mahler, Strauß, Pfitzner, Reger.

Gesellschaft für Literatur und Kunst Bochum.

VI. Vortragsabend Heute

Montag, den 15. März 1926, abends 8 Uhr, im Saale des **Parkhauses.**

Dr. Hans LH2 **Brandenburg**

Hölderlin und eigene Dichtungen

Einzelkarten zu RM. 3,00, Schülerkarten zu RM 1.00 sind in der Buchhandlung von **Oskar Hengstenberg** und an der **Abendkasse** zu haben.

Union-Palast Operettenbühne

Täglich 8 Uhr

Der Riesenerfolg!

Der Juxbaron

Operettenposse in 3 Akten. Musik: von Walter Kollo.

Mittwoch 8 Uhr **Ehren-Abend** für den Spiel- und Tanzleiter u. I. Buffo des Operettenensembles **Rolf Enger.**

Buntes Theater in der Tonhalle

Heute Montag letzter Tag des großen Varietéprogramms

MORGEN DIENSTAG:

Großes historisches **Militär-Konzert**

ausgeführt von der **KAPELLE** des Infanterie-Regiments 18 **PADERBORN**

Leitung: Musikmeister Plaschke.

Beachten Sie unser morgiges Inserat.

Buntes Theater in der Tonhalle

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde

Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Heiland BOCHUM Brückstraße 21.

Kaufmännische Schulen

der

Industrie- und Handelskammer zu Bochum

Fernruf Nr. 454. Bismarckstr. 18.

Eingang Jahnstraße.

I. Oeffentl. Höhere Handelsschule mit ein- und zweijährigem Lehrgange. (Aufnahmebedingung: Reife für Obersekunda).

II. Oeffentliche Handelsschule mit zweijährigem Lehrgange. (Aufnahmebedingung: Reife der Volksschule oder für Obertertia).

III. Lehrlings-Abteilung.

IV. Freiwillige Abend-Lehrgänge.

Pläne durch die Verwaltung der Anstalt.

Geschäftszeit: 10—1 Uhr, 4—6 Uhr (außer Sonnabend).

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl

zu **Mühlenpreisen** — nur an **Selbstverbraucher** — jedes Quantum laufend abzugeben durch: **Otto Vollmar, Bochum,** Rheinischestraße 30. Fernruf 3165. a3138.

Wie werde ich Rennfahrer??

Besuchen Sie den heute abend 8½ Uhr im Bochumer Hof beginnenden

Kursus

Dort erfahren Sie alles weitere.

Radfahrerverein „Westfalia 1895 Bochum" e.V.



Diese Woche Spezialität:

Fürst-Pückler-Torte

Kauf-Gesuche

Haus mit Bäckerei u. Geschäft in Bochum zu kauf. gesucht. Ang. u. H. J. 50957 an die Geschst. dsr. Zt.

Noch immer erhalten Sie die besten Preise für getragene Herren-Anzüge, Joppen, Hosen und Schuhe usw. Karte genügt. Schmerler, Brückstraße 23.

Hohe Preise für getrag. Herren-Kleider u. Schuhe. Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Suche einen noch gut erhaltenen **Gleichstrom-Ventilator** 110 bis 120 Volt, Durchmesser 40 bis 50 Millimtr. Angeb. m. Preisang. u. C. M. 50969 an die Geschst. d. Ztg.

Westfalenhalle Dortmund.

13.-16. März 1926 nachm. ab 4 Uhr

I. Intern. a5870 **Reit- u. Fahrturnier**

Gebrauchs-, Materials- u. Dressurprüfungen, Jagdspringen mit **Totalisator.**

Die Celler Hengste kommen!

Aufmarsch und Vorführungen von 22 ländlichen Reitervereinen.

Alred.-Terr., Hünd., m. P. bevert., und Jungtier, 8 Mon., m. Stammb. krankheitsh. bill. z. verk. Hutmacher, Gerthe, Friedrichstr. 21.

Fahrrad Marke Opel, z. vk. Henriettenstraße 33.

Ein w. Schafslamm, Mutterlamm, 10 Tg. alt, bill. abzugeben. Kornharpen, Kappweg Nr. 2.

Eine Glucke mit 11 Küken zu verkaufen. (50973 Borthmann, Dorstener Str. 4a.

Billig! Billig!

TAPETEN

von **18 Pfg.** pro Rolle

Nur in **Levy's Tapeten-Haus**

Bochum, Ecke Parlserstr. u. Schützenbahn, gegenüb. Alsberg. Eing. Harmoniestraße auch bei Fischer um die Ecke.

Union-Palast Haupt-Restaurant.

Täglich ab 7 Uhr **Die beliebten Bockbier-Abende**

Jazztrio Blau-Weiß

Einlage der **Bösen Buben**

Dortmund. Union-Export Münchener Hof Bock

Reichhalt. Speisenkarte. Mittagstisch 12-2.30 Uhr 1.— 1.50 2.—.

Im Abonnement 10% Ermäßigung.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.
ontag, 15. März,
7.30 bis 10:
Volksvorstellung:
ie Verschwö-
ng der Zarin.
enstag, 16. März,
abends 8 Uhr:
9. Konzert. —
Symphonie-
konzert.
erke von R. Schu-
nn und L. van
ethoven u. Lieder
Mahler, Strauß.
Pfitzner, Reger.
Gesellschaft für
iteratur und Kunst
Bochum.
1. Vortragsabend
Heute
lontag, den 15.
ärz 1926, abends
Uhr, im Saale des
Parkhauses.
Dr. Hans LH2
Brandenburg
Hölderlin
nd eigene Dichtungen
Einzelkarten
zu RM. 3,00,
chülerkarten
zu RM 1.00
ind in der Buch-
handlung von
skar Hengstenberg
nd an der Abend-
kasse zu haben.
Union-Palast
Operettenbühne
Täglich
8 Uhr
Der Riesenerfolg!
Der
Juxbaron
Operettenposse in
3 Akten.
Musik:
von Walter Kollo.
Mittwoch 8 Uhr
Ehren-Abend
für den Spiel- und
Kanzleiter u. 1. Buffo
des Operetten-
ensembles
Rolf Enger.
-Herde
- Herde
besten Fabrikate
l zu niedrigsten
nstigen Zahlungs-
ngen.
Heiland
HUM
aße 21.
Union-Palast
Haupt-Restaurant.
Täglich ab 7 Uhr
Die beliebten
Bockbier-Abende
Jazztrio
Blau-Weiß
Einlage der
Bösen Buben
Dortmund. Union-Export
Münchener Hof Bock
Reichhalt. Speisenkarte.
Mittagstisch 12–2.30 Uhr
1.— 1.50 2.—.
Im Abonnement
10% Ermäßigung.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Gasschutz unter Tage.



1. Bergung eines Gasvergifteten.
2. Drei Typen moderner Gasmasken.

Die Reise nach Stuttgart.

Eine Freiligrath-Erinnerung zu seinem 50. Todestag am 15. März.

Von
Carl Ferdinands.

Milchweißes, warmes Oktoberlicht trieb über das altertümliche Neckarstädtchen Weinsberg, die graue Burg Weibertreu und das Kernerhaus an ihrem Fuße. An der Haustür stand Justinus Kerner, Amtschirurgus, deutscher Dichter und Geisterseher, und lugte mit einer verlebenhaftigen Bewegung die Gasse hinunter; als er seinen Sohn Theobald, den Studenten, um die Ecke biegen sah, winkte er mit seiner ganzen behäbig breiten Gestalt heftig, um ihn zur Eile anzutreiben, was auch geschah.

„Theobald, denk Dir, da drinnen in der Stub' ist einer, sagt er, sei der Freiligrath aus Unkel."

Der Sohn wollte erfreut ins Zimmer, der Vater hielt ihn zurück.

„Halt, Jung', weißt Du, wie Freiligrath aussieht?"

„Nein, aber nach seinen Liedern muß es ein eleganter Mensch sein!"

„Das ist ja der Jammer, der da drinnen ist bei Gott nicht elegant, kommt mir nicht wie ein Freiligrath vor, scheint sonst eine gute Haut zu sein. Geh', fühl ihm mal auf den Zahn!"

Der gute Justinus hatte nicht so ganz Unrecht, mißtrauisch zu sein; zu oft hatten Schwindler seine allzeit herzliche Güte mißbraucht und mit seiner Gastfreundschaft Schindluder getrieben. Vater und Sohn traten ein, der Amtschirurgus stellte vor: „Hier ist mein Sohn Theobald, Freiligrath."

Der Student, modisch und gewählt gekleidet, war auch ein wenig betreten, obwohl er es sich nicht merken ließ. Da stand ein kräftiger Vagant mit einer breiten Brust, ohne Weste, mit einem offenen Hemd, das einen gebräunten Hals zeigte, er hatte ein gebräuntes Gesicht wie ein Landwirt und einen Schnurrbart wie ein Wachtmeister. Dazu aber gute strahlende Augen, aus denen der Geist leuchtete. Man sprach unbefangen von Unkel, wo Freiligrath doch seit zwei Jahren wohnte, von Bonn, dem Rolandsbogen, für dessen Aufbau der Dichter wirkte, von seinen Gedichten ... der fragliche Fremde gab treuherzig Bescheid.

„Ich glaube, er ist es doch!" flüsterte Theobald seinem Vater zu.

Da klopfte die kleine sechzehnjährige Liese Friedrich, eine Freundin des Hauses, und machte eine Besteilung; kaum hatte sie den Namen gehört, war sie fort und kam im Handumdrehen mit einem Album zurück, auf dessen Deckel in zierlichem Strohmosaik ein Feldblumenstrauß dargestellt war. Glückstrahlend, aber voll backfischhafter Verlegenheit stand sie vor dem berühmten Dichter und bat um ein Verslein.

In jeder anderen Lage hätten Vater und Sohn diesen Ueberfall verhindert, so aber hüpfte Theobald ordentlich vor Vergnügen und holte eiligst Tinte und Feder im Nebenzimmer.

„Nun muß er Farbe bekennen!" dachten alle beide.

Der harmlose Gast blätterte in dem Buch, nahm die Feder und schrieb einen Vierzeiler hin, der war aus Bronze gegossen und darunter sein prachtvoller Namenszug, kernig und dabei doch noch — von Berufs wegen — in einer flüssigen Kaufmannsweise. Er gab das Album zurück.

Vater und Sohn ließen sich nichts merken, aber Justinus nickte dem Sohn zu: „Er ist es doch!"

Und Justinus bedachte: Nur Freiligraths unglaubliche Bescheidenheit war Schuld an dem Zweifel. So anspruchslos war die Literatur sonst nicht. Wie viele waren da gewesen, hatten mit dem Kammerherrnschlüssel geklingelt oder mit dem Verdienstorden gespielt, strichen sich gedankenschwer über die Stirn, blitzten mit den Augen, verzogen den Mund weltschmerzlich, stellten sich ins richtige Profil, sodaß man, ob du willst oder nicht, den heiligen Hain rauschen hörte. Der Lenau neulich z. B., war keine halbe Stunde da, da wußten alle im Hause, daß er ein Ungar wäre, aus edlerem Holz als andere, auch das Manuskript lag schon auf dem Tisch, die Kinder mußten mäuschenstill sein; denn Lenau las, ließ die Augen dämonisch leuchten, daß es einen den Rücken herunterlief. Aber hier, der Freiligrath, saß mit seinem guten breiten Gesicht da, schlug nicht den Rock zurück, um den Prinzenstern der Poesie zu zeigen (er hatte ja auch keine Weste!), sondern war heiter, natürlich, harmlos; wenn er von seinen herrlichen Gedichten sprach, so geschah es so kindlich und ungezwungen, daß man ihn lieb haben mußte.

Und nun gab es im Kernerhause wieder einen hohen Abend und eine hohe Nacht. Freiligrath erzählte von seinem Leben in Unkel, wie es eigentlich ein köstliches Studentenleben sei, das er auch nach den dürren Kaufmannsjahren verdient habe, las Rheingedichte vor und strahlte mit seinen lustigen Augen die Stube voll. Justinus spielte auf der Maultrommel, sodaß dem rheinischen Poeten fast die Tränen kamen, so überirdisch klang dies urtümliche Spiel. Hin und wieder tönte die Aeolshause im Gärtchen oder die Römer läuteten, in denen ein firner Neckarwein funkelte.

Am anderen Morgen wollte Freiligrath nach Stuttgart zu Cotta, und Theobald begleitete ihn bis Heilbronn. Die Oktobersonne brannte heiß, die beiden fühlten die Hitze, kamen auf einen guten Trunk zu sprechen und stritten sich schließlich ernsthaft, ob der Rhein- oder der Neckarwein besser sei.

„Nun in Heilbronn im Aktiengarten ist eine gute Weinkarte," entschied Theobald Kerner, „da wollen wir den Streit in natura ausfechten!"

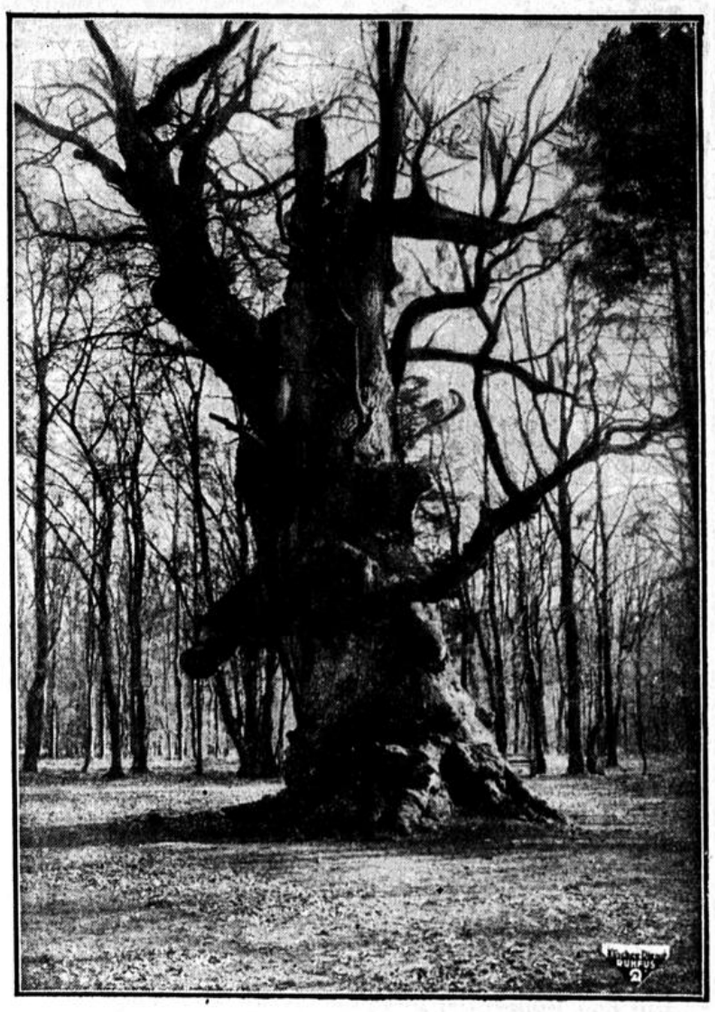
So geschahs, das Duell war scharf, schließlich einigte man sich, daß Rhein und Neckar edelste Weine brächten, legte sich auf Bank und Gras und schlief den schönen Mittag lang, und erst am späten Nachmittag fuhr Freiligrath nach Stuttgart, der Studiosus Kerner aber suchte, schlachtenmüde sein Heim zu gewinnen. Als aber in der Nacht Freiligrath durch Stuttgart wanderte, fand er die Welt so schön, daß er aus voller Brust, wie eine Amsel, sang und dazu, unerhörter Frevel, in den Pausen auf offener Straße eine dicke Zigarre rauchte.

Die Stuttgarter Gesetzeshüter waren nicht so vorsichtig, wie Justinus Kerner, sie setzten das sonderbare rauchende Individuum, das behauptete, ein Dichter Freiligrath (wer war das überhaupt!?) zu sein, auf die Hauptwache. Umsonst wies der Weinfröhliche einen Brief Justinus Kerners an den Hofrat Reinbeck vor, die Nacht mußte er aushalten und erst am Morgen befreite ihn ein Wort Reinbecks, der ihn zugleich für den Abend zum Tee einlud.

Drei Dutzend Blaustrümpfe warteten auf den Unglücklichen, drei Dutzend Poesiealbums waren gezückt, der Teekessel summte. Aber das heiße Wasser verkochte, und kein Freiligrath erschien. Endlich schickte Reinbeck seinen Diener. Die Antwort lautete: „Einen schönen Gruß, und ich kann nicht kommen; denn ich habe einen gräßlichen Katzenjammer!"

Am anderen Tage zeigte es sich dann, daß der singende und rauchende Naturbursch ein überaus feiner, liebenswürdiger Mensch und ein echter Dichter war, und die Stuttgarter Poeten nahmen ihn jubelnd in ihre Mitte, Cotta aber, der große Verleger, „war ein nobler Kerl, der seine Stellung in der Buchhändlerwelt als eine Mission und nicht als ein Geschäft ansah."

Die stärkste Eiche Deutschlands.



Die gewaltigen Eichenwälder, denen sich unser deutsches Land in Vorzeiten rühmen konnte, sind bis auf wenige Reste verschwunden. Jedoch findet man noch besonders starke Exemplare von Eichenbäumen. Die meisten und zugleich gewaltigsten enthält das zum Naturschutzgebiet erklärte Hasbruch in Oldenburg zwischen Oldenburg und Bremen. Es ist ein etwa 900 Hektar großes Waldgebiet mit sehr seltsam gestalteten Hainbuchen, zwischen denen eingesprengt ungefähr ein Dutzend sehr bedeutender Eichen sind. Einen dieser reckenhaften Bäume zeigt das Bild. Der Umfang des Stammes beträgt etwa 12 bis 14 Meter und zeigt die Eigentümlichkeit, daß er nach oben hin nicht sehr abnimmt. Das Alter dieser Eiche wird nach vorsichtiger Schätzung auf 1300 bis 1400 Jahre veranschlagt, sodaß also diese Eiche schon längst ein hundertjähriger Baum war, als Bonifacius seine Bekehrungsreise zu den heidnischen Friesen unternahm. Von der Station Gröppenbühren zwischen Oldenburg und Bremen gelangt man in einstündiger Wanderung zu diesem prachtvollen Waldgebiet.

Der neue Bothmer-Prozeß.

Potsdam, 14. März.

Am zweiten und dritten Verhandlungstage drehte es sich um die Behauptung der Gräfin, daß die kranke Frau Präsident Rieck auf dem Wochenmarkte 500 Mark verloren hätte, die sie ihr habe durch Verkauf von Sachen decken helfen. Die Aussagen sind sehr widerspruchsvoll. Präsident Rieck erklärte, seine Gattin könne eine solche Summe nicht verloren haben, weil sie sie gar nicht besaß. Seine Gattin würde nie Wäsche oder Schmuckstücke ohne seine Zustimmung oder sein Wissen verkauft haben. Nach dem Tode hat die Gräfin bei allerlei Bekannten der Frau Rieck auf den gefälschten Brief der Schwester Hieronyma hin Geld für Ehrenschulden der Frau Rieck zusammengebracht, weil sie (die Gräfin) für die Präsidentin 1200 Mark ausgelegt habe. Rechtsanwalt Dr. Brandt stellte den Antrag, die in Polen wohnende Frau Jahns als Zeugin zu laden, da sie bekunden könne, daß Frau Rieck tatsächlich 500 Mark verloren habe. Staatsanwalt Gerlach bemerkte, daß diese Ladung sehr hohe Kosten verursachen würde. Der Vorsitzende erwiderte hierauf, daß Kosten in diesem Verfahren keine Rolle spielten. Die Krankenschwester Anna Grabe, genannt Hieronyma, bekundete, daß die verstorbene Frau Rieck den Brief nicht habe diktieren können, da sie infolge eines Abzesses am Halse nicht sprechen konnte. Das bestätigt auch der Hausarzt Riecks, Dr. Schneider. Im übrigen betonte die Schwester nochmals, daß sie niemals ihre Unterschrift unter den Brief gesetzt habe. Geheimer Justizrat Kaemps, Berlin, von dem die Gräfin 400 Mark erhalten hatte, schilderte, daß die Gräfin Bothmer ihm den Brief vorgelesen habe. Da Frau Rieck ihm seine wahre Freundin gewesen sei, habe er gern dazu beigetragen, eine Ehrenschuld seiner alten Freundin zu tilgen. Später habe die Gräfin erzählt, daß der alte Präsident Rieck in Not sei, er habe von seinem Schwiegersohn, Rechtsanwalt Beitner, 300 Mark erhalten, für die sie Bürgschaft übernahm. Darauf habe er Argwohn geschöpft, da die Gräfin ihm bei seinen Besuchen in Potsdam stets auswich. Allerdings hätte er der Angeklagten das Geld auch ohne den Brief gegeben, wenn Frau von Bothmer gesagt hätte, sie habe es für Frau Rieck verwendet.

Rechtsanwalt Bahn stellte sodann den Antrag, die Angeklagte von psychatrischen Sachverständigen auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen und zwar durch Berliner Autoritäten. Es läge der Verteidigung fern, den Potsdamer Medizinern durch den Antrag zunahe treten zu wollen, aber es habe nun einmal eine gewisse Verhetzung in Potsdam Platz gegriffen, die das Gutachten ganz unbefangener Herren notwendig erscheinen lasse. In der Begründung des Antrages wies der Verteidiger darauf hin, daß es doch im Grunde Lappalien seien, die die Angeklagte auf die Anklagebank gebracht hätten und ihre ganze Existenz auf das Spiel setzten. Irgend etwas in dem Seelenleben der Gräfin Bothmer müßte nicht ganz in Ordnung sein, wenn auch nicht gerade der Paragraph 51 in Frage kommen könne. Er beantrage deshalb, ein Gutachten von Professor Dr. Strauch und Professor Magnus Hirschfeld über den Geisteszustand der Angeklagten einzuholen. Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Brandt, ergänzte diesen Antrag und erinnerte daran, daß bereits in zweiter Instanz zwei Potsdamer Aerzte die Angeklagte als Psychopatin bezeichnet hätten. Allerdings wolle die Angeklagte selbst garnicht als geistig minderwertig erscheinen, jedoch lasse ihre merkwürdige Komplikationssucht und ihre sehr üppig wuchernde Phantasie auf gewisse Defekte schließen. Auch müsse das Eheleben sowie ihre impulsive Triebhaftigkeit mehr berücksichtigt werden. Staatsanwalt Gerlach bemerkte, daß er alles tun wolle, um der Angeklagten, deren Tat unter Umständen mit Zuchthaus bedroht sei, gerecht zu werden und schlug vor, Medizinalrat Dr. Geißler zu hören, der die Angeklagte ja genau kenne und sie bereits bei den vorhergehenden Prozessen im Gefängnis untersucht habe. Nach längerer Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Westerkamp, daß sich das Gericht schlüssig geworden sei, Dr. Sinn, Neu-Babelsberg, und Gerichtsarzt Dr. Geißler, Potsdam, als Sachverständige zu laden, um einiges über das Seelenleben der Angeklagten zu erfahren. Die Ladung der vorgeschlagenen Berliner Herren wurde abgelehnt. Das Gericht beschloß, auf die Ladung der Zeugin Jahns zu verzichten, da ihre Bekundungen darüber, daß Frau Präsident Rieck ihr Mitteilungen über finanzielle Sorgen gemacht habe, als wahr unterstellt werden könnten.

Montag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Exotisches Hofleben.



Thronerhebung eines 30jährigen Kaisers im Palast des „Höchsten Friedens" zu Hue, der Hauptstadt von Annam (französischer Schutzstaat Hinterindiens), ehemals ein Teil des chinesischen Reiches. Der neue Kaiser wird auf einer Sänfte in den Thronsaal getragen.

Heitere Ecke.

In Nizza. „Sehen Sie, der Herr dort ist der berühmte Röntgengenologe. Der durchschaut alles, nur nicht seine Frau!"

Wollen Sie Möbel kaufen

sei es eine Ausstattung, ein Zimmer oder Einzelstücke?

Kommen Sie zu uns!

Sie finden die größte Auswahl, feinste Hölzer, beste Verarbeitung, fachmännische Beratung, brauchbare künstlerische Formen bei bekanntlich äußerst niedrigen Preisen.

Gebrüder Schürmann A. G.,
Essen, am Rathaus. 136

Der zerstörende Einfluß

auf die Gesundheit, die Stimmung, die Verdauung, den Schlaf sowie das Aussehen des Menschen ist groß. Vorzeitige Alterserscheinungen sind die Folge, müde Haltung, schlechte Laune, große Reizbarkeit und ein schlechtes Aussehen.

Große und nachhaltige Erfolge haben Nervöse mit einer

Biomalz-Nerven-Nähr- und Auffrischungsmethode mit Lecithin

erzielt. Unser Lecithin ist patentiert. Es hat in langen Stoffwechselversuchen in der chemischen Abteilung des Rudolf-Virchow-Krankenhauses seine Feuerprobe bestanden.



nervöser Beschwerden

Es ist wissenschaftlich unanfechtbar. Es ist restlos verdaulich wohlschmeckend und daher eine Nerven-Nahrung von denkbar größter Vollkommenheit.

Wen also nervöse Beschwerden quälen und wer etwas Energisches tun will, der nehme Biomalz mit Lecithin. Man fühlt sich verjüngt, und ein

frischeres, blühenderes Aussehen

legt Zeugnis davon ab, in wie tiefgreifender Weise diese Nährmethode auf das Wohlbefinden des ganzen Menschen einwirkt.

Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 Mk., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2.50 Mk., mit Lebertran 2.50 Mk., mit Lecithin 5.— Mk. **Biomalz-Schokolade** je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und **Biomalz-Bonbons**, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pf., Dose 50 Pf. **Drucksachen kostenfrei von Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 77.**

Offene Stellen

Männlich

Für unser hervorragendes **Spezialfabrikat Bohnerwachs „Westfalengold"** suchen wir für Bochum und Umgegend einen geeigneten

Vertreter

gegen hohe Provision, der in Drogen-, Farben- und Haushaltwaren-Geschäften bestens eingeführt ist.

Rührigen und tüchtigen Verkäufern ist durch die Vertretung eine angenehme und gute Position geboten.

Ausführliche Angebote mit Referenzen an **Chemische Fabrik Westfalen G. m. b. H., Recklinghausen 55.** 5869

Leistungsfähige Gummiband-Fabrik sucht

Platz-Vertreter,

welcher hauptsächlich bei Waren- und Kaufhäusern nachweisl. gut eingeführt ist. Gefl. Offerten unter 165.7 an Ann.-Exp. **A. Baumgarten, Barmen.** AB2

Flottgeh. Herren- und Damen-Groß-Schneiderei (Vers.-Gesch.) sucht stille oder tätige

Teilhaber

mit einigen 1000 M. Einlage. Hohe Gewinnchancen. Ang. unt. H. G. 50983 an die Geschst. dsr. Zt.

Existenz!

General-Vertreter für dortige Bezirksfiliale gesucht. Hoh. Verd., Beruf gleich (kostenl.) Für Stadtlager 40 M. erford. **Kahmann & Müller G. m. b. H., Hilden (Rhld.).**

Für den Verkauf ein. chemischen Reinigungsmittels an Priv. und Geschäfte tüchtige Reisende gesucht. Angeb. u. R. L. 50964 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Mech. Damast-Weberei welche Rohware, weiße und buntgestreifte Damaste, als Spezialität in nur prima Qualität, fabriziert, sucht Verbindung mit

Händlern und Hausierern,

welche diesen Artik. direkt ab Fabrik, jedoch nur geg. Nachnahme zu sehr günstigen Preisen beziehen wollen. Angeb. u. Z. F. 50982 an die Gesch. d. Zt.

Tücht. Reisende

auch Dam., z. Besuch d. Privatkdsch. für sof. ges. Verd. nachweisl. 25 bis 30 Mark tägl. Nachfr. Restaur. z. „Krone", Hattinger Str. 64. Montag von 11 bis 2 Uhr vorzustellen.

Schneidergehülfe.

gesucht. (50976
Herner Str. 131.

Junger, kräftiger

Mann

der auch mit Pferd. umgehen kann, ges.
Hagen,
Moltkemarkt 24.

Weiblich

Sauberes, ehrlich.

Mädchen

mit gut. Zeugnissen sofort gesucht. Zu melden zwischen 9 bis 1 Uhr. (a5872
Hellweg 22, 1. Etg.

Proper. Mädchen, kath., für alle Hausarb. gesucht. **Floer,** Herner Straße 127.

Junges, zuverläss.

Mädchen,

mögl. aus Wiemelhausen, für halbe Tage gesucht.
Frau Sender,
Friedr.-Harkortstr. 8.

Mädchen

zu Kindern für sofort gesucht.
Jos. Küttemeier,
Hattinger Str. 27.

Stellen-Gesuche

Autofahrten

mit 1 Ton.-Lieferwagen werden zu Tag- und Nachtzeiten zuverlässig u. billig ausgeführt.

R. Wegener, Westenfeld
Tel.: Gelst. 3823.

Männlich

Lagerist

20 J., welch. auch als Verkäufer, Reisender u. im Büro tätig war, mit gut. Zeugn., sucht Stell. in Lebensmitt.-Br. Angeb. erbeten an Steuerass. **Böhmer,** Divergstraße 56.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre,
— Lehrstelle —
als Gärtner.
H. Wehrschmidt,
Stiepel, Dorfstr. 42.

Reparaturen

an Uhren u. Goldwaren rasch und billigst bei

M. Pander,
Herner Straße 9,
— Telefon 1086. —

Ausbildung zum Berufschauffeur

in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 und 111, Inh. A. Kuhnert. 49983
Eintritt jederzeit. — Auskunft kostenlos.

Wir suchen fachkundige, tüchtige

Verkäufer

für unsere Spezial-Abteilungen
Leinen- und Baumwollwaren
Gardinen / Teppiche.

Ferner fachkundige, tüchtige

Verkäuferinnen

für unsere Spezial-Abteilungen
Seidenwaren
Damen-Konfektion
Leinen- und Baumwollwaren
Strümpfe
Herren-Wäsche
Schuhwaren
Haushaltwaren.

Außerdem stellen wir noch flinke, zuverlässige

Kassiererinnen

ein, die bereits an lebhaften Kassen tätig waren.

Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Theodor Althoff, Dortmund

Konditorgehülfe

bald 21 Jahre alt, strebsam u. fleißig, flott. Arbeiter, gut. Garnitör, sucht sof. od. später Stellung. **Heinr. Kortländer,** Werne a. d. Lippe, Bonenstraße 30, — Fernruf 125. —

Pension. Beamter, Mitte 50er, sucht Stellung als **Pförtner od. dergleichen.** Näheres in der Geschäftsst. (50947

Weiblich

Junge Frau sucht Herrenwäsche zum Waschen. Angeb. u. W W 50929 an die Gesch. d. Zt.

Schneiderin

in sämtl. Näharbeit. erfahr., nach Wunsch auch Flickarb. übernimmt, sucht einige bess. **Kundsch.** außerdem Hause, a. liebst. in Bochum, nächster Umgeg. u. Gerthe. Ang. u. G. L. 50942 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Am 15. April kann eine

I. Etage mit vollem Zubehör

in einem Neubau in Ehrenfeld bezogen werden. AG3

Bewerber, welche einen Bauvorschuß von 3—4000 Mark gegen entsprechende Zinsen stellen können, wollen sich unter F. L. 4253 an die Ann.-Exp. **Erlenkämper & Cie., Bochum,** Kortumstraße 16, wenden.

Lokal

mit 2 Büroräumen

besonders für Versandgeschäft geeignet

sofort beziehbar

im Zentrum der Stadt gelegen, zu vermieten. Offerten unter J. M. 50940 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Mbl. Zimmer

erhält jeder wunschgemäß auch

Eheleute

mit Kochgelegenheit, sowie

Tauschwohnungen

finden Sie schnellst. beim **Wohn.-Nachw. Bürohaus Hatting.** Str. 11, Zimm. 35. — Tel. 5230. —

Ladenlokale

Ladenlokal

zu vermiet. (50938
Altenbochum,
Wasserstr. 27, 1. Et.

Büro-Räume

zum 1. April zu vermieten bei

Dipl.-Ing. Nau,
Wittenerstraße 18.

Ca. 250 Quadratmeter helle, trockene

Lagerräume

auch zur Werkstatt gut geeignet, Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (a5850

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer mit und ohne Pens. sof. od. zum 1. April zu vermiet. Jägerstr. 2, 3. E. r., am Hauptbahnhof.

Osterferien in Goslar!

Pension 5 Mk., aller Komfort, einz. Bett 2 Mark. Auch Kochgelegenheit.
Elias, Gartenstraße.

Telefon Nr. 100.
Ein möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

m. 1 u. 2 Betten an bess. Herrn mit u. ohne Pens. zu verm. Alleestr. 26, 3. Etg.

Schön möbliertes
— **Frontzimmer** —
zu vermiet. (50935
Thomasst. 38, 1. E.

Gut möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. Etg., link. Aufg.

Gut
möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Rechenerstr. 16, pt.

Sof. oder später bess. möbl. **Herren- u. Schlafzimmer** zu vermieten. (50944
Ewaldstr. 13, 1. Et.
(Nähe Stadttheat.).

Gut möbl. **Frontzimmer** sof. zu vermiet. Nähe Hauptbahnh. Humboldtstraße 52, 2. Etage.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Brautpaar sucht f. sofort od. 1. April

3 Z.-Wohng.

am liebsten Stadtmitte oder nächster Nähe. Miete nach Vereinbar. Angeb. unt. E. D. 50961 an die Gesch. dsr. Ztg.

Wwe. m. erwachs. Tochter sucht 2—3-Zimm.-Wohn., auch Neubau. Ang. unt. A. B. 50931 an die Geschst. ds. Zt.

Tausche (50949
— 3 Zimmer, —
Manf., Stall und Gartenl., gegen gl. oder 4 Zimmer.
Altenbochum,
Harpener Str. 58 I.

Wohnungstausch!
Schöne 2-Zimmerwohn. Nähe Dreifaltigkeitskirche, zu tausch. ges. gegen 2 od. 3 Zimmer. Angeb. u. A. B. 50966 an die Gesch. d. Zt.

— Ringtausch! —
Schöne 3-Z.-Wohnung, 1. Etage, mit Stall u. Land, in Weitmar oder eine 3-Zimm.-Wohn. in Bochum, Essenerstr. geg. gleiche zu tauschen. Weitmar, Wasserst. 79, 1. E. l.

Alleinsteh., junger, solid. Herr sucht per sofort od. spät. ein

leeres Zimmer

(wenn möglich im Zentrum der Stadt) zu mieten. Angeb. unt. H. M. 50945 an die Geschst. ds. Ztg.

Ladenlokale

Kleineres oder mittleres

Ladenlokal

mögl. Hauptstr. od. Zentr., sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. S. A. 50944 an die Geschst. ds. Ztg.

Kaufmann sucht per sofort

Büroraum

mit anschließ. **möbl. Schlafzimmer** in Stadtm., mögl. pt. u. separ. Eingang. Angeb. m. Preis u. Gs St. 50984 an d. Geschäftsstls ds. Zt.

Sofort od. später zu mieten gesucht

Ladenlokal

mit 2 Zimm. Nähe Bahnhof Präsident. **Karl Rosteck,** Gahlenschestraße 86.

Helle, mittlere
— **Werkstatt** —
oder 1—2 **Parterreräume,** die als Werkstatt benutzt werd. können, zu miet. gesucht. Ang. u. G H 5863 an die Geschst.

Zu verkaufen

Wohnhaus

gut erhalt., aufwertungsfrei, 22 Zimmer, abgesch. Etage, Balk., Speisek. u. a. Bequemlichk., Waschküche, Hofraum und Garten, sofort zu verkauf. Wohnung wird frei. Ang. u. R. K. 50952 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Am Abbruch

Dorstenerstr. 50 und auf meinem Lagerplatz Wiemelhauserstraße (Ecke Ottostraße) sind 50 000 Ziegelsteine, schöne Türen, Fenster, Saalfenster und -Türen, Wandplatten, T-Träger, Treppen, Bauholz, Bretter, Waschdecken, Klosetts usw. billig zu verkauf. (a5917
Heinrich Kelter
Telephon 2454.

Ziehung 17. u. 18. März!

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Lospreis 1,20 M.

3200 Gewinne u. 1 Prämie zus. über

	27 600 M.
Höchstgew.	10 000 M.
Hauptgew.	7000 M.
Prämie	3000 M.
	2000 M. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

Lose 1,20 M. (für auswärts Porto und Liste 25 Pfg.)
5 Lose verschiedener Tausend 6 M. inkl. Porto und Liste.

Amfenbrink
Lotterie-Unternehmer
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckk. Köln 60470.
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

---

Frei ins Haus (franko)

200 Stck. Harzerkäse 4.95
la Delikat

Ferner 9 Pfd. ff. Limburger . 5.95
9 Pfd. Holsteiner Kugelkäse 5.50
9 Pfd. Holländerart, fein . . 5.25
9 Pfd. Tilsiterart in Staniol 6.95

Pfaff-Schneidernähmaschinen

sehr billig zu verkaufen, ebenso

2 Kayser-Ringschiff-Maschinen

wenig gebraucht

A. Wolters / Friedrichstr. 9.

Gardinen-Dekorationen

Anfertigung in modernster Ausführung bei billigsten Preisen

Teppichhaus
Cieslak
Hattingerstr. 14.

Wir liefern preisw.

Kesselöfen

in stabiler Bauart mit massiver Chamotteausmauerung, lose

Kessel u. Rümpfe

für Wäsche u. Viehfutt. in jed. Größe. Auf Wunsch Zahl.-Erleichterung.

Gebr. Rumberg
Bochum,
Fernsp. 3544, 3545,
Luisenstraße 12.

Natur-Küche,

140 cm Büfett, Anrichte, Tisch, zwei Stühle 235 Mark. Plüschsofa, Ausziehtisch, 3tür. Kleiderschrank bill. zu verk.
Spöler,
Bücherstraße 46.

Gut erhaltener

Kinderwagen

(Brennabor) z. verk.
Heinrichstr. 6 I.

Mehrere hundert Meter

Damasse

neu eingetroffen!

Hierunter befinden sich z. T. ganz schwere Qualitäten, welche weit unter Preis eingekauft sind,

Damasse 85 cm breit,

eleg. Kostüm- und Mantelfutter,

Meter **4.90 3.90 2.95**

Ferner empfehle meine bekannt **große Auswahl** in **nur besten Qualitäten**

Kostüm- u. Mantelstoffen

Etagengeschäft

Kaufmann

Bochum **Kortumstr. 7.**

Buchhandlung C. Regelmann
Bochum, Hattingerstr. 28
ist **Annahmestelle**
von
Anzeigen
für den Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger

Vertikow,
Tisch und großer Spiegel zu verkauf. (50939
Altenbochum,
Wasserstr. 27, 1. Et.

Großer Posten

Plüsch-Sofas
Gobelin-Sofas
Leder-Sofas
Chaiselongues

äußerst billig zu verkaufen.
Eigene Anfertigung.
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstraße 7
Ottostraße 15.

Eine Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Kortenpfad 2 I.

Küchenherd

zu verkauf. (50946
Besicht. nachmittags.
Essenerst. 26, 3. E. l.



Eine Sendung Ia. Oldenburgische

Schweine

angekommen, die ich billig verkaufe.
Heinr. Glaß,
Bochum 5,
Dorstener Str. 370.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten

Bona-Tee

der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden

Bona-Tee

scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. **wirkt entfettend**
Orginal Pat. 1.00 M
Allein-Verkauf:
Drogerie
Kucklenbroich,
Brückstr. 55.

Ein erstklassiges, gebrauchtes

Klavier

billig zu verkaufen.
Schwartmann,
Wattenscheid,
Hochstraße 55,
Büro 1. Etage.

Nähmaschinen,

gebraucht, tadellos nähend, für 20 Mk. zu verkaufen.
W. Langohr,
Kronenstr. 49, 2. Et.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. März 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

I.

1 Büfett mit 16 Gläsern, 1 Credenz mit 4 Gläsern, 1 Bücherständer, Service (6 teilig), 1 Klavierstuhl, Ausziehtisch mit Decke, 1 Fensterbehang, 1 Ständer mit Figur, 1 Sofa mit Decke, verschiedene Bilder, 1 Teppich, 1 Lattstock mit Etui, 1 Kaffeeservice (12 teilig), 3 Fleischplatten, 2 Kuchenplatten, 2 Nachtkonsolen, 1 Küchenbüfett, 1 Flurgarderobe, 1 Schlafsofa mit 2 Decken, 1 Korbgarnitur, 1 großen Spiegel, 1 Bowle mit 12 Gläsern, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Schreibzeuggarnitur usw.

II.

Reste Spezereiwaren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe. Verkäufe bestimmt.

Bochum, den 13. März 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12.

Frühjahrs-Neuheiten!

Seidenstoffe
Spitzen • Besätze

Ueberzeugen Sie sich von meinen Preisen und meiner Auswahl.

Seidenhaus
Wolfsdorf
Bochum, Hochstr. 15

Tapeten

kaufen Sie am **besten und billigsten** im

Bochumer Tapetenhaus Karl Jansen,

Brückstraße 48. **Fernruf 4802.**

Ueber das Vermögen des

Kaufmanns Heinrich Rosarius

in **Bochum, Yorkstr. 4,** ist heute 12 Uhr mittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor F. M. Hornburg in Bochum, Friederikastr. 54. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 7. April 1926. Erste Gläubigerversammlung am 14. April 1926, vormittags 10½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43. Prüfungstermin am 14. April 1926 daselbst.

Bochum, den 11. März 1926.

Das Amtsgericht.

In der Konkurssache des

Schuhmachermeisters Franz Bruns

in **Bochum,** Hattingerstraße 25 wird Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, zur Verhandlung über den vom Schuldner gemachten Vergleichsvorschlag, und falls ein Zwangsvergleich zustandekommt, zur Abnahme der Schlußrechnung auf den LA9
7. April 1926, vorm. 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 43 anberaumt.

Bochum, den 8. März 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des

Kaufmanns Karl Schlechtweg

in **Bochum, Thomasstr. 11,** ist heute 12 Uhr mittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Hermann Wiegers in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 7. April 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 14. April 1926, vorm. 11½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 11. März 1926.

Das Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Dienstag, den 16. März d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

wie Küchenschränke, Bettstellen m. Rahmen u. Auflage, Spiegel mit Untersatz, Flurgarderobe, Kredenz mit Spiegel, 1 Tiefbauherd, Küchen- u. Wohnzimmerstühle, Glashaudtuchhalter usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Inh. Koch, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 13. März 1926.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Kronenstr. 48.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 16. März 1926, nachmittags 4 Uhr, werde ich in Bochum:

1 Personen-Auto
(Landaulet), Dürkopp, 14/34 PS, 6sitzig,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf voraussichtlich bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Evangelisches Vereinshaus, Mühlenstr.

Bochum, den 13. März 1926.

Wolf,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Alleestraße 26 a. Fernruf 5328.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 16. März,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54

1 Küche, 1 Plüschsofa, 1 Ledersofa, 1 Sekretär (eiche), 1 nußb. Kleiderschrank, 1 eich. antike Truhe, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 2 Herde, 1 Gasherd, 1 Kleiderschrank, 1 Strickmaschine, 1 Regulator, 1 Waschmaschine, 1 Automat, 1 Vertikow, 2 Fahrräder, 1 Küchenbüffet, 1 Anrichte, 1 Eimerschrank, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Kaminkohlenofen, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 4 Stühle, 1 Divan, 1 Kommode, mehrere Oelgemälde, Bilder, Bettstellen mit Matr., Kronleuchter, Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Hausgerät usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator.
Vibumestraße 11, Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden jederzeit angenommen. D. O.

Konkurs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 16. März 1926,** morgens 11½ Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, im Saale des Herrn W. Morjan, Alleestraße 54:

1 eich. Doppel-Diplomat, 1 eich. Diplomat, 1 eich. Diplomatschreibtisch m. Rolladen, 1 eich. Bürotisch 2×1 Mtr., 1 Patentzeichentisch m. Eisengestell, 1 Stehbrett, 1 Aktenschrank, 1 Aktenständer, mehrere Tische, Stühle u. Oefen

ferner nachm. 3 Uhr an Ort u. Stelle Versammlung der Käufer in der Wirtschaft Bickern, Bochum-Hamme, Dorstenerstraße 221, Straßenbahn-Haltestelle Linie 6:

1 feststehenden Verladekran mit Laufkatze (5 Tonnen), 1 Schmiedehorn, 1 Schleifbock, 13 Unterstützungsböcke, 1 Dezimalwage, 1 kompl. Schweißanlage, mehrere Kettenzüge, 1 Eisenkonstruktion als Richtplatte, 1 Handbohrmaschine elektr. 220 V., 1 Preßlufthandbohrmaschine, 1 Preßniethammer, 1 Bankamboß, 1 Werkbank, 2 Plateauwagen, 1 Handkarre, Handstanzen, 1 Blechscheere, mehrere Holzmäste, 2 Kabelwinden (1000 u. 500 Kilogr.), 3 Feldschmieden, 1 Dreibock, 1 Amboß, 3 Baubuden (zerlegbar), 10 Tonnen Stab- u. Formeisen, 15000 Maschinenschrauben, 4 Tonnen Nieten, gangbare Sorten, sowie Werkzeuge u. s. w.

meistbietend gegen bar versteigern
Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator.
Bochum, Vibumestr. 11, Telefon 610.

— **Futterabfall** —
für Schweine billig abzugeben. (50958
Roberistraße 79.

Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkauf. (50977
Amtsplatz 2, pt., l.

Turnen und Sport.

B.-V. Altenessen weiter in Front. — Berlin siegt in Paris. — Westdeutschland unterliegt in der Silberschild-Vorrunde. — „Westfalia"-Bochum im Handball geschlagen.

Das erste Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle.

Der erste Tag.

K. **Dortmund**, 18. März.

Man muß es der Leitung der Westfalenhalle lassen: Sie versteht es meisterhaft, für reiche Abwechslung zu sorgen und die Vorzüge der schönen Riesenhalle nach allen Richtungen hin auszunutzen. Hatten bisher die Radfahrer, Boxer, Turner und Leichtathleten das Wort, so kommt seit Samstag für vier Tage der edle Pferdesport zur Geltung. Dort, wo noch am Mittwoch die flinken Rennfahrer in farbigem Trikot auf surrenden Rädern die parkettierte Bahn mit ihren steilen Kurven durcheilten, tummeln sich jetzt in einer Reitbahn größten Ausmaßes Roß und Reiter. Kaum war in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das erste westfälische Sechstage-Rennen zu glückhaftem Ende gebracht worden, da hielten sofort zahlreiche Arbeiter ihren Einzug, um mit dem Abbruch der Radrennbahn zu beginnen. Wieder einmal zeigte es sich daß die Westfalenhalle tatsächlich ein Wunderwerk moderner Technik ist. Nicht nur die Rennbahn selbst, sondern auch der ganze Innenraum ist von vornherein in nummerierte Felder zerlegt, die nach Lösung einiger Schrauben mit Leichtigkeit herausgenommen und bis zu ihrer Wiederverwendung aufgestapelt werden können. Im Handumdrehen sind die hohen Kurven verschwunden, an ihrer Stelle führen große Tore in die Nebenhallen, und die gigantische Arena präsentiert sich nach Auftragen der erforderlichen Lohe als eine Reitturnierstätte größten Stils. Schlichtes Tannengrün verleiht der Halle festliches Gepräge, und das 1. Dortmunder Reit- und Fahrturnier kann in einem Rahmen vor sich gehen, wie man sich ihn nicht würdiger und praktischer vorstellen kann. Freilich: Wer sich der früheren Reit- und Fahrturniere — vor dem Kriege Concours hippiques genannt — zu erinnern vermag, wird mit Bedauern feststellen müssen, daß das Bild der heutigen Turniere nicht mehr so bewegt und farbenfroh ist wie dereinst. Die bunten Farben unserer ruhmreichen Reiterregimenter, die einst das Ganze beherrschten, fehlen heutzutage fast gänzlich. Während noch auf den Berliner Reitturnieren der Nachkriegszeit die Uniform mehr hervortrat, beherrschte am Samstag neben dem schwarzen und roten Rock das eintönige Grau der Reichswehr das Bild. Nur Major Bürkner war in seiner alten Jäger-zu-Pferde-Uniform und Graf Hohenau in seiner Kürassieruniform erschienen.



Trotz diesem Zurücktreten des militärischen Elements verspricht die sportliche Ausbeute gut zu werden; sind doch für die zahlreichen Eignungs-, Materials- und Reitprüfungen sowie für die verschiedenen Jagdspringen nicht weniger als 700 Meldungen aus dem ganzen Reiche, darunter die der bekanntesten Turnierställe, eingegangen, wozu noch etwa 300 Pferde der 22 ländlichen Reitervereine treten. Von diesem reichen Material stellten sich gleich am ersten Tage weit über 100 Pferde dem Preisgericht, und obendrein wurden noch die bekannten 16 Celler Gestütshengste vorgeführt. Die Organisation klappte im allgemeinen, nur müßten durch Schrift und Lautsprecher in der Halle die Namen der Reiter und die Totoquoten bekanntgegeben werden. Dann würde wahrscheinlich auch der Umsatz an den Wettmaschinen etwas reger werden. Sehr zu wünschen wäre auch eine pünktliche Abwicklung, da die Westfalenhalle doch stets mit auswärtigen Besuchern zu rechnen hat. Die Anlage der Bahn ist gut, nur wird man an einigen Wendepunkten einen noch etwas stärkeren Lohebelag auftragen müssen, um Stürze, wie sie sich am Samstag ein paarmal auf flacher Bahn ereigneten, zu vermeiden.

Den Auftakt bildete eine Eignungsprüfung für Reitpferde, die wegen der großen Zahl der Meldungen in drei Klassen (leichte, mittlere und schwere Pferde) eingeteilt waren. In der ersten Gruppe, in der 15 Pferde herauskamen, stach besonders Stall Bürkners 8j. br. W. „Caracalla" unter Major Bürkner in die Augen, während in der mit 23 Pferden beschickten Gruppe Nr. 2 Rittmeister Bergers 5j. br. W. „Draufgänger" unter seinem Besitzer den Vogel abschoß. Sehr schwer wurde den Richtern die Wahl anscheinend in der dritten Gruppe (17 Teilnehmer) zwischen Frhrn. v. Lüdinghausens 6j. br. W. „Herold" unter Major Bürkner und Stall Westens 5j. br. W. „Cherubin". Bekanntlich entscheidet bei Eignungsprüfungen neben dem Gebäude und dem Gangwerk vor allem die Eignung zur sofortigen Verwendung. Schließlich wurde „Herold" der 1. Preis zugesprochen. Gutes Material — darunter auch ein prächtiges Gespann des Herrn C. Bleckmann (Bochum), gefahren von dem Detmolder Landstallmeister Nagel — kam sodann in der Zweispännerprüfung heraus, dann folgte eine Reitprüfung für Reitpferde (Kl. L.), in der wiederum Major Bürkner mit Stall Bürkners 6j. br. W. „Roeder" den ersten Platz von 22 Konkurrenten mit Beschlag belegte. Das lebhafteste Interesse nahmen natürlich die Jagdspringen in Anspruch. Nicht weniger als vierzehn Hindernisse waren in rascher Folge zu überwinden, wobei die Wertung der Fehler nach den in den Programmen enthaltenen Bestimmungen erfolgte. Bei gleicher Punktzahl entschied die kürzere Zeit. Da in den sechs Abteilungen viele Pferde fehlerlos über die Bahn kamen, entschied mehrere Male das Tempo, vor allem in der fünften Abteilung, in der Graf Hohenau auf „Comet" und Oberleutnant Frhr. v. Nagel den schärfsten Kampf lieferten. Da Graf Hohenau den ganzen Kurs fehlerlos in der sehr guten Zeit von 70 Sekunden absolviert hatte, zog Frhr. v. Nagel gleich in schärfstem Tempo los und brachte es dadurch ,ohne einen Fehler zu begehen, mit 64 Sekunden auf die beste Zeit des Tages. Lebhafter Beifall, der übrigens auch den anderen Teilnehmern, vor allem den wenigen teilnehmenden Damen, nicht vorenthalten wurde, belohnte den Sieger für seinen schneidigen Ritt. Lauten Anklang fanden schließlich auch die Celler Hengste, die sowohl im Sulky als auch unter dem Reiter vorgeführt wurden.



Unser Mitarbeiter Kunstmaler Stumpp, der uns schon vom Sechstage-Rennen einige charakteristische Köpfe geliefert hat, hat uns auch ein paar der bekanntesten Turnierreiter meisterhaft gezeichnet. Wir bringen in dieser Nummer einen der berühmtesten deutschen Turnierreiter, Frhr. v. Langen (rechts), und den oben mehrfach erwähnten Major Bürkner (links).

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Eignungsprüfung für leichte Reitpferde. 1. Stall Bürkner's Caracalla XX (Major Bürkner). 2. Stall Bürkner's Hallali (Major Bürkner). 3. Frl. v. Opel's „Aristokrat" (Bes.). 4. Rittmeister Wehermanns Meleora (Staeck). Für mittlere Pferde. 1. Rittmeister Berger's Draufgänger II (Bes.). 2. R. Müller-Bremen's „Paradiesvogel" (Frau A. Müller). 3. Bürkner's Roeder (Bes.) 4. Frau Reichmann's Melona II (Bes.). Für schwere Pferde. 1. Freiherr von Lüdinghausen's Herold (Major Bürkner) 2. Stall Westen's Cherubin (A. Staeck). 3. Gestüt Cadenberge's „Hans im Glück" (H. Fick). 4. Marwede's „Abendrot" (Frl. Rita Marwede). Eignungsprüfung für Zweispänner. a) Hackneys 1. Sonsfeld's Meridian und Meteor (Bes.). 2. Buschkühle's „Flick und Flock". b) andere Pferde. 1. Fahr-Ausbildungskom. Cordola und Cecilie. 2. R. Schmidt's Mary und Margot. Reitprüfung für Reitpferde. 1. Stall Brückner's „Roedop". 2. Dir. E. Magnus' Anker III. 3. Fritz Wolff's „Feldmaus". 4. Major B. Neumann's „Flucht XX" (Bes.).

1. Jagdspringen. 1. Sprenger's „Rüpel" (Major Lotz) 0 Fehler, 78 Sek. 2. Kordes „Siegmund II" (Bes.) 0 Fehler, 90 Sek. 3. Westen's „Kurfürst" (Staeck) Tot. Sieg: 66:10, Platz 40, 25:10. 2. Jagdspringen. 1. Kav.-Schule Hannover „Bowle" (Major Neumann), 0 Fehler, 69 Sek. 2. Köhncke's Saphir (Graf Hohenau), 0 Fehler, 72 Sek. 3. Tattersall Hagen's Nicolaus (Hopp), 0 Fehler, 93 Sek. Tot. Sieg 24, Platz 11, 15, 20:10. 3. Jagdspringen. 1. Stall Westfalen's „Ein Traum" (v. Nagel), 0 Fehler, 81 Sek. 2. v. Buttlar's Castor (v. Manteuffel), 5 Fehler. 3. Reygers Siegfried, 5 Fehler. Tot. 145, Platz 44, 38:10. 4. Jagdspringen. 1. Schoeller's Effekte (v. Metternich), 3 Fehler. 2. Böllhoff's Barbarossa (Prümer), 6 Fehler. 3. Kleesattel's Friderikus (Kordes), 8 Fehler. 4. Kolzen's Wartenda (Frl. Kolzen), 9 Fehler. Tot, 70, Platz 19, 20, 20:10. 5. Jagdspringen. 1. Stall Westfalen's „Verserkönig" (v. Nagel), 0 Fehler, 64 Sek. 2. v. Hohenau's Comet (v. Hohenau), 0 Fehler, 70 Sek. 3. Ullmann's Ballade (Bes.), 5 Fehler. Tot. 18, Platz 10, 10:10. 6. Jagdspringen. 1. Frau Reichmann's Melona II (Staeck), 0 Fehler. 2. Dir. Horschitz' Hein, 12 Fehler.

Der zweite Tag.

fc. **Dortmund**, 14. März.

Der Sonntag war für die Westfalenhalle ein großer Tag. Die unendlich vielen Sitzplatzreihen waren sehr gut besetzt, sodaß man mit der Anwesenheit von etwa 7000 Zuschauern rechnen darf. Schon diese Zahl gibt das erfreuliche Interesse wieder, das man auch im industriellen Westen dem edlen Sport entgegenbringt. Bei der Anwesenheit unserer großen Klasse ließen natürlich die sportlichen Darbietungen nichts zu wünschen übrig. Es gab ganz vorzügliche Leistungen, die auch das verwöhnteste Reiterherz erfreuen konnten.

Eingeleitet wurde der Nachmittag durch das Gruppenspringen zu Zweien. Hier hinterließen die Sieger Oberleutnant v. Mannteufel auf „Castor" und Oberleutnant Betzel auf „Quaestor" unstreitig den besten Eindruck. Sie machten kaum Fehler und nahmen immer geschlossen die Hindernisse. Während am Samstag die Eignungsprüfung für Reitpferde stattgefunden hatte, wurden am Sonntag die besten Damenreitpferde in einer Eignungsprüfung, geteilt in leichte und schwere Pferde, festgestellt. Von einem Damenreitpferd verlangt man in erster Linie, daß es leicht in der Hand ist, sich sozusagen von selbst trägt, nicht sonderlich störrisch ist und leichtere Hindernisse fließend nimmt. Die schönen Tiere gaben mit ihren „Amazonen" kokett-bezaubernde Bilder. Viel schönes Material war hier unter den 43 Meldungen vertreten. Der Richterspruch neigte sich in der leichteren Klasse zu R. Müllers (Bremen) 5j. F.-W. „Paradiesvogel" unter Frau Althée Müller, während in der schweren Klasse Stall Westens 5j. br. W. „Cherubin", der schon am Vortage einen ehrenvollen zweiten Platz errungen hat, den Vogel abschoß. Besonders „Paradiesvogel" zeigte gute Gangart, wurde forsch geritten und machte insgesamt eine prächtige Figur. Die Eignungsprüfung für Gespanne — Tandems und Mehrspänner — war ebenfalls gut beschickt. Der erste Preis fiel hier auf den gut gefahrenen Sechserzug des Fahrausbildungskommandos der Reichswehr (Hannover), der einen vorzüglichen Gesamteindruck hinterließ. In der Eignungsprüfung für Geschäftsgespanne erhielten F. Kühndahls 4j. F. H. „Banchit" und 5j. F. St. „Berta" vor zwei Mitbewerbern den ersten Preis. Ganz vorzüglich war in der Reitprüfung für Reitpferde, die schon schwierigere Dressuraufgaben vorsah, unter 13 Wettbewerbern wieder Stall Bürckners „Caracalla" unter Major Bürkner, mit dem nur annähernd als zweiter Preisträger Fr. Wolffs 7j. F. W. „Gimpel" konkurrieren konnte. Major Bürkner, der übrigens mit seinem 6j. br. W. „Roeder" auch den vierten Preis hereinholte, bot in den Zwischenpausen mit „Caracalla" einige Figuren aus der hohen spanischen Schule, die ihm rauschenden Beifall einbrachten. Ein farbenprächtiges Bild gab die Quadrille des Reitervereins Kalthoff in friderizianischen Uniformen. Der exakten Ausführung folgte nicht endenwollender Beifall. Mit dem von den Tausenden begeistert mitgesungenen Deutschlandlied schloß dieses eindrucksvolle Intermezzo.

Frhr. v. Langen gelang es, wie gewohnt, in glänzender Manier Sieger mit 0 Fehlern im 15. Jagdspringen zu werden. Graf Hohenau's hervorragendes reiterliches Können ist ebenfalls erwähnenswert.

In einer Pause wurden zwei Hengste vom Oldenburger und Celler Gestüt vorgeführt, die einen schlagenden Beweis deutschen Züchtergeistes und -Könnens lieferten.

Die Ergebnisse des Sonntags:

Gruppenspringen zu zweien: 1. Oberlt. Mannteufel auf Castor und Oberlt. Betzel auf Quaestor.

Eignungsprüfung für Damenreitpferde, leichte Pferde: 1. R. Müller-Bremens „Paradiesvogel" (Frau Althée Müller, 2. Stall Bürkners „Caracalla" (Frau Bürkner), 3. H. Marwedes „Wotan" (Frl. R. Marwede), 4. Frl. v. Opels „Aristokrat" (Fr. v. Opel). Schwere Pferde: 1. Stall Westens „Cherubim", 2. Stall Westfalens „Alpenrose", 3. Fr. Wolff's „Feldherr".

Tandems und Mehrspänner: 1. Fahrausbildungskommando Hannover, 2. R. Schmidts „Mary" und „Margot", 3. Fr. Buschkühlers „Solvejg" und „Peer Ghnt".

Eignungsprüfung für Geschäftsgespanne: 1. F. Kühndels „Banchit" und „Berta", 2. A. Bollhoffs „Harras" und „Grete", 3. H. Piepers „Moritz" und „Caesar".

Reitprüfung für Reitpferde: 1. Stall Bürkners „Caracalla" (Major Bürkner), 2. F. Wolffs „Gimpel", 3. Rittm. Bergers „Draufgänger II", 4. Bürkners „Roeder" (Major Bürkner).

Jagdspringen: 1. Abteilung: 1. Graf Rittbergs „Trendula" (Rittberg), 2. Kav. Hannovers „Bowle" (Major Neumann), 3. Frhr. v. Nagels „Zauberflöte" (v. Nagel). Tot. 115; 40, 10. 2. Abteilung: 1. Oberlt. Gerhard's „Edmund" (Oberlt. Andreae), 2. v. Lüdinghausens „Siegfried" (v. Langen), 3. P. Ebners „Königstreu" (Graf W. Hohenau), Tot. 38; 226, 32, 27. 3. Abteilung: 1. Eskadr. Fahrabteilung 6.'s „Schwalbe X" (Graf Rittberg), 2. Dir. Horschitz's „Hein" (Bes.), 3. Oberlt. Lüngerhausens „Borusse (Bes.). Tot. 131; 23, 14, 22. 4. Abteilung: 1. A. Goebels „Apoll" (Graf W. Hohenau), 2. v. Lüdinghausens „Prinz XI" (v. Langen), 3. Gestüt Cadenbergs „Nukota" (H. Fick). Tot. 64; 21, 18, 27. 5. Abteilung: Frh. v. Langens u. Lüdinghausens „Ombrello" (v. Langen), 2. F. Beits „Sempre avanti" (Graf Hohenau), 3. A. Speyers u. W. Spillners „Baron III" (W. Spillner). Tot, 19; 13, 12, 13. 6. Abteilung: 1. Lt. Schmalz' „Benno" (Bes.), 2. F. Beits „Urlo" (Graf Hohenau), 3. O. Caminecis „Waldtraut", Tot. 275; 26, 18, 17.

*

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 14. März.

Das heutige Rennen erfreute sich bei dem guten Wetter eines verhältnismäßig guten Besuches. Die Felder waren durchweg stark besetzt. Die Rennen nahmen einen spannenden Verlauf. Das größte Interesse beanspruchte das Internationale Rennen, der „Hochofen-Preis", in dem der Ausländer Jae Lee, nachdem er sich von der letzten Stelle hervorgearbeitet hatte, leichter Sieger wurde. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. Leutheusers Justus (Schürmann), 2. Anvil jr., 3. Jugendglück. 13 Pferde liefen; Toto: 37, Platz: 14, 15, 78.

2. Rennen. 1. Höningers Herzdame (Sterhut), 2. Acani, 3. Agitation. 12 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 15, 22, 40.

3. Rennen. 1. Sengers Klaus (Besitzer), 2. Baron Viktor, 3. Aurora II. 9 Pferde liefen; Toto: 220, Platz: 43, 16, 22.

4. Rennen. 1. Lackhoffs Ruth L. (Ferech), 2. Dietrich, 3. Fagott. 8 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 16, 16, 20.

5. Rennen. 1. Münsterlands Jae Lee (Meinke), 2. Schlips, 3. Hartstein. 12 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 15, 27, 14.

6. Rennen. 1. v. Bönninghausens Monika (Besitzer), 2. Julia B, 3. Lysagora. 15 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 16, 18, 14.

7. Rennen. 1. Schliepers Cilly Cleveland (Thiessel), 2. Matador II, 3. Jodipha. 11 Pferde liefen; Toto: 158, Platz: 31, 16, 73.

Der Fußball des Sonntags.

Im Vordergrund der Westdeutschen Endspiele stand diesmal das im Stadion der Essener „Schwarz-Weißen" ausgetragene Spiel des B.-V. Altenessen und des S.-V. Duisburg. Eine Rekordzuschauermenge war Zeuge eines verbissenen Kampfes, den der Ruhrbezirksvertreter für sich entschied. Die Ergebnisse:

„Runde der Ersten".

B.-V. Altenessen — S.-V. Duisburg 3:2.
„Turu" Düsseldorf — V. f. R. Köln 3:3.

„Runde der Zweiten".

„Kurhessen" Kassel — Hagen 1911 4:3.
„Schwarz-Weiß" Essen — V. f. L. Osnabrück 6:1.

1. Ruhrbezirksklasse.

Erle 08 — Gelsenkirchen 07 3:1.
V. f. B. Dortmund — „Arminia" Marten 3:2.
Dortmund 95 — „Preußen" Essen 2:0.
Buer 07 — Köln-Mülheim 1:1 (Ges.-Sp.)

Hellwegkreis:

„Phönix" Bochum — „Germania" Bochum 1:5.
Sp.-V. Ehrenfeld — „Preußen 07" Bochum 0:4.
Sp.-V. Hattingen — Sp.-V. Sprockhövel 7:1.
Witten 92 — Witten 07 1:3.

Markkreis.

Turnerbund Eickel — „Germania" Herne 3:1.
„Preußen" Wanne — Lütgendortmund 1:1.
„Viktoria" Dortmund — Stoppenberg 8:3.

A-Klasse.

S. S. Stiepel — S.-Cl. Altenbochum 3:1.
„Westfalia" Weitmar — S. T. V. Werne 0:1.
Königssteele 09 — V. f. L. Hörde 0:2.

B-Klasse.

S.-C. Hordel — „Rasensport" Bochum 1:4.

Weitere westdeutsche Spiele.

Hamborn 07 — Sp.-Vgg. Oberhausen 0:3.

Privatspiele:

Meidericher S.-V. — Meiderich 06 1:2.
B.-V. Beeck — B.-V. Laar 4:0.
S.-C. Sterkrade — „Union" Gelsenkirchen 7:2.
Köln-Sülz — „Borussia" M.-Gladbach (Privat) 4:5.
Kölner B.-C. — „Preußen" Duisburg 2:0.
Köln 99 — T. u. S. Bochum (Privat) 2:1.
Mülheimer S.-V. — Buer 07 (Privat) 1:1.

Die süddeutsche Meisterschaft:

Karlsruher F.-V. — „Bayern"-München 3:6.
Fußballsportverein Frankfurt — Spielverg. Fürth 1:2.
F.-V. Saarbrücken — V. f. R. Mannheim 1:2.

Mitteldeutschlands „Runde der Ersten":

„Fortuna"-Leipzig — Chemnitzer V.-C. 8:0.
„Viktoria"-Lauter — V. f. L. Zwickau 1:7.
„Concordia"-Plauen — Dresdener S.-C. 1:4.
S.-Vgg. Erfurt — „Preußen"-Langensalza 0:8.
S.-C. Oberlind — „Wacker"-Gera 3:0.
„Sportfreunde"-Halle — „Germania"-Halberstadt 8:1.
„Hertha"-Wittenberge — „Viktoria"-Zerbst 2:5.

In Norddeutschland

wurden infolge des Regens ein großer Teil der angesetzten Spiele abgesagt; u. a. die beiden Entscheidungsspiele um die norddeutsche Fußball-Meisterschaft, Altona 93 gegen H. S. V. und „Holstein"-Kiel gegen „Arminia"-Hannover. Privatspiele:

St. Georg — St. Pauli F.-C. Hamburg 3:1.
Blankenese — Eimsbüttel 0:7.
„Borussia"-Harburg — Ottensen 2:2.
„Komet" — A. V. T. S. Bremen 2:3.

Berlin meldet:

„Union" S. C. C. — „Vorwärts" 3:2.
Spandauer S.-V. — „Union"-Potsdam 1:0.
„Alemannia"-Haselhorst — Weißensee 1900 3:0.
„Alemannia" — Nordennordwest 1:4.
„Kickers" — „Wacker 04" 2:4.
„Tasmania" — Spandauer S.-C. 1:1.

Privatspiele:

„Hertha" V. S. C. — A. S. Nürnberg 1:3.
Berliner S.-V. 92 — „Union 92" 3:1.
1. F.-C. Neukölln — „Union"-Oberschöneweide 0:2.
„Viktoria" — „Meteor" 9:2.

In Nordost-Deutschland

standen sich „Viktoria"-Allenstein und der Stettiner Sp.-C. im Entscheidungsspiel um die Balten-Meisterschaft gegenüber. Stettin wurde mit 4:2 Sieger.

*

Paris — Berlin 1:2.

Paris, 14. März. (Eig. Drahtbericht.)

Zu ersten Male nach dem Kriege traten sich die offiziellen Fußballvertreter von Berlin und Paris am heutigen Sonntag in der französischen Hauptstadt gegenüber. Die gesamte Pariser Fußballgemeinde nahm an dieser Veranstaltung besonders lebhaften Anteil, denn fast 25 000 Zuschauer umsäumten das Stadion zu Colombes. Die Pariser Mannschaft zeigte ein ausgezeichnetes Spiel, dem Berlin in der ersten Halbzeit nicht restlos gewachsen war. Die Berliner Mannschaft enttäuschte in der ersten Hälfte vor allem beim Sturm und in der Läuferreihe. Erst in der zweiten Hälfte gingen die Berliner aus sich heraus und erzielten ein gleichwertiges Spiel, um dann zu einer bestimmten Ueberlegenheit aufzulaufen. Unter Leitung des Engländers John endete das vom Publikum mit größter Objektivität verfolgte Spiel mit 2:1 für Berlin. Das Ergebnis wurde vom Publikum beifällig aufgenommen.

Oesterreich — Tschechoslowakei 2:0.

Wien, 14. März. (Eig. Drahtber.)

Die Wiener „Hohe Warte" hatte wieder Rekordbesuch. 50 000 Zuschauer waren anwesend, die den verdienten Sieg der österreichischen National-Mannschaft mit Beifall aufnahmen. In der 15. Minute nach Anfang ging Cutty durch einen unhaltbaren Treffer für Oesterreich in Führung. Die Tschechen versuchten zwar auszugleichen, wurden jedoch von der hervorragenden österreichischen Verteidigung, die mit Tandler und Blum besetzt war, immer wieder abgewiesen. Bis zur Halbzeit blieb es beim Stande von 1:0. In der zweiten Halbzeit konnte Hierländer in der 14. Minute durch einen zweiten Treffer für Oesterreich den verdienten Sieg sicherstellen.

„Turu"-Düsseldorf — V. f. R. Köln 3 : 3.

Rheydt, 14. März.

Vor einer mäßigen Zuschauermenge standen sich die beiden obigen Gegner auf dem Platz des Rheydter Spielvereins im Kampf um das grün-weiße Band gegenüber. Sportlich wurde nichts Besonderes geboten. Zwar zeigten die Düsseldorfer in der zweiten Halbzeit zeitweise ein sehr gutes Zusammenspiel, aber dem Sturme fehlte die Entschlossenheit, um sich gebührend durchsetzen zu können. Göbler im Tor der Kölner war wohl der beste Mann auf dem Platze, und nur ihm können die Kölner das Unentschieden verdanken. In der ersten Halbzeit kamen die Düsseldorfer mit ihren Leistungen kaum über guten Durchschnitt hinaus. Siegen, der Mittelläufer Turus, enttäuschte erst unangenehm. In der zweiten Halbzeit allerdings lief er zu seiner alten Form auf und von da an hatten die Kölner kaum noch etwas zu bestellen. Der gefürchtete rechte Flügel der Düsseldorfer konnte auch nur eine Durchschnittsleistung erzielen, wobei Rudolf noch besser war als der Halbrechte Lücke. Der beste Mann der Düsseldorfer war der Mittelstürmer Seipp, der aber sich nicht allein durchzusetzen vermochte. Bei Köln wären der unermüdliche Hartog und E. Schröder zu erwähnen. Zwei Tore für Düsseldorf konnten nicht gegeben werden. — Zum Spiel ist kurz zu sagen, daß „Turu" nicht lange nach Beginn schon zu seinem ersten Treffer kommt. Zehn Minuten später aber erzielen die Kölner durch einen Elfmeter den Ausgleich. Dann können die Kölner in Führung gehen, müssen sich aber vor der Pause durch „Turu" den Ausgleich gefallen lassen. Die zweite Halbzeit steht ganz im Zeichen „Turus". Trotzdem kann Köln wiederum nach einem überraschenden Vorstoß in Führung gehen. Düsseldorf erzielt dann wiederum den Ausgleich.

B.-V. Altenessen — Duisburger Spielverein 3 : 2.

Essen, 14. März.

Ueber 20 000 Zuschauer umsäumten die Stadionanlage am Uhlenkrug in Essen, als die Gegner sich dem Schiedsrichter Jansen (Neuß) stellten. Die ersten zehn Minuten stehen völlig im Zeichen der Blauschwarzen von Altenessen, die oftmals das Duisburger Tor stark gefährden. Langsam kommt dann auch Duisburg auf, ohne jedoch dem Tor der Altenessener gefährlich werden zu können. Der präzise Innensturm der Essener läßt die Duisburger Hintermannschaft nicht zur Ruhe kommen. Schäfermeyer (Altenessen) wird stark bewacht und kann sich dadurch nicht zur Geltung bringen. Trotzdem bringt er aber doch einige Flanken herein, die aber stets von dem Rechtsaußen Strauch verpaßt werden. Duisburg findet keinen Zusammenhang, und nur vereinzelt gelingen Durchbrüche der Flügelstürmer, die aber von der schlagsicheren Verteidigung Altenessens abgewiesen werden können. In der 32. Minute endlich sind die Bemühungen der Essener von Erfolg gekrönt. Wieder hat Schäfermeyer geflankt und Strauch kann unter Mithilfe des Duisburger Verteidigers zum ersten Treffer einsenden. Auch weiterhin liegt Altenessen in Front. Periodenweise kommt Duisburg kaum an den Ball. Sicherste Sachen werden von der rechten Sturmseite versiebt. Bis zur Pause bleibt es bei diesem Stande. Nach dem Anstoß sieht es aus, als wenn die Duisburger sich etwas vorgenommen hätten. Doch bald schon setzt sich das systemvollere Spiel der Altenessener wieder durch und die Blauschwarzen beherrschen die Lage. In der 11. Minute arbeitet sich Schäfermeyer trotz aufmerksamer Bewachung wieder

Karl Maria v. Weber und Richard Wagner weilten in Bad Ems zur Kur, tranken Emser Kränchen, das weltberühmte Vorbeugungs- und Heilmittel bei Katarrhen, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe und Grippefolgen, Magensäure (Sodbrennen), Harnsäure usw. Gleichen Zwecken dienen das natürliche Emser Quellsalz und die echten Emser Pastillen. Die echten Emser Heilmittel sind überall erhältlich, in einschlägigen Geschäften auch das Zahnpflegemittel Emsolith, das Zahnsteinansatz verhindert. Aber achten Sie stets auf diebekannte Schutzmarke Ems.

durch, flankt hoch zur Mitte, wo dann der anstürmende Rechtsaußen den Ball mühelos eindrücken kann. Einige Minuten später erhält Duisburg einen Handelfer zugesprochen. Malsch tritt plaziert in die Ecke, aber der Hüter Altenessens lenkt den Ball am Pfosten vorbei zur Ecke. Duisburg wird sehr unfair. Immer wieder muß der Schiedsrichter Strafstöße gegen Duisburg verhängen. Sackenheim II gebärdet sich oftmals sehr unkorrekt. In der 21. Minute kommt der Linksaußen Duisburgs gut durch, flankt hoch zur Mitte, Fiederer erwischt das Leder und kann zum ersten Tor für Duisburg einsenden. Duisburg kämpft verzweifelt, erreicht aber nur ein ausgeglichenes Spiel, da die Altenessener entschieden schneller und ihrem Zusammenspiel Duisburg keineswegs gewachsen ist. Bei einer weiteren äußerst günstigen Torgelegenheit der Altenessener wird der Rechtsaußen unfair gelegt, was der Schiedsrichter übersieht. Kurz darauf aber ist es dann Löhr, der sich wieder einmal nicht sportlich benehmen kann, und den gegebenen Elfmeter für Altenessen verwandelt deren Mittelstürmer. 14 Minuten sind noch zu spielen und Duisburg dreht auf. Sackenheim I, der bisher verteidigt hatte, tauscht mit seinem jüngeren Bruder und geht in den Sturm. Jetzt erst kommt Zusammenhang in die Sturmreihe der Duisburger und brenzliche Momente entstehen vor dem Tor Altenessens. Altenessens Abwehr, in der sich besonders der rechte Verteidiger auszeichnet, ist jedoch unüberwindlich. Immer wieder ziehen die Notjacken aus Duisburg den Kürzeren. Erst fünf Minuten vor Schluß holen die Duisburger ein Tor auf, reichlich vom Glück dabei begünstigt. Die restlichen Minuten sieht Duisburg weiter drängen, doch die Altenessener Hintermannschaft läßt sich nicht mehr schlagen. Mit 3:2 als Sieger verläßt Altenessen den Platz. Altenessen war ohne Zweifel die bessere Mannschaft und die knappe Niederlage ist für den Altmeister Duisburg sehr schmeichelhaft.

S.V. Ehrenfeld — Preußen 07"-Bochum 0:4.

Wohl 2000 Zuschauer gaben bei prächtigem Sportwetter einen würdigen Rahmen für das Spiel der beiden Lokalvereine ab. Die Ehrenfelder hatten im Laufe der Woche den Platz gründlich verbessert und, da auch ein tüchtiger Schiedsrichter (Schnippering, Dortmund) zur Stelle war, waren alle Voraussetzungen für eine gute Durchführung des Spieles gegeben. Das Resultat ist glatter ausgefallen, als man in den letzten Tagen allgemein kalkulierte; es gibt den Spielverlauf nicht richtig wieder, nach dem ein 4:2 den gezeigten Leistungen entsprechen würde. Die Preußen hatten zwar periodenweise dank ihrer besseren Einzelausbildung und des besseren Stehvermögens mehr vom Spiel, waren jedoch sehr vom Glück begünstigt, da sie zwei Tore durch Zufälligkeiten bezw. durch grobe Fehler der blau-weißen Hintermannschaft erzielten, andererseits ließ der Platzvereinssturm „totsichere" Sachen aus. In zwei solchen Fällen waren selbst die in dieser Beziehung viel gewohnten Anhänger des Sportvereins höchst verwundert. Im allgemeinen wurde das Spiel stets flott und beiderseits mit großem Kräfteeinsatz durchgeführt; es war hart, aber fair, sowie ein Meisterschaftsspiel sein soll. Zahlreiche Kampfmomente belebten die einzelnen Phasen des Spiels und entfachten bei der jeweils interessierten Seite wahre Beifallsstürme. Den Löwenanteil hiervon erhielten verdientermaßen beide Torhüter, die mit sehr guten Leistungen aufwarteten. Daß dem Hüter des Platzvereins mit dem zweiten Tore ein grober Fehler unterlief, kann seine Leistung nicht abschwächen; er war auch etwas mehr beschäftigt als sein Gegenüber. Die Verteidigung der Ehrenfelder hatte bei der Qualität des Gästeangriffs einen großen Teil der Kampfeslast zu tragen, sie schlug sich recht wacker, erreichte jedoch nicht die Leistung des vorigen Spiels gegen den gleichen Gegner. In der Gästeverteidigung wirkte mit gutem Erfolg Reich für den fehlenden Dettmar. Im Verein mit dem gewiegten Taktiker Hoffmann bildete er ein starkes Bollwerk gegen die Stürmer der Ehrenfelder. In der Läuferreihe hatten die Gäste ein Plus, namentlich Scheidemantel ging stark aus sich heraus. Hamm hatte gegen den mit allen Finessen arbeitenden Innensturm des Gegners einen schweren Stand. Die Sturmlinie der Vereinigten zeigte die bessere Geschlossenheit. Elegant wurde der Ball bis in den gegnerischen Strafraum gespielt, dann vertrödelte man aber gewöhnlich etwas Zeit, und wenn man zum Schluß kam, hatte der Gegner alle Lücken ausgefüllt. Ehrenfelds Sturm trug die Angriffe mangels tatkräftiger Unterstützung durch die Läufer mehr impulsiv als planmäßig vor. Ab und zu kombinierte der Innensturm recht gut. Beide Außenstürmer fielen ab. Der Rechtsaußen verpaßte die sicherste Torgelegenheit des Sportvereins, als er beim Stande von 0:1, nachdem auch der Torwart der Schwarzweißen überspielt war, über den Ball trat, der neben das leere Tor rollte. — Das erste Tor fiel nach etwa 15 Minuten, als der Rechtsaußen eine Vorlage scharf einschoß. Die Gäste drücken manchmal stark, doch scheitert vorerst alles an der Wachsamkeit der Schlußleute. Die Gegenangriffe des Sportvereins sind sehr gefährlich, doch ist das Glück auf Seiten der Vereinigten. Nach dem Wechsel verteiltes Spiel, bis ein hoher Schuß, fast von der Mitte geschossen, nach mehrmaligem Aufspringen zur allgemeinen Ueberraschung vom Torhüter des Platzvereins verfehlt wird und ins Netz sprinat. Gleich darauf lenkt Ehrenfelds linker Läufer eine Flanke unglücklich ab und Preußen erzielt durch Nachdrängen den dritten Erfolg. Fast mit dem Schlußpfiff ergibt eine gute Kombination das vierte Tor für die Gäste.

Die Preußen 07 Bochum, die sich auch heuer wieder fast unangefochten in den Besitz des drei Jahre gehaltenen Meistertitels im Hellwegkreis gesetzt und nunmehr die Qualifikation zur ersten Klasse erkämpft haben, beendeten mit diesem Spiele ihre Serie. Die Mannschaft ist besonders in den letzten beiden Monaten unter straffer Leitung ihres ungarischen Vereinstrainers Turnauer in allen Punkten stark vorwärts gekommen, sodaß man von ihrem weiteren Wirken noch sehr viel erwarten darf. Die erfolgreiche Mannschaft wurde am Schluß des Spieles von allen Seiten stark gefeiert und mit Blumenspenden bedacht.

Internationaler Fußball-Kongreß.

Brüssel, 14. März.

In Brüssel wurde im Palais der Akademie eine Vorbesprechung für den Fifa-Kongreß in Rom abgehalten. Die internationale Fußball-Konkurrenz wies Vertreter aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Luxemburg, Oesterreich, Portugal, Schottland, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn auf. Die deutsche Vertretung lag bei dem Vorsitzenden des D. F. B. Linnemann (Berlin) und Blaschke (Kiel). Die skandinavischen Verbände waren nicht vertreten. Die englischen Vertreter waren besonders an einer Klärung der Verhältnisse zwischen den englischen Verbänden und der Fifa interessiert. Die im vergangenen Jahre in Prag gefaßten Beschlüsse haben jetzt zu einer endgültigen Erledigung dieses Punktes Veranlassung gegeben. England erkennt die Fifa als alleinige Organisation für den internationalen Fußball an, während die Auslegung der Spielregeln weiterhin im „international Board", das von den englischen Ländern gebildet wird, überlassen bleibt. Dieser Beschluß wurde entgegen dem deutschen Standpunkt angenommen, doch war eine starke Mehrheit dafür. Einen breiten Rahmen nahmen naturgemäß die Beratungen über die Amateurfrage ein. Es spitzte sich die Debatte besonders darauf zu, ob die Vergütung von Lohnausfall zugelassen werden soll oder nicht. Das internationale olympische Komitee will Spieler zulassen, die keinen Lohnausfall vergütet erhalten. Es soll dem internationalen olympischen Komitee eine Beschlußfassung unterbreitet werden, den internationalen Verbänden Beteiligung am Fußball-Turnier ohne Bedingungen freizustellen und die in den einzelnen Ländern üblichen Amateur-Bestimmungen anzuerkennen. Dieser Beschluß wurde mit 9 Stimmen gegen die Stimmen von England, Schottland, Irland, Portugal angenommen. Frankreich übte Stimmenthaltung. Die angenommene Entschließung bedeutet einen wichtigen Schritt der Kontinental-Verbände über den starren englischen Amateur-Standpunkt hinaus.

Um die westdeutsche Handball-Meisterschaft.

„Westfalia" Bochum — S. C. Münster 08 2:4.

In Münster begegneten sich am Vormittag diese Mannschaften. Die Bochumer waren in der ersten Halbzeit unterlegen und mußten sich bis zum Seitenwechsel drei Tore vorlegen lassen. Dann erst kamen sie auf. Der Gegner hielt noch ein Tor, während die „Westfalen" nach der Pause zwei Erfolge aufholen konnten.

V. f. B. Aachen und F. C. Wetzlar spielten in Barmen 2:3. Ebenfalls unentschieden, nämlich 1:1, trennten sich in Mülheim Hagen 05 und „Rasensport" Mülheim.

Um den Hockey-Silberschild.

Süddeutschland — Westdeutschland 4:1 (2:1).

Auf dem Platz des Düsseldorfer Hockey-Clubs begegneten sich die Silberschild-Mannschaften Süd- und Westdeutschlands im Silberschild-Vorrundenspiel. Die westdeutsche Mannschaft trat in der vorgesehenen Aufstellung an. Von Anfang an zeigten sich die Mannschaften als ebenbürtig, die Westdeutschen enttäuschten nach der angenehmen Seite. Lediglich der Sturm ließ bezüglich seiner Entschlußkraft sehr viel zu wünschen übrig, obwohl er weit mehr Tor-Chancen hatte, als der Gegner. Das weniger technisch hochstehende Spiel der Süddeutschen kennzeichnete sich durch einen riesigen Eifer und durch energisches Vortragen der Angriffe. Während einer kurzen Ueberlegenheits-Periode des Südens erzielte dieser zwei Tore, dem der Westen bis zur Halbzeit nur einen Erfolg entgegenstellen konnte. Nach dem Seitenwechsel hatte der Westen weitaus mehr vom Spiel. Die süddeutschen Angriffe beschränkten sich auf Durchbrüche, die noch zweimal zum Erfolge führten. In der westdeutschen Mannschaft zeichnete sich der gesamte Lauf und auch der Sturm aus; das Innentrio hätte sich vor dem Tore des Gegners allerdings weit aktiver zeigen können. In der süddeutschen Mannschaft stach neben dem Mittelläufer auch die rechte Sturmseite hervor.

Brandenburg feierte in Hamburg einen verdienten 4:0-Sieg über Norddeutschland, während Mitteldeutschland die Vertreter aus dem Südosten des Reiches mit 3:0 abfertigen konnte.

Mit Rücksicht auf die Silberschildvorrunde fielen im Westen alle Gesellschaftsspiele aus. So die Clubbegegnung des T. u. S. Bochum mit Steele 03.

Radsport.

Wie werde ich Rennfahrer? Diese Frage wird sich wohl mancher vorgelegt haben, der z. B. das Dortmunder Sechstage-Rennen verfolgte. Der Radfahrerverein „Westfalia 1895" E. V. kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen, indem er heute abend im Bochumer Hof einen Kursus für Rennfahrer beginnt. Die Leitung liegt in besten Händen. Es teilen sich in dieselbe der Rennfahrer Bragard, der die Rennschule Walter Rütt's absolvierte und in zwei Jahren etwa 100 erste Plätze belegte, ein Lehrer und ein tüchtiger Masseur. (Siehe die heutige Anzeige.)

Radrennen in Köln. Die Eröffnungsradrennen des Radsports 1926, die am Sonntag auf der Fliegerbahn in Köln-Müngersdorf vor sich gingen, hatten infolge ihrer starken Beteiligung regstes Interesse wachgerufen. Die Ergebnisse: „All Heil Sportjahr 1926", Punktefahren über 6000 Meter: 1. Oszmella 8:54 Min. 26 Punkte, 2. Engel 21 Punkte, 3. Steffes 21 Punkte, 4. Schlinsog 7 Punkte, 5. Roßbach 7 Punkte. Begrüßungsfahren der A-Klasse: 1. Oszmella 200 Meter in 13,2 Sekunden, 2. Frankenstein, 3. Engel, 4. Rausch. Begrüßungsfahren der B-Klasse: 1. Schorn, 2. Wolf. Zweisitzer-Hauptfahren: 1. Oszmella-Schorn 200 Meter 11,3 Sek., 2. Steffes-Engel Handbreite zurück, 3. Zims-Reveläer. „Um den großen Eröffnungspreis", Rennen nach Art der Sechstagerennen mit Wertungskämpfen: 1. Oszmella-Schorn (Köln) 38,9 Km. 24 P., 2. Jokich-Düllberg (Dortmund) 23 P., 3. Steffes-Engel (Köln) 21 P., 4. Roßbach-Frankenstein (Köln) 14 P., 5. Bragard-Bremer (Bochum) 7 P., 6. Goebel-Benninghoff 6 Punkte. 4000 Meter Punktefahren: A: 1. Jokich (Dortmund) 23 P., 2. Schorn 20 P., 3. Goebel 18 P., 4. Bremer (Bochum) 9 Punkte. 4000 Meter Punktefahren: B: 1. Krämer (Köln) 5:40,2 Min. 18 P., 2. Dyzl (Dortmund) 16 P., 3. Stommel 15 P., 4. Hunke (Dortmund) 12 Punkte.

Mac Namara - Giorgetti siegen in Neuyork. Das letzte Neuyorker Sechstage-Rennen der Wintersaison hat am Sonntag morgen 5 Uhr europäische Zeit (amerikanische Zeit Samstag 11 Uhr abends) sein Ende erreicht. In dem sehr bewegten Rennen siegte die Mannschaft Mac Namara - Giorgetti mit 338 Punkten. Zweiter wurden Beckmann - Stockholm mit 572 Punkten (zwei Runden zurück).

Deutsche Turnerschaft.

In der Zwischenrunde um die Westfalenmeisterschaft im Handball konnte die Turngemeinde Witten 48 den T. V. „Jahn" Lüdenscheid mit 3:1 schlagen. Witten 48 tritt nunmehr am 28. 3. in Bielefeld der Turngemeinde Bielefeld 48 gegenüber. Die Damen der Turngemeinde Witten schlugen im Kampf um den gleichen Titel die Damen des Tkl. Hagen mit 1:0. Sie kämpfen gleichfalls am 28. cr. in Bielefeld um den Kreismeistertitel.

Am Orte gelang es dem T.-V. 48 Bochum den T.-V. Brenschede, der ungeschlagen an der Spitze der Gauklasse B stand, mit 4:3 die erste Niederlage beizubringen.

Im Fußball der Kreisklasse hatten die 48er wiederum einen glücklichen Tag. Sie konnten mit dem Ergebnis des Vorsonntags die Turngemeinde „Eintracht" Bochum mit 3:2 schlagen.

Boxen.

Berufsboxkämpfe in Hamburg. Am Sonntag abend gingen im Rennerschen Saale bei mäßigem Besuch Berufsboxkämpfe vonstatten. Gespannt war man auf den Kampf des Gahlenzer Weltergewichtlers Heeser II gegen den aufkommenden W. Bolze (Ruhrort). Leider kam dieses Treffen nicht zum Austrag. Für Heeser II sprang W. Drehkopf (Düsseldorf) ein. Bolze lieferte dem Düsseldorfer einen wohl ebenbürtigen Kampf, der aber unentschieden gewertet wurde. Sahm (Hamburg) nahm einen leichten Sieg mit nach Hause, da Otto (Bochum) nach der vierten Runde disqualifiziert wurde. Im Federgewicht standen sich Gohres (Duisburg) und Reppel (Herne) gegenüber. Reppel war seinem Gegner in jeder Beziehung überlegen und landete einen sehr hohen Punktesieg. Im Leichtgewicht überließ Theis (Bochum) seinem Gegner H. Drehkopf (Düsseldorf) einen knappen Punktsieg.

Tennis.

Frau Neppach disqualifiziert. Der Deutsche Tennisbund hat Frau Neppach bis auf weiteres disqualifiziert. Das Startverbot wurde verhängt, weil Frau Neppach trotz ausdrücklichen Verbots des Deutschen Tennisbundes an den Rivieraturnieren teilgenommen hat.

Schach.

Schachturnier auf dem Semmering. Im Schachturnier auf dem Semmering wurden am Freitag Hängepartien ausgetragen: Grünfeld schlug Tarrasch, Reti schlug Treybal, während Reti und Yates remis spielten. Am Samstag wurde die fünfte Runde des Turniers absolviert. Spielmann schlug Yates, Dr. Tartakower—Rubinstein remis, Dr. Vidmar —Grünfeld remis, Professor Michel—Kmoch remis, Aljechin schlug Dr. Treybal, Gilg schlug Roselli, Dr. Tarrasch schlug Dr. Vajda. Die Partien Reti—Janowski und Nienzowitsch—Davidson wurden abgebrochen.

Billardsport.

Hagenlocher Weltmeister im Billard. Der Deutsche Hagenlocher gewann am Donnerstag gegen Schäfer mit 1500:1344 Punkten die in Neuyork ausgetragene Weltmeisterschaft im Billardspiel.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 28. Februar bis 6. März im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 862 360 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 932 094 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 399 655 Tonnen gegen 415 277 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 73 887 Tonnen gegen 81 926 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 28. Februar bis 6. März im Ruhrgebiet 310 393 Tonnen gegen 322 016 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 57 094 Tonnen (gegen 59 325 Tonnen bez. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 315 Tonnen (13 654 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Die preußische Bergwerksverwaltung im Jahre 1924/25.

In dem letzten Bericht der preußischen Bergwerksverwaltung wird vor allem mitgeteilt, daß die Uebernahme der fiskalischen Betriebe in die privaten Wirtschaftsbetriebe nunmehr durchgeführt ist. Der Bergwerksdirektionsbezirk Recklinghausen verzeichnet im Jahre 1924 eine Förderung von 4 096 947 Tonnen im Werte von 69 188 212 Mark gegen 3 317 142 Tonnen im Werte von 51 411 465 Mark im Jahre 1925. Allerdings ist die Zeit der Berichterstattung 1925 drei Monate kürzer, da sie sich nur auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember erstreckt. Im Jahre 1925 waren 18 476 Personen gegen 18 921 Personen im Jahre 1924 beschäftigt. Die Jahresförderung auf den Kopf der Gesamtzahl aller Arbeiter berechnet betrug 192,4 Tonnen im Jahre 1925 gegen 233,4 Tonnen im Jahre 1924, wobei wiederum die drei Monate geringere Förderungszeit zu berücksichtigen ist. Der Bericht der staatlichen Bergwerke spricht von den bekannten Absatzschwierigkeiten auf allen Gebieten. Da es teilweise nicht mehr möglich war, durch Feierschichten Produktion und Absatz in Einklang zu bringen, mußte man zu den bekannten Betriebseinschränkungen übergehen. Aus dem Bericht geht hervor, daß die staatlichen Zechen wahrscheinlich mit Verlust gearbeitet haben. Es wird lediglich gesagt, daß man über den Betriebszuschuß heute noch keine endgültigen Zahlen geben könne, da die Vorbereitungen zu der geplanten Uebertragung der fiskalischen Betriebe in eine Aktiengesellschaft zu viel Zeit in Anspruch genommen hätten.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse sehr fest.** Zu Beginn der Berliner Börse am Samstag war die Tendenz zunächst unsicher. Bald darauf trat dann auf Schweizer Käufe Hausseestimmung auf. Das Geschäft wurde sehr lebhaft und auf allen Aktienmärkten gingen die Kurse zahlreicher Papiere prozentweise in die Höhe. Infolge der anhaltenden Festigkeit wurden später Deckungen vorgenommen, von denen besonders die Kurse der führenden westlichen Montanwerte berührt wurden. In einzelnen dieser Papiere trat sogar Stückmangel ein. Da die Börse weiter der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Lage ohne Besorgnis entgegensah, schlossen die Aktienmärkte bei regem Geschäft zu den höchsten Tageskursen.

Vom Geldmarkt.

* **Der Rheinisch-Westfälische Kassenverein A.-G. in Essen** hat jetzt auch eine Lombard-Abteilung eingerichtet. Eine Gruppe dem Kassenverein angehöriger Banken, nämlich die Deutsche Bank, die Dresdner Bank, die Diskontogesellschaft, die Darmstädter- und Nationalbank, der Barmer Bank-Verein bezw. deren Essener Niederlassungen, das Bankhaus Simon Hirschfeld in Essen und der A. Schaaffhausensche Bank-Verein in Köln, haben dem Kassenverein die zur Aufnahme des Lombardgeschäfts erforderlichen größeren Mittel zur Verfügung gestellt. Dadurch wird es dem Kassenverein ermöglicht, an seine Mitglieder Gelder gegen Lombardierung von Effekten und Kuxen auszuleihen. Die Lombardierung von Kuxen ist bisher bei den sonst bestehenden Kassenvereinen in Deutschland nicht möglich gewesen.

* **Die belgische Nationalbank** hat den Zinssatz um ½ Prozent und den Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere um 1 Prozent erhöht.

* **Keine Amerikaanleihe für Polen.** In Warschau wird halbamtlich bestätigt, daß das amerikanische Bankenkonsortium, das seit Monaten mit der polnischen Regierung Unterhandlungen wegen einer Anleihe für Polen geführt hat, den Beschluß gefaßt hat, Polen keine Anleihe zu geben. Die Verhandlungen sind vollständig abgebrochen worden.

Bankwesen.

* **A. Schaaffhausen'scher Bankverein in Köln.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von zehn Prozent Dividende auf das 25 Millionen Mark betragende Aktienkapital sowie die Ueberweisung von 47 797 Mark an die Dr. Georg Solmssen Wohlfahrtskasse. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Regierungsvizepräsident von Görschen (Aachen).

* **Central-Credit-Bank A.-G. in Berlin.** In der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft kam der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1924 und 1925 zur Vorlage. Die Gesellschaft, deren Papiermarkkapital von 1 050 000 Mark auf 210 000 Mark umgestellt ist, hat während des Jahres 1924 Ausfälle in einigen größeren Debitoren erlitten, wodurch erhebliche Verluste entstanden sind, die durch Heranziehung des Reservefonds ausgeglichen werden konnten. Die in der Hauptversammlung vom 9. Januar 1925 beschlossene Kapitalserhöhung von 790 000 Mark auf 1 Million Mark ist infolge eines noch schwebenden Rechtsstreits über die Uebernahme bisher nicht zur Durchführung gelangt. Für das Geschäftsjahr 1925 wird ein Verlust von 76 496 Mark ausgewiesen, der vorgetragen wird. Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft soll mit Rücksicht auf die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse erheblich eingeschränkt werden. Eine Liquidation der Gesellschaft ist nicht in Aussicht genommen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Edeka-Großhandel e. G. m. b. H. in Bochum.** Die Genossenschaft hielt am 9. März ihre 20. ordentliche Generalversammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 ab. Die Bilanz schließt mit 203 850,94 Mark, die Aktiva weist folgende Posten auf: Verfügbare flüssige Mittel 31 167,32 Mark, Außenstände 41 369,17 Mark, Warenbestand 93 800 Mark, Inventar und Immobilien 30 414,45 Mark, Fuhrpark 4000 Mark, Beteiligungen 3100 Mark. In der Passiva stehen dem gegenüber: Geschäftsguthaben der Mitglieder 64 209,85 Mark, Lieferantenschulden 41 892,32 Mark, Guthaben der Mitglieder 60 350,84 Mark, Hypotheken 17 504,83 Mark, Reservefonds I 10 800 Mark, Reservefonds II 5488,01 Mark, diverse Posten 859,11 Mark, ausgewiesener Gewinn 2745,98 Mark. Das Jahr 1925 brachte einen Mehrumsatz trotz des Daniederliegens von Handel und Gewerbe von etwa 25 Prozent. Den Mitgliedern wurden vor Aufstellung der Bilanz etwa 17 000 Mark Rückvergütungen gewährt. Das neue Geschäftsjahr hat ebenfalls zuversichtlich begonnen; es brachte bereits einen Mehrumsatz von 50 Prozent gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres.

* **Deutsche Bergbau- und Handels-A.-G. in Essen.** Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung um 100 000 Mark auf 200 000 Mark.

* **Gewerkschaft Emscher-Lippe (Steinkohlenzeche) in Datteln.** Infolge des vor einiger Zeit erfolgten Ueberganges von ungefähr der Hälfte der Kuxe auf die Phoenix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf (der bisherige Besitzer war neben der A.-G. Fried. Krupp der Norddeutsche Lloyd in Bremen) ist eine Umbesetzung des Grubenvorstandes erfolgt. Die bisherigen Vertreter des Norddeutschen Lloyd haben ihr Amt zum Grubenvorstand niedergelegt. Dafür wurden neugewählt: Direktor Arthur Klotzbach von der A.-G. Fried. Krupp und F. H. Fentener van Vlissingen in Utrecht, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Phoenix-Aktien-Gesellschaft.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Die von anderer Seite verbreitete Mitteilung, wonach in einer Sitzung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf die Regelung der Zusammenlegung der Handelsfirmen der einzelnen Konzerne erfolgt sein sollte, trifft, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, nicht zu. Es handelt sich um eine der üblichen laufenden Zusammenkünfte einzelner Mitglieder, bei der aber die obige Frage nicht auf der Tagesordnung stand.

* **Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau A.-G. in Ratingen.** Der Zwangsvergleich ist in einem vor dem Amtsgericht Ratingen abgehaltenen Vergleichstermin angenommen und bestätigt worden.

* **Kukirol-Fabrik Kurt Krisp in Groß-Salza bei Magdeburg.** Die Geschäftsaufsicht wurde am 19. Februar angeordnet. Bis zum 12. März hatten von etwa 1600 Gläubigern mehr als 1200 dem Vergleichsvorschlage zugestimmt, wodurch dieser als angenommen gilt. Die Kukirol-Fabrik wird daher keine Verlängerung der Geschäftsaufsicht, sondern gleich die Einleitung der Vergleichsverhandlungen beantragen. Mit der Aufhebung der Geschäftsaufsicht kann daher schon in Kürze gerechnet werden.

* **Miag-Konzern.** Die zum Miag-Konzern gehörenden Gesellschaften werden für das Geschäftsjahr 1924/25 die Verteilung einer Dividende von 10 (7) Prozent in Vorschlag bringen.

* **Hamburg-Amerika-Linie.** Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr bei befriedigenden Abschreibungen eine Dividende nicht zur Verteilung kommen wird.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 13. März.** Aufgetrieben waren 2987 Schweine. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 32 bis 39 Mark, von 8 bis 12 Wochen 39 bis 48 Mark, von 12 bis 15 Wochen 48 bis 60 Mark, Faselschweine über 15 Wochen 60 bis 80 Mark. Das Geschäft verlief mittel.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 4. März bis 10. März.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Recklinghausen	Fa. Großkonfektionsvertrieb G. m. b. H.	G.-Auff. angeordn.
"	Haber & Bienstock G. m. b. H.	"
Bochum	Elektromeister Otto Fitzmann	Af. 24. 3., Prft. u. Gbl. 31. 3.
Recklinghausen	Schuhwarenhdlg. Witw. Johann Feldbege	Af. 15. 3., Prft. 25. 3.
Bochum	Elisabeth Beller	G.-Auff. angeordn.
Bochum	Zigarrenhandlung Adolf Sopp, Eickel	Af. 24. 3., Prft. u. Glv. 31. 3.
Essen-Ruhr	Fa. Metall- & Eisenhandelsgesellschaft	Af. 31. 3., Prft. 9. 4.
Dortmund	Fa. Herz & Mannsbach	G.-Auff. angeordn.
Dortmund	Schuhhaus Gebrüder Gutmann & Co.	Af. 31. 3., Prft. 27. 4.
Gelsenkirchen	Gelsenkirchener Eisenwaren-Großhandlung G. m. b. H.	Af. 15. 4., Prft. 27 4.
"	Fa. Bornfelder & Junkers, Wanne	Af. 15. 4., Prft. 27. 4.
Herne	Noah & Boraks G. m. b. H.	Af. 20. 3., Prft. 31. 3.
Recklinghausen	Kfm. Otto Engeland	Af. 1. 4., Prft. 8. 4.
Bottrop	Schuhhaus Corso, Inh. Kfl. Otto und Willi Schnitt-Fischedick	G.-Auff. angeordn.
Recklinghausen	Fa. Franz Josef Niermann & Co.	Af. 8. 4., Prft. 29. 4.
Dortmund	Fa. Maschinenfabrik Petry & Hecking G. m. b. H.	G.-Auff. angeordn.
"	Fa. Westdeutsche Hosenindustrie Willy Bienstock	G.-Auff. angeordn.
"	Fa. Stern & Co	G.-Auff.angeordn.
"	Fa Alfred Kallenbach, Bergbauunternehm.	Af. 1. 4., Prft. 27. 4.
"	Fa. Gebrüder Preschel	Af. 1. 4. Prft. 15. 4.

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeld.-frist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT.= Vergleichstermin.

Sammeln Sie Wybert-Gutscheine
dann erhalten Sie eine prachtvolle Bonbonniere